

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Vierzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion u. Administration: V. Váci-körut (Walgnering) 34.

Rußland und China.

China hat auf die russische Note, das famose sogenannte halbe Ultimatum des Zaghan, des weißen Czaren, an den Bogdychan, den Herrn des Himmlischen Reiches der Mitte, prompt geantwortet und alle sechs russischen Beschwerden in friedlicher und freundschaftlicher Weise zu entkräften versucht. In allen Staatskanzleien Europas wie in denen Japans und Amerikas bezeichnet man die chinesische Erklärung als zufriedenstellend und geeignet zur Verhinderung eines ernstlichen Zusammenstoßes. Nur in Petersburg schüttelt man unwillig die Häupter und hallt grimmiger noch als zuvor die Häufte. Denn man braucht keine chinesische Nachgiebigkeit, sondern chinesischen Trost. Nicht zurückweichen vor den russischen Drohungen soll der Waiwupu, sondern durch herausforderndes Benehmen die schwersten russischen Maßregeln rechtfertigen. Stehen doch schon in Ostturkestan zwanzigtausend Kosaken und Linienoldaten bereit, in chinesisches Gebiet einzufallen. Zeigt sich nun China aufrichtig geneigt, Rußlands Wünsche ohne Zögern zu erfüllen, so sind Kosten umsonst gemacht und Hoffnungen auf neue Eroberungen in Ostasien vereitelt. Also darf Rußland um keinen Preis selbst die günstigste Antwort Chinas als genügend zur Kenntnis nehmen.

Fürst Lobanoff hat einmal gesagt, die Türkei ändere sich nicht. Richtiger paßt dieses Wort noch auf Rußland selbst. Rußland ändert sich nicht, vor Allem nicht im Verkehr mit China. Jetzt sind es genau drei Jahrhunderte her, seit die russisch-chinesischen Beziehungen begonnen haben. Wie Sibirien wurde auch das östliche Asien von Kosaken erobert. Um das Jahr 1611 war es, so berichten die russischen Historiker, daß drei Kosaken von Tomsk aufbrachen nach dem sagenhaften Kitaj. Man hat ihre Namen nicht aufbewahrt, und auch ihr Schicksal ist unbekannt geblieben. Der erste russische Bericht, der eine russische Gesandtschaft nach Peking behandelt, stammt aus der Mitte des XVII. Jahrhunderts und beschreibt die Reise des Gesandten Fedor Wassiljewitsch Baitoff an den

Hof des Bogdychan. In Rußland hatte kurz vorher die neue Herrschaft, die der Romanoffs, begonnen, die unwiderstehlich dem Drang nach Osten folgte. Aber auch in China war eine neue thatkräftige Dynastie, die der Mandschu, auf den alten chinesischen Kaiserthron gekommen, und diese setzte mit jugendlicher Energie allen europäischen Eroberungsversuchen entschiedene Abwehr entgegen. Zum Unglück schickte Rußland nicht gerade die klügsten und gefittetsten seiner Söhne nach Peking. Baitoff weigerte sich, sich den chinesischen Ceremonien anzupassen, so daß der Kaiser ihm sagen ließ: „Der Zaghan sandte Dich her, wie Du sagst, aber Du hast nicht das Benehmen eines Gesandten. Wir urtheilen, daß Du nicht bei Verstande bist, gehe heim!“ Auch spätere russische Gesandte standen so wenig auf der Höhe ihrer Aufgabe, daß die chinesischen Ceremonienmeister noch nach Jahrzehnten jeden russischen Gesandten, bevor er zur Audienz beim Kaiser zugelassen wurde, ermahnten: „Benimm Dich anständiger als Deine Vorgänger!“

Aber was die Diplomaten verbarben, das glücken die Kosaken wieder aus. Wunderbare Thaten vollführten sie. Nicht in Massen, sondern in ganz kleinen Gruppen drangen sie in das lockende Gebiet ein. Und noch Größeres leisteten die Promyschlenniki, die russischen Trapper, die auf ihren Jagden nach Zobeln und Hermelin aller Gefahren spotteten und sich nicht im Geringsten darum kümmerten, ob sie auf russischem oder fremdem Boden ihre Beute fanden. Und die sich niederließen, wo es ihnen gefiel, und dem Rechte wie Unrecht gleich sorglos trosteten. Einer von ihnen, der Pelzjäger Chabaroff, war es, der sich zu bequemem Aufenthalt mit nur siebzig Gefährten, ein Städtchen erbaute, diesen Ort Chabarowsk, den Ausgangspunkt aller russischen Macht im äußersten Osten. Doch Rußland war damals noch viel zu fern, um das zu behalten, was einige wenige seiner Pioniere eroberten, und der starke Mandschukaiser Kanghi verjagte sie leicht wieder aus allen ihren Positionen, und Rußland mußte sich zu einem de- und wehmüthigen Vertrag bequemen, der es für

lange Zeit lahmlegte. Und als drei Jahrzehnte nach diesem Vertrag von Kertschinsk Peter der Große mit demselben Kaiser Kanghi wieder in Verbindung trat, wagte er nicht einmal politische Vortheile zu suchen, sondern nur Handelsbeziehungen anzuknüpfen. Auch diese wurden den Russen nicht leicht gemacht, aber ihre Hartnäckigkeit besiegte schließlich doch den chinesischen Widerstand, und immer weiter breitete sich Rußlands Einfluß aus. Die Rüst hatte ihnen dabei wesentlich geholfen. Im erwähnten Vertrag waren die Flüsse Gorbiza und Tschorna als Grenzschleiden festgesetzt worden. Es gibt aber in Ostasien zwei Flüsse Gorbiza und zwei Flüsse Tschorna, und die Russen schöpften aus diesem Zufall immer neue Anlässe zu Streitigkeiten, die stets mit Erfolgen Rußlands endeten, bis der berühmteste Gouverneur Ostsibiriens, Muramjess, im Vertrag zu Nigun vor dreißig Jahren das ganze Amurgebiet an Rußland brachte.

Aus der Vergangenheit der russisch-chinesischen Beziehungen kann man lernen, daß Rußland sich niemals von dem Widerstand der Chinesen an weiterem Vordringen verhindern ließ. Einem Gesandten Peter's des Großen sagte der Chinesenkaiser Kanghi: „Lasset uns miteinander in Frieden leben. Wir Beide haben Land genug. Wenn wir einander etwas entreißen würden, könnten wir es doch nicht in das Jenseits mitnehmen, aber wir würden unseren Nachkommen und Völkern nur Kummer, Feindschaft und Missethate hinterlassen.“ Die philosophischen Worte behielten nur für die Chinesen Geltung, die Russen lehrten sich nicht daran, und werden auch diesmal das Stück Land, auf das sie einmal ihr Auge geworfen, nicht loslassen, so lange ihre Faust es zu halten vermag.

Zur Situation.

Konferenz der Kossuth-Partei. — Die Spezialdebatte über die Bankvorlage. — Haltung der Regierungspartei.

Die Kossuth-Partei hat in ihrer heute Abends abgehaltenen Konferenz die am Samstag eingebrachte Resolution Béla Kelen's, mit welcher ein scharfer Kampf gegen die Bankvorlage

Fremde Böpfe.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Eine Schreckensnachricht. Ich lese soeben in der Zeitung: „In Charbin ist ein großes Lager von Zöpfen entdeckt worden, Zöpfen, die den Pestleichen abge schnitten wurden und die zum Verkauf nach Europa geschickt werden sollten.“ Eine Nachricht, über die sich selbst falsche Haare zu Berge sträuben mögen. Na, das wäre eine schöne Geschichte, wenn so auf dem kaum geahnten Wege verführerischer Locken die Pest nach Europa geschmuggelt werden sollte! Diese vertrackten Bacillen setzen sich schier unaussprechlich an die Haare ihrer Opfer fest. Und nun soll gleich ihr Massentransport an die Gassen und Gefallsüchtigen unter den Frauen in Europa erfolgen. Hat man nicht genug mit den bössartigen Bacillen, die ein reichbehaarter, schönbehaarter Arzt aus einem Hause in das andere trägt? Muß man sich für theures Geld noch die speziellen Bacillenasyle in den Zöpfen der Pestleichen nach den europäischen Jahrmärkten der Eitelkeit kommen lassen?

Gemach, gemach! Die Nachricht hat zweifellos ein böshafter Reporter erfunden, der die Depeschen über die chinesische Lungenpest ein wenig abwechslungsreich gestalten und dabei den europäischen Modedamen ein leichtes Gruseln beschaffen wollte. Aber die Chinesen — die sind nicht so dumm, sich die gute europäische Kundschaft für Exporthaar durch so blöden Betrug zu verleiden. Die Chinesen wissen ganz genau, daß das Haar von Leichen für die Zwecke

des Exports unverwendbar ist und niemals zum Export käme, da es bei der Uebernahme der Waare unfehlbar zurückgewiesen würde. Leichenhaar bricht nämlich wie Glas. Das erkennt der wohlunterrichtete Vertreter der europäischen Besteller auf den ersten Griff. Und dann will doch ein Chinese leben und mit einem Haare nichts zu thun haben, das ihn selbst infizieren könnte. Wollten die Europäer Leichenhaare haben, so müßten sie doch nicht nach China gehen, um ihren Bedarf zu decken. Und dann — gibt es in China nicht genug Haar lebendiger Menschen, das in die Ferne verfrachtet werden kann? Der Chinese darf doch nur einen dünnen Zopf tragen. Was macht er mit seinem überflüssigen Haar? Der Europäer gibt ihm noch Geld dafür. Da wäre er recht blöde, wenn er die Konkurrenz der verehrten Todten duldet. Er will ihnen Tempel errichten, er will für sie beten, er will ihnen opfern — aber auf das Geld der Europäer dürfen sie keinen Anspruch erheben. Das gehört den Lebendigen.

Chinesisches Haar ist übrigens nicht seit langer Zeit Importartikel in Europa. Etwas seit zehn oder zwanzig Jahren. Im Allgemeinen kommt Europa auch für das falsche Haar, dessen es bedarf, so ziemlich selber auf. Namentlich die nordischen Gegenden haben eine reiche Einnahmsquelle durch das üppige Frauenhaar, das sie an minder geeignete Köpfe südlicher Gegenden abgeben. Schottland steht da in erster Reihe. Auch Schweden und Norwegen, Dänemark, Norddeutschland liefern große Mengen. Aus Böhmen kommen noch immer reiche Zufuhren. Und dann gibt

auch die ländliche Bevölkerung vieler südlicher Gegenden verschwenderisch Haar ab an die nimmerjatten Städte, wo die Modestaturen der Damen die kleine Nachhilfe nötig machen. Das chinesische Haar, so wohlfeil es auch sei, ist bei den ehrenwerthen Händlern mit Menschenhaar wenig beliebt. Es ist steif und struppig. Muß Tage lang mit den verschiedensten Chemikalien behandelt, gekocht und wieder gekocht werden, um jene Weichheit und Schmiegsamkeit zu erlangen, wie sie eine europäische Dame von den falschen Zöpfen und Locken verlangt, mit denen sie die Sinne ihrer Verehrer betören soll. Freilich bringt sie es auch damit zustande, aber es muß zu diesem Zwecke gut präparirt werden. Dann verwirren sie die Sinne der Gimpel. Selbst die blaftesten Lebemänner berauschen die üppigen Haarwellen, die sich wie ein schmiegsamer, duftiger Mantel um weiße Schultern legen. Die Dichter besingen sie. Es gibt sogar Männer, die sich so wahnsinnig in sie verlieben, daß sie ihre Trägerinnen heirathen. Ohne Ahnung, daß es nur Haare sind armer chinesischer Kulis, die Tag für Tag so schwere Lasten schleppen müssen, daß sie nur in Jahren einmal dazu kommen, sich zu waschen. Der Mensch weiß zum Glück nicht, wovon er fett wird, und woher die Frauenreize manchmal bezogen werden, die seine Seligkeit ausmachen.

Auch manche vornehme Dame trüge nicht die Locken, wenn sie wüßte, wessen Haupt sie in Urwaldfülle entsprossen, bevor sie das Scheermesser erbarmungslos für den europäischen Absatz pflückte. Und

bei der Spezialberatung ausgesprochen werden sollte, fallen gelassen, resp. diesen Beschlußantrag gar nicht in Verhandlung gezogen, dagegen aber im Sinne eines Antrages des Exekutivkomitês der Partei ausgesprochen, daß sie an ihrem ursprünglichen ablehnenden Standpunkt der Bankvorlage gegenüber festhält. Durch diese Entscheidung der Kossuth-Partei haben die Obstruktionsabsichten der Opposition eine sehr bedeutende Abschwächung erfahren. Den Widerstand gegen die Vorlage befreit zur Zeit fast ausschließlich die Justiz-Partei. Aber schon machen sich Anzeichen dafür bemerkbar, daß auch von dieser Seite die Zwecklosigkeit des Kampfes eingesehen wird. So bald es gelingt, die wenigen Scharfmacher zu isolieren, dürfte auch das Gros der Justiz-Partei den Kampf einstellen. Man nimmt allgemein an, daß die Diskussion über die zu modifizierenden Abschnitte der Bankstatuten im Laufe dieser Woche beendet sein werde, worauf dann in der nächsten Woche auch die ganze Vorlage verabschiedet werden könnte. Nur noch beim §. 5 über die Baarzahlungen ist eine längere Debatte zu erwarten. Im Schoße der Regierung nimmt man daher der Aktion der Opposition gegenüber eine zuwartende Haltung ein. So lange sich die Opposition auf Reden beschränkt, sieht man gar keine Nothwendigkeit für irgendwelche Koerzitivmaßnahmen. Aus diesem Grunde hat das Präsidium des Abgeordnetenhauses heute auch noch allen Rednern die ausgiebigste Redefreiheit eingeräumt und beschränkte sich auf eine einzige Ermahnung, als Abgeordneter Kovátsy sich auf ein vom Gegenstande sehr ferne liegendes Terrain begeben hatte.

Ueber die heutigen Vorkommnisse liegen uns folgende Berichte vor:

Konferenz der Kossuth-Partei.

Der für heute Abends einberufenen Konferenz der Kossuth-Partei sah man in allen politischen Kreisen mit lebhaftem Interesse entgegen. Aber schon während der Sitzung des Abgeordnetenhauses war es bekannt, daß diese Beratung einen friedlichen Verlauf nehmen werde, weil Franz Kossuth selbst und mit ihm die meisten tonangebenden Mitglieder der Partei jeden aggressiven Schritt, mit welchem eine weitere Verschärfung der parlamentarischen Situation herbeigeführt werden könnte, auf das Entschiedenste perhorreszieren. Die Abgeordneten Déry, Barabás und Mezőssy haben sogar sehr energisch gegen alle obstruktivistischen Velleitaten Stellung genommen. Diese Haltung der angesehensten Mitglieder der Partei kam auch in der am Abend abgehaltenen Konferenz zum Ausdruck. Der Abendkonferenz ging eine Beratung des Exekutivkomitês voran, in welcher nach eingehender Diskussion der Situation Béla Kelenen veranlaßt wurde, von der Aufrechterhaltung seines Antrages auf Kampf mit den äußersten Mitteln Abstand zu nehmen. An Stelle desselben

wurde dann der Konferenz selbst folgende Resolution unterbreitet:

„Die Unabhängigkeits- und 48er Kossuth-Partei hat ihre gegen die Bankvorlage einzunehmende Haltung in der am 18. Dezember 1910 abgehaltenen Konferenz mit einem einstimmigen Beschluß festgestellt. Es liegt keinerlei Grund vor, welcher die Partei zu einem Abweichen von diesem Beschlusse veranlassen könnte.

Die Thatsache, daß Finanzminister Ladislaus Lukács Franz Kossuth zu einem solchen Zeitpunkte und in solcher Lage, wo derselbe sich nicht persönlich verantworten konnte, durch die Anwendung geheimen Aktenmaterials grundlos und schwer angegriffen hat, und gegen denselben eine solche Anklage erhob, die feither durch in beglaubigter Form in die Öffentlichkeit gelangten Erklärungen und Aktenstücken entkräftet wurden; ferner die Thatsache, daß Ladislaus Lukács es trotzdem unterließ, vor dem Parlament, wo er seine Beschuldigung vorbrachte, die erforderliche Genugthuung zu ertheilen, verpflichtete die Partei dazu, das Verhalten Ladislaus Lukács' der energischsten Kritik zu unterziehen. Die illoyale, mit dem parlamentarischen System nicht zu vereinbarende Haltung Ladislaus Lukács' kann jedoch die Haltung der Partei der Bankvorlage gegenüber nicht beeinflussen.“

Dieser Antrag wurde ohne jede Debatte zum Beschluß erhoben.

In dem am 18. Dezember gefaßten Beschluß der Partei heißt es, daß dieselbe die Bankvorlage weder im Allgemeinen, noch in den Details acceptirt. Ueber die anzuwendenden Kampfmittel wurde dort auch mit keinem einzigen Worte Erwähnung gethan. Die Partei hat es also auch heute abgelehnt, irgend einen schärferen Beschluß zu fassen. Der gegen die Person Ladislaus Lukács' gerichtete Theil des Beschlusses deutet allerdings an, daß man gegen den Finanzminister aggressiver zu werden beabsichtigt, doch — so behauptet man im Kreise der Partei — sollen die Angriffe zu einem geeigneteren Zeitpunkte, als es der gegenwärtige ist, in Szene gesetzt werden.

Mit lebhafter Befriedigung nahm man in allen seriösen politischen Kreisen, wohin die Nachricht über die heutige Konferenz der Kossuth-Partei gelangte, von der Haltung Franz Kossuth's selbst Kenntniß. Derselbe hat sich trotz seines leidenden Zustandes nicht der Mühe entzogen, seine Parteianhänger vor den Konsequenzen einer Obstruktionskampagne zu warnen. Er selbst bewog Béla Kelenen dazu, daß er seinen Antrag zurückziehe.

Aus den Parteien.

Im Klub der Nationalen Arbeitspartei erklärte man heute Abends, daß zuverlässigen Informationen zufolge die Opposition ihren Kampf gegen die Bankvorlage nur noch höchstens zwei Wochen aufrechterhalten wolle. Die Nachricht eines Wiener Blattes, daß die Sitzungen von Vormittag auf den Nachmittag verlegt werden sollen, findet keine Bestätigung. Eine solche Veränderung könnte erst in der nächsten Session durchgeführt wer-

den. Bis dahin hat man jedoch in den Regierungskreisen ganz andere Pläne, mit denen die Technik der parlamentarischen Beratungen vielleicht eine ganz andere Form annehmen werde. Diesbezüglich sind aber bloß Gerüchte im Umlauf, die heute noch nicht auf ihre Richtigkeit geprüft werden können.

Im Klub der Justiz-Partei wurde bekannt, daß die Partei gegen den §. 5 eine eingehendere Debatte in Szene setzen wird. Julius Justh trifft morgen wieder in der Hauptstadt ein.

Budapest, 22. Februar.

* Das Abgeordnetenhaus wird in seiner morgen, Donnerstag, den 23. d., Vormittags um 10 Uhr stattfindenden Sitzung die Spezialdebatte über die Bankvorlagen fortsetzen.

* Eine aus 35 Mitgliedern bestehende Deputation des Lofonzer Wahlbezirks sprach heute unter Führung des Wahlpräsidenten Grafen Anton Forgách und des pensionirten Obergespanns Joltán Török beim Honvédminister Samuel Hazai vor, um ihm das Mandat des Lofonzer Bezirks zu übernehmen. Der Minister empfing die Deputation, welcher sich auch der Präsident der Kossuth-Partei Julius Kujnics angeschlossen hatte, in der liebenswürdigsten Weise. Er erklärte auf die Ansprache des Grafen Forgách, er wolle seinen Dank nicht mit Worten, sondern mit Thaten bekunden, er wolle ein wahrer Vater des Bezirks werden. Die Deputation erschien auch im Klub der Nationalen Arbeitspartei, wo sie vom bisherigen Abgeordneten, Staatssekretär Julius Rohonyi, herzlichst Abschied nahm und ihm zum Andenken eine seidene Fahne überreichte. Honvédminister Hazai gab Abends zu Ehren der Deputation im „Hotel Hungaria“ ein Banket, an welchem auch Ackerbauminister Graf Serenyi und Justizminister Franz Székely, ferner die Staatssekretäre Julius Rohonyi, Eugen Karátsón und Joseph Kazny theilnahmen.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die Spezialdebatte über die Bankvorlage.

Unter trostloser Langweile wurde heute die gestern begonnene Spezialberatung über die Bankvorlage fortgesetzt. Man kam über den ersten Artikel des Bankstatuts nicht hinweg, trotzdem die oppositionellen Redner eigentlich nur ihre aus der Generaldebatte bereits satfam bekannnten Einwendungen wiederholten. Géza Polonyi sprach über die angeblichen Veräumnisse der gemeinsamen Bank anderthalb Stunden. Den Rest füllten Reden von Martin Kovátsy, Graf Theodor Batthyány, Ludwig Holló, Ernst Csermák, Samuel Bakonyi und Johann Mádárkóvács aus, die sich zumeist mit Klagen über die mangelhafte Parität und die Vernachlässigung der landwirtschaftlichen Kreditverhältnisse seitens der gemeinsamen Bank befaßten. Es wurden dazu noch

erwähnt der arme Kuli in Shanghai, der sie mit seinem Arbeitsschweiß tränkte, mit welcher Begeisterung die nobelsten Herren im fernen Europa oft ihre Lippen auf diese Haare drücken, er würde vor Lachen bersten.

Eine hunderttausend Zentner Chinesenhaar kommen bei alledem jährlich nach Europa. Und China könnte hundertmal so viel liefern. Das sind die Kleinen Vorthelle des Popses, den der Loyale Unterthan von seiner reichen Haarfülle im Reiche der Mitte allein tragen darf. In neuester Zeit gab es allerdings eine kleine Bewegung zur Abschaffung des Popses, selbst in China. Aber der Hof schüttelte das Haupt, und die Petitionen des sogenannten Parlaments und aller Abordnungen beeilten sich, zu ersterben und zu verschwinden. Man muß nämlich wissen, daß dieser Pops für die Chinesen keine Ueberlieferung aus alterst grauen Zeiten bedeutet, die ihm allein imponirt. Es ist eine ganz moderne Erfindung, höchstens dreihundert Jahre alt, mit der man sich eigentlich noch wenig befreundet konnte. Ein Abzeichen der Unterthänigkeit. Die mandschurische Haartracht, die die Mandschu-Dynastie über das eroberte Reich verhängte. Auch das ging nicht leicht. Es dauerte hundert Jahre, bis der Pops allseits durchgesetzt wurde, und der Tod stand auf seine Mißachtung. Sonst wäre er gar nicht durchgezwungen worden. In Europa war man nicht so grausam. Hier wird der Pops vielfach unsichtbar getragen, doch noch immer in hohen Ehren gehalten. Er lebt fort in Sayungen und Ueberlieferungen, in Gedanken und Empfindungen und findet den reichen Lohn, den er verdient. Hier ein Kettlein, dort ein

Ordenszeichen, auch sonstige Auszeichnungen. Machtlos zerfällt der Eifer der Neuerer an seiner Allgewalt. Nichts haben die Chinesen gegen das glückliche Europa voraus.

Sichtbar erscheint der Pops allerdings nur auf dem Haupte der Damen. Um ihnen höheren Schmuck zu leihen. Und die hätten es eigentlich gar nicht nötig. Reiches Haar hat wohl nicht jede Angehörige des zarten Geschlechts, doch immerhin genug, um nicht kahl dazustehen. Die Männer dagegen können sich nicht immer solchen Schmuckes rühmen. Die Jahre fegen ihn hinweg. Wenn man so die Parketreihen in der Oper überblickt, besonders an den Balletabenden, so erscheinen sie wie eine Glanzausstellung. Warum das? Es ist nicht schön, nicht nützlich, nicht gesund. Warum tragen die alten Herren nicht Perrücken, um ihre ärgsten Blößen zu bedecken, die immer von den Köpfen geboten werden? Die Haarkünstler haben es längst aufgegeben, auf diese Billardkugeln eine Lockenfülle hinzutauschen. Sie halten sich an die schönere Hälfte der Menschheit, um leben zu können. Da ist es eine Lust, die Kunst und die Täuschung zu üben. Es sind Köpfe, die den höheren Schmuck verdienen. Und die sich seinen kostspieligen Luxus umso eher gönnen können, als ihn zumeist die alten Herren bezahlen.

Wir leben jetzt gerade wieder eine Periode, in der die Frauen eine Unmasse falsches Haar tragen. Aus den vereinzelten Pariser Locken, die vor Jahr und Tag zur Verschönerung der blonden und braunen Köpfe eingeführt wurden, sind leider bereits ganze

Perrücken geworden, die man bloß über das Haupt zu ziehen braucht, um nicht nur mit seltener Haarpacht prunken zu können, sondern auch wie von dem gefeierten Hofcoiffeur frisirt zu erscheinen, was, wenn die Zeichen nicht trügen, heute den Ehegeiz jeder modernen Frau bildet. Nun sieht aber das Ganze sehr gekünstelt aus. Man erräth die Perrücke, und man wird verstimmt. Was ist denn darunter? Durchaus keine Kahlköpfe, wie Viele schon aus angeborener Bosheit glauben mögen. Darunter befindet sich das eigene Haar der Damen, das lediglich vorhanden ist, damit man die Lockenperrücke daran festnageln könne. Das eigene Haar wird also verborgen um ein fremdes, das durchaus nicht natürlich aussieht. Das eigene Haar mag ja nun manchmal wirklich für das Arrangement so vielfacher Bauschen und Lockenreihen unzureichend sein, wenn es darum auch nicht gerade arm ist. So lächerliche Dinge bringt die Mode zustande. Die Herren verjubeln rasch ihr Haar und zeigen dann Jahrzehnte lang ihre Glazen. Die Perrücken, mit denen sie sie schämig verdecken sollten, tragen ihre eigenen Frauen, die das gar nicht nötig hätten.

Und die Lockenköpfe bauen sich immer mächtiger auf, so daß man gar nicht weiß, wie das enden wird. Vielleicht kehren wir noch zu den Riesenfrisuren zurück, wie sie in früheren Jahrhunderten Mode waren und denen man, so abscheulich sie auch waren, mit Gründen der Vernunft gar nicht beikommen konnte. In den Memoiren Saint-Simon's, des „französischen Tacitus“, wie man ihn, freilich recht über-

einige einschlägige Beschlussträge seitens der Opposition eingebracht. Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Präsident Albert Berzeviczy eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Das Protokoll der gestrigen Sitzung wird verlesen und authentifiziert.

Die eingelaufenen Petitionen werden an den Petitionsausschuß gewiesen.

Johann Hock ergreift das Wort und kommt auf den Zwischenfall zu sprechen, der sich in der gestrigen Sitzung während der Rede des Abgeordneten Grafen Theodor Batthyány ereignet hat. Graf Paul Batthyány machte den Zwischenruf: „Dannwerst uns hinaus!“ worauf Alexander Erdély sen. bemerkte: „Das wäre das Beste!“ Der Redner erwiderte: „Wir sitzen mit demselben Recht hier wie die Herren!“ In diesen Wortwechsel griff nun Alexander Erdély jun. in sehr leidenschaftlicher Weise mit dem Zwischenrufe ein: „Johann Hock hat nichts zu reden, er soll sich setzen!“ Redner kannte den Zwischenrufer und dessen Verhältnis zu Alexander Erdély sen. nicht und er hatte auch nicht die Absicht mit seinem folgenden Zwischenruf Jemanden persönlich zu verlegen, da ihm das auch sein Stand verbietet. Sein folgender Zwischenruf ist im stenographischen Protokoll folgendermaßen verzeichnet: „Von keinen unreifen Jungen...“ Redner wollte sagen, er lasse sich von keiner unreifen Kinderei terrorisieren. Der Präsident hat den Redner dafür zur Ordnung gerufen. Er errachtet es nun für seine Pflicht, seinem Bedauern darüber Ausdruck zu geben, daß er Anlaß zum Ordnungsruf geboten hat. (Beifall links.)

Präsident Albert Berzeviczy, es wäre am besten, wenn beide Seiten des Hauses sich leidenschaftlicher Zwischenrufe enthalten würden. (Allgemeiner Beifall.)

Im Antragsbuche und im Interpellationsbuche sind keine neue Eintragungen enthalten.

Folgt die Fortsetzung der Spezialdebatte über die Verlängerung des Bankprivilegiums. Man setzt bei §. 1 ein.

Die Spezialdebatte.

Martin Lováky beginnt seine Rede mit einer Erörterung der Vor- und Nachteile der Staatsbanken und der Aktienbanken.

Präsident Albert Berzeviczy unterbricht den vom Gegenstand abshweifenden Redner und macht diesen darauf aufmerksam, daß in der Spezialdebatte nur über die Einzelheiten des in der allgemeinen Debatte angenommenen Gegenstandes gesprochen werden darf. Da das Abgeordnetenhaus sich im Allgemeinen bereits für die Verlängerung des Privilegiums der Oesterreichisch-ungarischen Bank ausgesprochen hat, geht es nicht an, jetzt in der Spezialdebatte die Frage zu erörtern, ob eine Staatsbank vorteilhafter sei als eine Aktienbank. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Martin Lováky sagt, in seiner Rede fortfahrend, die Oesterreichisch-ungarische Bank sei nicht im Stande gewesen, allen Anforderungen nachzukommen, die man im Sinne des Artikels 1 an sie stellen kann. Die gemeinsame Bank hat in erster Reihe den österreichischen Handel unterstützt, somit die ungarischen Handelsinteressen beeinträchtigt. Was aber die Frage der Industrieunterstützung betrifft, so hat die Bank nach dieser Richtung fast gar nichts gethan. Für das Kleingewerbe hat die Bank nichts geleistet. Redner verweist sodann auf einen Beschluß der Direktion des Landes-Agrikulturvereins, aus dem hervorgeht, daß die gemeinsame Bank auch den Ansprüchen der Landwirtschaft nicht nach-

kommt. Jene Verfügung der Bankstatuten, die von der Wahrung der in den Kursen der ausländischen Wechsel zum Ausdruck kommenden Parität handelt, bemerkt Redner, daß diese Fassung werthlos sei, wenn man ihr keine entsprechende Sanktion gibt. Er unterbreitet daher eine Resolution, laut welcher die Regierung angewiesen wird, im Wege eines mit der Oesterreichisch-ungarischen Bank zu schließenden Abdonalvertrages jene Mittel festzustellen, die bei sonstigem Verlust des Privilegiums zur Sicherung der Parität der Banknoten angeordnet werden müssen. Redner lehnt den Artikel ab und bittet um die Annahme seiner Resolution.

Géza Polonyi erklärt, er werde mehrere Abänderungen beantragen, weil die Fassung nicht einmal jenen Zweck erreicht, den die Regierung mit ihr erreichen wollte. Im zweiten Abschnitte des erwähnten Artikels 1 ist die Bezeichnung: „die auf genommenen Baarzahlungen“ unrichtig und der Text muß dem tatsächlichen Zustande angepaßt werden. In dem zweiten Abschnitte des geänderten Artikels 1 des Bankstatuts geschieht Verufung auf den Artikel 111. Da aber im §. 1 des Gesetzesentwurfs beantragt wird, die Artikel 109, 110, 112, 113 und 114 außer Geltung zu setzen, wird im Falle der unveränderten Annahme des Gesetzesentwurfs aus dem Artikel 111 Artikel 109. (Zustimmung links.) Außerdem wird hierbei der Fall eintreten, daß das Statut überhaupt nur 109 Artikel enthalten, trotzdem aber im Artikel 1 auf einen nicht existierenden Artikel 111 Verufung geschieht wird. (Heiterkeit.) Demnach stellt der Redner den Antrag, die Entscheidung darüber, auf welchen Artikel im zweiten Abschnitte des Artikels 1 Verufung geschehen soll, insoweit in Schweben zu lassen, bis über die Annahme des §. 1 des Gesetzesentwurfs entschieden würde. Sollte dieser Paragraph unverändert zur Annahme gelangen, dann soll im zweiten Abschnitte des Artikels 1 des Bankstatuts statt auf Artikel 111 auf Artikel 109 Verufung geschehen. (Zustimmung links.)

Redner hält es für keine Errungenschaft, daß die Oesterreichisch-ungarische Bank zur Erhaltung der Parität verpflichtet wird, da diese im eminenten Interesse der Bank selbst ist. Redner bringt schließlich den Gegenantrag ein, nach dem Abschnitte 3 als Abschnitte 4 und 5 folgende Verfügungen aufzunehmen: Mit der Feststellung der Parität und ihrer periodischen Änderungen werden die Finanzminister der beiden Staaten betraut. Der Finanzminister ist verpflichtet, den mathematischen Punkt der Parität und dessen Änderungen vor ihrer Geltendmachung im amtlichen Blatte zu publizieren.

Präsident Albert Berzeviczy bemerkt, der eingereichte Antrag sei unzutreffend als Gegenantrag bezeichnet. Denn ein Gegenantrag steht im Widerspruch mit dem Texte des Entwurfs und entfällt im Falle der Annahme dieses Textes von selbst. Der vom Abgeordneten Géza Polonyi eingereichte Antrag sei jedoch anderer Natur.

Géza Polonyi: Ich bitte, ihn als Ergänzung zu betrachten.

Präsident erklärt, den Antrag als Abänderungsantrag ansehen zu wollen.

Abgeordneter Géza Polonyi ist damit einverstanden.

Die Sitzung wird hierauf für zehn Minuten suspendiert.

Nach der Pause.

Vizepräsident Franz Rabós übernimmt den Vorsitz und erklärt die Sitzung für wiedereröffnet.

Graf Theodor Batthyány führt aus, daß die in der Vorlage enthaltenen Verfügungen betreffend die Aufnahme der Baarzahlungen rein auf dem Papier

bleiben werden und daß bis zum Schlusse des Jahres 1911 von der Aufnahme der Baarzahlungen absolut keine Rede sein werde. Redner fragt den Finanzminister, ob die gemeinsame Bank bezüglich der Befriedigung des Kreditbedürfnisses des Landes ihr bisheriges Vorgehen befolgen oder aber liberaler vorgehen werde? Es wäre höchste Zeit — sagt Redner —, daß die Bank, auch im Interesse der Landwirtschaft und des Kleingewerbes etwas thue. Er schließt sich den Anträgen der Abgeordneten Béla Földes und Géza Polonyi an.

Ludwig Holló erörtert die Gefahr, welche in einem plötzlich eintretenden Kriegsfalle entstehen könnte, daß nämlich die Kriegseleitung alles vorhandene Gold in Anspruch nehmen könnte, wodurch der Werth der Banknoten im Innern verringert würde. Nach längeren Klagen über die Unzulänglichkeit des Kreditbedürfnisses der Landwirtschaft reicht Redner einen Beschlusstrag ein, wonach die Regierung angewiesen werden soll, die gemeinsame Bank aufzufordern, der Befriedigung des Kreditbedürfnisses des ungarischen Kleingewerbes und der ungarischen Landwirtschaft in Zukunft erhöhte Sorgfalt zuzuwenden.

Ernst Csérmák erwartet von der gemeinsamen Bank keine ehrliche Unterstützung der ungarischen Interessen und verlangt in Folge dessen die Errichtung der selbstständigen Bank.

Vizepräsident Franz Rabós macht den Redner aufmerksam, beim §. 1 zu bleiben.

Ernst Csérmák will vor Allem die ungarischen Interessen befriedigt sehen.

Vizepräsident Franz Rabós ermahnt den Redner zum zweiten Male, beim Gegenstand zu bleiben.

Ernst Csérmák schließt sich gleichfalls den Beschlussträgen Béla Földes' und Géza Polonyi's an.

Samuel Batonyi schildert die Gefahren und schweren Folgen der Bilanzpassivität. Den §. 1 nimmt Redner nicht an, sondern unterstützt die bisher eingebrachten Beschlussträge.

Johann Wádi-Rovács wünscht, daß die gemeinsame Bank verhalten werden soll, die Kreditbedürfnisse des ungarischen Kleingewerbes und der ungarischen Landwirtschaft werthtätiger zu unterstützen. (Unruhe rechts; Pause: Das haben wir ja schon gehört!) Redner beginnt die einzelnen Paragraphen der Vorlage vorzulesen und schließt kurz vor drei Uhr seine Rede mit der Erklärung, daß er die von den Rednern der Opposition eingebrachten Beschlussträge unterstütze.

Dem nächstfolgenden Redner Baron Géza Mandorff gestattet das Haus, mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Stunde seine Rede auf morgen zu verschieben.

Vizepräsident Franz Rabós bricht die Debatte ab, stellt die Tagesordnung der nächsten, morgigen Sitzung fest und erklärt sodann um 3 Uhr Nachmittags die heutige Sitzung für geschlossen.

Aus den Delegationen.

Ungarische Plenarsitzung. Bosnischer Kredit. Oesterreichische Plenarsitzung. Auswärtige Debatte.

Heute hielten die beiderseitigen Delegationen längere Plenarsitzungen. Die ungarische Delegation verhandelte und votierte den bosnischen Kredit, wobei es zu einer kurzen Diskussion über die Verhältnisse in den annektirten Provinzen kam, an welcher sich der Referent Géza Pap, Graf Theodor Batthyány und der gemeinsame Finanzminister Baron Burián beteiligten. Da die beiden Erstgenannten die Frage der Zugehörigkeit Bosniens zur Sprache brachten und gegen die österreichische Auffassung von der Einfalligkeit der historischen Rechte Ungarns auf Bosnien protestirten, erklärte Baron Burián, daß die gemeinsame Regierung diesen Auslegungen ferne stehe und nichts thun werde, was der künftigen Entscheidung dieser Frage präjudizieren könnte. Auch bezüglich der trialistischen Propaganda und der Verwaltung in Bosnien erteilte der Minister detaillierte Aufklärungen.

Die österreichische Delegation ließ es sich nicht nehmen, gelegentlich der Verhandlung des Budgets des Ministeriums des Aeußern in eine lange auswärtige Debatte einzugehen. Nicht weniger als siebzehn Redner ließen sich vormerken, von welchen heute bloß fünf an die Reihe kamen. Zunächst kam Prof. Masaryk auf den Belgrader Dokumentenfälschungsprozeß zurück und wiederholte seine Beschuldigung, daß unsere Belgrader Gesandtschaft aus Tendenz an den Fälschungen des Busics theilgenommen habe, um auch dadurch einen Grund mehr für die Annerionspolitik anzuführen zu können. Minister des Aeußern Graf Terehthai wies aber diese Insinuation mit Entrüstung zurück und nahm die Belgrader Gesandtschaft energisch in Schutz, da sie sich ganz korrekt verhalten habe. Diese Hege sei von notorischen Gegnern der Monarchie angezettelt worden und Prof. Masaryk habe

trieben, nannte, habe ich einmal von einer englischen Botschafterin gelesen, einer Herzogin von Shrewsbury, die berufen war, in der Geschichte der himmelhoch strebenden Frisuren eine seltsame Rolle zu spielen. Die Herzogin war eine große, dicke, ungeheure, nicht mehr junge Dame, die einmal schön gewesen, und dachte, es noch immer zu sein. Sie ging schrecklich dekolletirt einher, mit fabelhaft gefärbtem Gesicht, das sie des Weitern noch mit Schönheitspflasterchen verunstaltete. Sie hatte ihre eigene Art des rücksichtslosen Auftretens, sprach laut und viel in einem schlechten Französisch, war aber zu Jedermann sehr liebenswürdig. Ihre Manieren waren einfach ungeheuerlich, schier unmöglich an einem Hofe, wie der des fünfzehnten Ludwig war. Aber ihre Tafeleiten, ihr Spiel, ihre Pracht, ihre Familiarität brachten sie in Mode. Die Frisuren der französischen Damen, Frisuren von zwei Fuß Höhe, die das Gesicht in die Mitte des Körpers verfehten, Kunstbauten aus Haar, Gaze, Bändern und Schaustücken aller Art, wirkten in ihrer ganzen Lächerlichkeit auf die Fremde, die ihr Haar einfach hinter die Ohren zurückgestrichen trug. Die französischen Frisuren zwangen die Frauen zu einer ganz unnatürlichen Steifheit. Bei jeder unbedachten Bewegung erzitterte der ganze kunstvolle Bau auf dem Kopfe und verlor das Gleichgewicht. Der König konnte sie nicht leiden, was er aber auch darüber sagte, er richtete nichts ans, und die häßliche Mode währte schon länger als ein Jahrzehnt. Was aber selbst der königliche Herr nicht zustande brachte, das erreichte eine fremde Närrin mit erstaunlicher Rasch-

heit. Die Babelsthürme auf den Frauendöpfen verschwanden im Handumdrehen, und man trug eines Tages nach dem Beispiele der Shrewsbury nur noch ganz niedere, einfache, bequeme Frisuren. Man möchte wünschen, daß der Geist dieser britischen Modedame zeitweilig umginge, um die Frauenwelt von den Uebertreibungen in den Haartrachten, zu denen sie nur zu sehr neigt, zu befreien.

Es hängt immer viel von einzelnen Frauen ab, die sich zu Modedönnerinnen emporzuschwingen und deren Beispiel bald allgemein nachgeahmt wird. Leider neigen diese ungekrönten Herrscherinnen selten zur Einfachheit. Und räumen sie auch ab und zu mit einer Modenarrheit auf, so erfinden sie sofort dafür zehn andere. Auf alten Bildern sieht man zeitweilig die lächerlichen Haarhürme mit Bildern, Gestalten, Symbolen aller Art, die unter der Regierung Ludwig's XV. von den Damen getragen wurden. Auf einem solchen Gemälde sah ich einmal im Neuen Museum von Antwerpen einen Haarbau, der neben manchem Anderen, in weißen Federn imitiert, eine ganze Jardiniere mit allerlei Früchten, Feigen, Weintrauben, sogar Melonen zeigte. Was eine rechte Frau ist, dachte ich damals, die muß auch ohne solche Reizungen zum Anbeißen sein. Und so kann man auch heute, in der Zeit der Lockenperrücken, sagen, eine hübsche Frau wird die Männer auch ohne diesen Haarschmuck anzulocken verstehen. Wozu also die fremden Zöpfe? Bloß zur Unterstützung des chinesischen Exports an Rohprodukten?

Sugo Klein.

sich, wenn auch in gutem Glauben, zu ihrem Werkzeug hergegeben. In diesem Sinne sprach auch der Obmann des auswärtigen Ausschusses Dr. v. Chiari, der ein Vertrauensvotum für den Grafen Lehrenthal beantragte.

In einer großangelegten, mit warmem Beifall aufgenommenen Rede besprach Dr. v. Grabmayr die auswärtige Politik, welche sich gegen Niemanden richte, sondern nur dem Frieden diene. Leider müssen zur Erhaltung dieses Friedens auch die großen militärischen Mehrkosten bewilligt werden. Einen Miston in die Verhandlung brachte die Rede des Delegierten Dr. Soukoup, der sich in selbst von österreichischer Seite unerhört rohen Ausfällen gegen Ungarn und gegen das ungarische Parlament erging und dafür vom Präsidenten eine sehr scharfe Zurechtweisung erhielt. Morgen wird diese Debatte fortgesetzt.

Ungarische Plenarsitzung.

Bosnisches Budget.

Präsident Graf August Bichy eröffnet die Plenarsitzung der ungarischen Delegation nach 6 Uhr Nachmittags.

Auf der Tagesordnung steht der Bericht des vereinigten Biererausschusses (bosnischer Kredit).

Géza Papp gibt eine eingehende Darlegung des Budgets; er begründet die Mehrforderungen bei einzelnen Titeln mit der Erhöhung des Standes, der Verbesserung der Mannschaftskost und den Kommunikations-schwierigkeiten. Er beschränkt sich auf einige, auf die parlamentarischen, wirtschaftlichen und kulturellen Zustände in den annektierten Provinzen bezügliche Bemerkungen und empfiehlt, nachdem er noch in entschiedener Weise für die fakultative Ametn-Ablösung eingetreten war und seinen im Ausschusse gefassten Standpunkt in Betreff der staatsrechtlichen Zugehörigkeit Bosniens wiederholt hatte, das Budget zur Annahme.

Graf Theodor Batthyány vermahnt sich gegen die Bezeichnung „Gemeinsame Regierung“, mit welchem Sammelbegriff die drei gemeinsamen Minister benannt zu werden pflegen. Diese Bezeichnung sei mit unserem Staatsrecht nicht vereinbar. Er bittet den gemeinsamen Finanzminister, dafür Sorge zu tragen, daß diese irige Bezeichnung abgestellt werde. In Bezug auf die staatsrechtliche Zugehörigkeit der annektierten Provinzen schließt sich Redner vollständig dem Standpunkte des Referenten an. Gleichzeitig protestiert er gegen die in dieser Frage in der österreichischen Delegation geltend gemachte Auffassung, welche die ungarischen historischen Rechte auf Bosnien und die Herzegovina einfach negiert. In der entschiedensten Weise aber müsse er gegen die trialistische Bestrebungen Verwahrung einlegen, welche auch im österreichischen Reichsrathe bereits Fürsprecher gefunden hat. Der gemeinsame Finanzminister müßte Alles thun, um solchen Bestrebungen ein für allemal einen Riegel vorzuschieben. Redner findet, daß in der Verwaltung Bosniens das kroatische Element dominire, welcher Umstand keineswegs zur Dämpfung der trialistischen Bestrebungen beitragen könne. Redner betont noch, daß die kroatische Landesregierung dem Landtag gegenüber eine gewisse Schroffheit an den Tag lege, welche darauf zurückzuführen sei, daß diese Funktionäre keinen rechten Sinn für die Verfassungsmäßigkeit besitzen. Redner fragt, was mit jenen Ameten geschehen werde, die ihre Ametenablosungsverpflichtungen nicht werden nachkommen können? Es wäre, seiner Ansicht nach, nicht angezeigt, wenn die Bank, welche die Ametenablösung in Händen hat, über die betreffenden Besitzthümern in dem erwähnten Falle frei solle verfügen können. Nachdem Redner noch einige Gravamina in der Richtung vorgebracht hatte, daß die bosnische Verwaltung von rein österreichischem Geiste erfüllt sei, erklärt er, daß er das Budget ablehnt.

Präsident Graf Bichy schließt die Debatte. Gemeinsamer Finanzminister Baron Burián bemerkt zunächst, daß die gemeinsamen Minister den Ausdruck „gemeinsame Regierung“ niemals benützt haben und auf diesen Ausdruck auch nicht reflektiren. Welcher Sammelbegriff von anderer Seite zur Bezeichnung der gemeinsamen Minister angewendet wird, dafür können die gemeinsamen Minister nicht verantwortlich gemacht werden. In Bezug auf die staatsrechtliche Zugehörigkeit beschränkte sich seine Aufgabe darauf, Alles zu vermeiden, Alles zu verhindern, was der definitiven Lösung dieser Frage präjudiziren könnte. Er könne noch hinzufügen, daß die Regierung in dieser Beziehung auch zur Auf-fassung der Bevölkerung nicht im Gegensatz steht. Was nun die trialistischen Bestrebungen betrifft, könne er nur so viel bemerken, daß, soweit er die Verhältnisse kennt, in der dortigen Bevölkerung kaum ein geeigneter Boden für solche Bestrebungen vorhanden sei. Wie sich die einzelnen Mitglieder der bosnischen Verwaltung persönlich zu den einzelnen politischen Problemen verhalten, dafür könne die Landesregierung naturgemäß nicht gutsehen, dafür aber könne er die volle Verantwortung übernehmen, daß die maßgebenden Beamten nicht in die Lage kommen können, in ihrem eigenen Wirkungskreise solche

politische Bestrebungen zu fördern, welche zur offiziellen Politik im Gegensatz stehen. Gegen die dominierende Rolle, welche das kroatische Element in der bosnischen Verwaltung spielt, könne die Regierung kaum etwas unternehmen, zumal dieses Element ja auch schon aus geographischen und sprachlichen Gründen sich am besten den dortigen Verhältnissen anpasse. Daß sich so wenig Ungarn für den Verwaltungsdienst in Bosnien melden, sei ein Uebelstand, dessen Sanirung eher Sache der ungarischen Gesellschaft als der bosnischen Landesregierung ist. Man könne von ihm sicherlich nicht voraussetzen, daß er einen Beamten nur deshalb, weil er ein Ungar ist, in seinem Fortkommen hemmen werde. (Graf Theodor Batthyány: Das gewiß nicht!) Es sei nicht richtig, daß die bosnische Landesregierung den Landtag in schroffer Weise behandeln würde. Er wüßte auch von keinem Konflikt, welcher zwischen den beiden Faktoren obwalten sollte. In Bezug auf die Frage des Grafen Batthyány, was geschehen werde, wenn die Besitzer die Ametenablosungsverpflichtungen nicht bezahlen können, bemerkt Redner, daß in solchen Fällen der Besitz unter denselben Bedingungen einem anderen Ameten übergeben wird. Uebrigens werden solche Fälle kaum vorkommen, weil schon die Ablösung selbst eine große Erleichterung für den Ameten bedeutet. Ein zu schaffendes Gesetz werde dem Ameten noch größere Erleichterungen bieten. Der Minister ertheilt dem Grafen Batthyány noch auf die übrigen von demselben vorgebrachten Beschwerden beruhigende Aufklärungen und bittet die Delegation, sein Budget anzunehmen.

FMW. Hoffmann bemerkt in Bezug auf die Posttarife, daß die Verhandlungen mit der ungarischen Regierung im Interesse der Einheitlichkeit der Tarife zwischen den annektierten Provinzen und Ungarn im Zuge seien und voraussichtlich schon in der nächsten Zeit zum Abschluß gelangen werden, so daß im Laufe dieses Jahres ein vollständig einheitlicher Posttarif — die Abweichungen bescheiden auch jetzt nur bei den Geld- und Packet-sendungen — in Verkehr zwischen Bosnien und Ungarn einerseits und Bosnien und Oesterreich andererseits zustande kommen wird.

Referent Géza Papp reflektirt kurz auf die Ausführungen des Grafen Batthyány, der hinwieder seine mißverständlichen Worte richtigstellt. Bei dieser Gelegenheit bittet Redner den Minister, er möge dafür Sorge tragen, daß seine heutige Rede im Sarajevoer Amts-blatte im Wortlaute veröffentlicht werde.

Das Budget wird im Allgemeinen und sodann ohne Diskussion auch in seinen Details angenommen.

In der Freitag, den 24. d., Nachmittag um 5 Uhr stattfindenden Plenarsitzung gelangt der Bericht des Marineauschusses zur Verhandlung.

In der Montag, den 27. d., stattfindenden Plenarsitzung der ungarischen Delegation gelangt, wie gemeldet wird, das Heeresbudget zur Verhandlung.

In der gestern abgehaltenen Sitzung des Marineauschusses der ungarischen Delegation wurden vom Referenten Dr. Julius Rosenberg auch die Details der bei der ungarischen Industrie zu machenden Bestellungen angeführt. Es werden in der Danubius-werfte in Fiume ein Dreadnought, zwei Kreuzer und sechs Torpedofahrzeuge gebaut werden. Die Withead-werft in Fiume wird mit dem Baue von sechs Untersee-booten betraut. All diese Bauten ergeben für die ungarische Industrie einen Bestellsungsverth von über sechzig Millionen Kronen. Einen sehr großen Betrag macht die in ungarischen Fabriken zu bestellende Munition aus. Für die elektrische Industrie ist ein Betrag von circa sieben Millionen, für Schiffseinrichtungsgegenstände ein Betrag von ungefähr fünf Millionen Kronen referirt. Der Rest des der ungarischen Industrie zufallenden Antheils vertheilt sich auf Stahlgußwaaren und Eisenmaterial, welches aus Ungarn bezogen werden wird und bei den in Oesterreich zu bauenden Schiffen zur Verwendung kommen soll.

Oesterreichische Plenarsitzung.

(Auswärtige Debatte.)

Präsident Dr. Baerewitther eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 20 Minuten Nachmittags.

Interpellationen werden überreicht von den Delegierten Stanel, Zavoroka an den Kriegsminister, betreffend die Mißstände anlässlich der Volks-zählung in der Armee. Es wird darüber Beschwerde geführt, daß die Mannschaft zur Beantwortung der wichtigen Frage der Umgangssprache nicht herangezogen, diese Frage vielmehr nach Gutdünken der Verfasser der Zählarten, und zwar zu Gunsten der deutschen Sprache entschieden wurde. Das Gleiche gelte bezüglich der Offiziere und Militärbeamten, deren Mehrzahl die Zählarten überhaupt nicht zu Gesicht bekam. Es wird die Anfrage gestellt, ob der Minister die vorgekommenen Mängel feststellen und zu ihrer Behebung das Erforderliche durchzuführen wolle.

Dr. Ellenbogen an den Minister des Außern betreffend die Bedrückung österreichischer Arbeiter seitens der preussischen Regierung.

Unterkirchner, Delugan an den Kriegsminister betreffend die in der letzten Zeit in Tirol bei Patrouillenmärschen eingetretenen Unfälle.

Es wird zur Tagesordnung übergegangen, das ist der Vorschlag des Ministeriums des Außern.

Dr. Masaryk übt Kritik an der auswärtigen Politik des Ministers des Außern Grafen Lehrenthal und bringt unter Anderem auch die Angelegenheit der gefälschten Dokumente in Belgrad zur Sprache. In dieser Angelegenheit habe sich — sagt Redner — unsere Diplomatie eine nicht gutzumachende Schlappe geholt und unser Ansehen auf dem Balkan hat einen argen Stoß erlitten. Sogar das Gericht in Belgrad hat angenommen, daß unser Gesandter Graf Jorgáč mit dem Spion Bujics verkehrt hat. Dieser Niedergang unseres politischen Ansehens hat auch zu einer erheblichen Verringerung unseres wirtschaftlichen Einflusses auf dem Balkan beigetragen.

Dr. v. Grabmayr gibt seiner Besorgniß darüber Ausdruck, daß die Delegationen diesmal im ominösen Zeichen von Dreadnoughts tagen. Die großen Rüstungen und die enormen Ausgaben drängen uns die Frage auf: Gegen wen wird da eigentlich gerüstet? Die Antwort, die uns zutheil wird, lautet: Gegen Niemand und gegen Alle! Wir rüsten gegen Niemand, weil unsere durch und durch konservative Politik jede aggressive Tendenz gegen Andere ausschließt. Oesterreich will nichts als fair play. Wir sind territorial völlig saturiert und verlangen nichts, als das Unsere in Frieden zu behalten. Unsere Rüstung richtet sich aber gegen Jedermann, der sich erdreisten sollte, vitale Interessen der Monarchie zu verletzen, unseren rechtmäßigen Besitzstand zu bedrohen. Der Himmel verhüte, daß ein solcher Fall je eintrete. Aber die Möglichkeit besteht, und darum dürfen wir nicht zulassen, daß unsere ausgezeichnete Marine an modernen Kampfmitteln allzu weit hinter anderen Mächten zurückbleibe. Wir müssen zur Vertheidigung unserer Stellung an der Adria für alle Fälle bereit sein, wir müssen uns, wenn auch um hohen Preis, jene Sicherheit schaffen, die in dieser Welt brutalen Eigennuzes nur dem Starken verbürgt ist.

Redner bespricht sodann unser Verhältniß zu Italien und gibt dem Wunsche Ausdruck, das freundschaftliche Einvernehmen mit Italien auch weiterhin ungetrübt zu erhalten und hofft, daß einerseits die Regierung den in Oesterreich lebenden Italienern gegenüber in der Erfüllung ihrer Wünsche thunlichsten Liberalismus bekunden wird und daß andererseits unsere italienischen Mitbürger nie vergessen werden, in erster Linie gute, treue Oesterreicher zu sein. In der italienischen Presse — sagt Redner — wurde die alte Beschwerde wegen des unterbliebenen Besuchs in Rom neuerdings erhoben. Ich vermag diese Empfindlichkeit der Italiener zu begreifen. Aber auch die Italiener sollen einsehen, daß den in dieser Frage bisher maßgebenden Mächten durchaus jede das Königreich oder die italienische Herrscherfamilie verletzende Tendenz fehlt. Auch sollten die Italiener nicht übersehen, welchen Beweis großherziger Gesinnung unser ritterlicher Monarch gab, als er gerade auf dem historischen Boden der unvergleichlichen Lagunenstadt dem Herrscher des neugeeinten Königreiches die Freundschaft reichete. Uebrigens, mit etwas Geduld wird auch diese heikle Frage internationaler Etikette ihre befriedigende Lösung finden.

Im Königreich Italien — so schließt Dr. Grabmayr seine Rede — begehrt man in diesem Jahre die Halbjahrhundertfeier der politischen Renaissance der Italiener, des „Risorgimento.“ Hochgestimmt und mit berechtigtem Stolz blickt Italien auf die in einer kurzen Spanne Zeit durchgemessene Laufbahn. Auf jenes Zeitalter, wo die ganze Nation mit höchster Anspannung ihrer Kräfte und mit märchenhaften Erfolgen auf das Ziel der politischen Einigung losging, folgte eine Periode friedlicher Entwicklung, deren glänzende Ergebnisse auf allen Gebieten der Kultur und Wirtschaft wir auf den großen Ausstellungen in Rom und Turin bewundern werden. Unter all den anderen Völkern, welche sich bei der italienischen Nationalfeier mit sympathischen Glückwünschen einstellen, dürfen und werden wir Oesterreicher nicht fehlen, und dabei wird sich hoffentlich Gelegenheit finden, dem auf beiden Seiten gehegten Wunsch nach immer herzlicherer Ausgestaltung der nachbarlichen Beziehungen einen weithin vernehmlichen Ausdruck zu geben. (Beifall. Redner wird beglückwünscht.)

Minister des Außern Graf Lehrenthal.

Minister des Außern Graf Lehrenthal gibt vor Allem seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß trotz der kategorischen Erklärungen, welche er in der Dezember-sitzung der Delegation in der Affaire Bujics abgegeben, diese Angelegenheit jetzt neuerdings vorgebracht wurde. Der Minister hat eine Untersuchung einleiten lassen und diese Untersuchung hat keinerlei Anhaltspunkte dafür ergeben, daß die Haltung der Belgrader Vertretung inkorrekt gewesen wäre; auch von einer Betheiligung irgend eines Angestellten der Belgrader Gesandtschaft an diesen Bujics-Fälschungen könne keine Rede sein. Die Beweismittel des Delegierten Dr. Masaryk führen auf eine trübe Quelle zurück, auf die Aussage eines geständigen Fälschers. Daß der Belgrader Gesandte Graf Jorgáč ihn — den Minister des Außern — als moralischen Urheber aller jener Machinationen bezeichnet habe, sei einfach erfunden. Es ist nicht schwer — sagt der Minister — den Zweck der vom Delegierten Masaryk gegen ihn — des Minister des Außern — geführten Intrigue zu errathen. Das erste Ziel ist offenbar die Herabsetzung der Annerionspolitik. Es sollte in der südslavischen Welt verbreitet werden, daß wir zur Motivirung unserer Politik gefälschte Papiere nothwendig hätten.

Ich habe — so schließt der Minister des Außern seine Rede — vor etwa zwei Jahren an dieser Stelle die Nothwendigkeit der Annerion hervorgehoben. Damals

habe ich mit keinem Worte gesagt, daß von irgend einer auswärtigen Seite ein Angriff auf unser Territorium geplant gewesen wäre, und heute kann ich nur betonen, daß Gründe schwerwiegender politischer Natur, welche ich in der Sitzung vom 8. Oktober vorgebracht habe, die österreichisch-ungarische Regierung bewegen haben, die Annexion auszusprechen. Diese Gründe wurden von der Delegation in solcher Art gewürdigt, daß sie nahezu mit Stimmeneinhelligkeit meiner Politik ihre Zustimmung gab. Trotz der Schärfe, mit welcher der Herr Delegierte Professor Masaryk mich und meine Politik angreift, will ich ihm nicht jede Objektivität absprechen. Er will die Hintermänner der Buxics'schen Fälschungen aufdecken. Es ist verwunderlich, daß Herr Professor Masaryk, der österreichischer Delegierter ist, die Hintermänner nur in der österreichischen Diplomatie sucht und sich nicht fragt, ob diese Hintermänner nicht anderswo sind, ob diese Hintermänner nicht in Kreisen zu finden wären — die Regierungen nehme ich natürlich vorweg aus — welche unsere Stellung auf dem Balkan stets beeinträchtigen wollten und denen unser gutes Verhältnis zu Serbien stets ein Dorn im Auge war. Es ist beachtenswert, daß nach der Beilegung der Annexionskrise unser Verhältnis zu Serbien sich rasch gebessert hat. Ich war bemüht, diese günstige Entwicklung zu fördern. Ich kann zum Schluß dem Herrn Delegierten Professor Masaryk nur den Rath geben, er solle von seinen abenteuerlichen Beschuldigungen absehen, denn dieselben können mich in dem auswärtigen Dienst nicht treffen. (Lebhafter Beifall.)

Dr. Trefic-Pavicic konstatiert, daß der Minister des Auswärtigen die auswärtige Lage als befriedigend dargestellt hat. Alle Großmächte betheuern, daß sie den Frieden auf dem Balkan aufrechterhalten wollen, und trotz dieser friedlichen Dispositionen diese Dreadnoughts, diese Rüstungen und diese enormen Ausgaben! Ist unsere Lage wirklich eine so günstige, dann ist die Erhöhung des Heeresbudgets angesichts der prekären finanziellen Lage des Landes und angesichts der erschreckenden und unerträglich theueren ein Verbrechen! Redner möchte vom Minister des Auswärtigen doch ein klares, wahrheitsgetreues Bild unserer Beziehungen zu den Mächten, besonders zu Italien und den Balkanländern haben. Das beste Mittel für die Sicherheit wäre es allerdings, wenn man in dieser Monarchie Gerechtigkeit und Gleichberechtigung für alle Völker derselben herrschen ließe. Die enormen Lasten, die die Rüstungen verursachen, müssen den Ausbruch des Weltkrieges beschleunigen oder zur sozialen Revolution in Europa führen. Die Rüstungen treiben die Bevölkerung massenhaft ins sozialistische Lager und müssen anarchistische Erscheinungen zeitigen. Redner wird gegen den Etat des Ministeriums des Aeußern stimmen.

Dr. Freiherr v. Chiari kommt zunächst auf die Ausführungen Dr. Masaryk's über die Buxics-Affaire zu sprechen, der an die Majoritätsparteien die Aufforderung gerichtet hat, die Entsendung einer Untersuchungskommission in dieser Angelegenheit anzustreben. Im vollen Vertrauen auf die Ausführungen des Ministers des Aeußern, sowie in die uns von ihm zutheil gewordenen Mittheilungen lehnen wir die weitere Erörterung dieser Angelegenheit ab, uns vor Augen haltend, daß sie dem Ansehen unserer Monarchie abträglich und von schädigender Wirkung auf die ungestörte Pflege guter nachbarlicher Beziehungen zu Serbien ist.

Die Delegation habe sich heuer hauptsächlich mit den Mehrforderungen für Heer und Marine zu befassen gehabt, und es sei selbstverständlich, daß sich die einzelnen Parteien erst nach reiflicher Ueberlegung zu einem bestimmten Beschluß auftraffen können. Die Gründe, welche dafür sprachen, liegen größtentheils in den außerpolitischen Verhältnissen. Der Minister des Aeußern habe wohl festgehalten, daß eigentlich die allgemeine politische Weltlage eine friedliche sei, allein wir müssen unseren Bündnissen Rechnung tragen und ebenso in der Lage sein, wie bei der letzten Krise der deutsche Bundesgenosse uns zur Seite gestanden ist, in einem ähnlichen Falle das Gleiche zu thun. (Lebhafte Zustimmung.) Es ist auch Thatsache, daß das Zusammenstehen des deutschen Reiches und Oesterreichs in den letzten Jahren den Frieden erhalten hat, und er hoffe auch, daß in Zukunft der Dreibund erneuert werden wird. Aus diesen Erwägungen werden wir bewilligen, was zur Größe unserer Monarchie notwendig ist, und in diesem Sinne für die Vorlagen stimmen. (Lebhafter Beifall.)

Dr. Soufoup verwahrt sich zunächst dagegen, daß die schwerwiegendsten Entscheidungen über die äußere Politik dem Parlamente entzogen und kleinen Konventionen, wie es die Delegationen sind, übertragen werden. Er legt auch Verwahrung gegen die ungarische Delegation und gegen das dem österreichischen Parlamente nicht homogene ungarische Parlamente ein. Wir perhorresziren, sagte er, jeden Kontakt mit einem Parlamente, das zur Schande des ganzen Kontinenten Europa geworden ist, dessen Fundamente Gewalt an Menschen und Verbrechen an Völkern bilden, das nur die Pyramide der Täuschung des ungarischen Volkswillens darstellt, dessen Existenz mit der jetzigen Arbeitsmajorität nur bewiesen hat, daß das feudallagrarische Ungarn verkauft werden kann, ein Parlamente, das der Verachtung nicht nur von Millionen österreichischer, sondern auch ungarischer Staatsbürger preisgegeben ist. Wir perhorresziren auch den Kontakt mit einer Delegation, die uns in keiner anderen Funktion gegenübertritt, denn als ein Produkt dieses verfallenen und für das Grab reifen parlamentarischen

Kadavers. Die österreichisch-ungarische Monarchie habe ihre Mission nicht erkannt. Der eingeleitete Gedanke der österreichisch-ungarischen Politik sei die Großmachstellung und das Prestige des Hauses Habsburg. Nach der Katastrophe von Königgrätz und nach der Proklamirung des einigen deutschen Kaiserreiches hätte man erwarten sollen, daß die Monarchie ihre Mission in etwas Anderes erblicken werde als darin, den dynastischen Interessen Vorspanndienste zu leisten, daß dies noch heute der Fall ist, beweise die Annexion Bosniens und der Herzegovina.

Unsere Diplomatie hat den deutschen Imperialismus den Weg nach Kleinasien und Mesopotamien geöffnet und ihm zugleich in Pola und Triest einen Stützpunkt für die Adria geschaffen. Zum Dank dafür wird Oesterreich-Ungarn von Preußen als ein Basallenstaat behandelt.

Redner kommt sodann auf die Wirtschaftspolitik Oesterreich-Ungarns zu sprechen und sagt, Graf Aehrenthal hätte besser gethan, von dem serbischen Handelsvertrage, dem wundesten Punkte unserer auswärtigen Politik, nicht zu sprechen. Wir haben jetzt in allen Balkanstaaten abgewirtschaftet. Die fünf Jahre der Regierung des Grafen Aehrenthal bedeuten einen verlorenen wirtschaftlichen Feldzug. Die auswärtige Politik dürfe nicht weiterhin sozusagen ein adeliges privilegiertes Junktgewerbe bleiben. Die Entscheidung über Krieg und Frieden müsse dem Parlamente übertragen werden. Redner polemisiert sodann gegen die Ausführungen des Ministers des Aeußern bezüglich des Antrages des Redners auf Aufhebung der Bottschaft beim Vatikan und bemerkt, der Kirchenstaat habe schon vor 50 Jahren seine Existenz verloren. Oesterreich sei ein interkonfessioneller Staat und eine Vertretung bei einer Privatperson, wie es der Papst sei, habe für uns keine Bedeutung mehr. Man möge das hierfür präliminirte Geld für die Unterstützung von Auswanderern verwenden.

Redner richtet sodann an den Präsidenten das Ersuchen, mit Rücksicht auf die vorgerückte Stunde seine Rede heute unterbrechen und morgen fortsetzen zu dürfen, da er sich morgen kürzer fassen werde.

Präsident Dr. Baerenteithler erklärt, diesem Wunsch Rechnung tragen zu wollen. Er entnehme aus dem stenographischen Protokoll, daß Delegierter Soufoup über das ungarische Parlament Ausdrücke gebraucht habe, die ganz ungehörig, unzulässig und im höchsten Grade unparlamentarisch sind, und auch über das Herrscherhaus und den Papst Worte gebraucht habe, die die schärfste Zurückweisung herausfordern. Er müsse ihn wegen dieser Ausdrücke zur Ordnung rufen. Die Verhandlung wird abgebrochen.

Dr. Trefic überreicht eine Interpellation an den Minister des Aeußern betreffend die Mißbräuche des österreichisch-ungarischen Konsuls in San Francisco, der sich angeblich eines dort frank angekommenen Istrieners nicht angenommen habe und wegen seines Todes keine Untersuchung einleiten wollte.

Die Delegierten Dr. Ellenbogen und Genossen überreichen eine Interpellation an den Kriegsminister betreffend das Verhalten des Hauptmann-Auditors Gashemb bei einer gegen den Korporal Paul Janowski wegen Mißhandlung eines Rekruten in Czernowitz eingeleiteten Untersuchung.

Nächste Sitzung morgen um 1/2 10 Uhr Vormittags mit der heutigen Tagesordnung. Schluß der Sitzung um 1/2 8 Uhr Abends.

Kroatischer Landtag.

(Telegraphischer Bericht.)

Agram, 22. Februar. Die heutige Sitzung des kroatischen Landtages konnte wegen der geringen Zahl der erschienenen Abgeordneten erst gegen 11 Uhr Vormittag, also mit einfündiger Verspätung eröffnet werden.

Nach Eröffnung wird der Einlauf verlesen, darunter der Gesetzentwurf der Regierung über die Regelung der Lehrergehälter. (Applaus im ganzen Hause.) Außerdem liegt eine lange Reihe von Auslieferungsgesuchen vor wegen Verleumdungen, darunter eine gegen den Abgeordneten Lorkovic.

Abgeordneter Zagorac (Starcevic-Partei), der erst jümt von einer Palästinareise zurückkehrte, sprach in persönlicher Bemerkung und verwahrte sich gegen die während seiner Abwesenheit erhobene Behauptung, daß er durch seine Orientreise der Politik des Banus indirekt Vorschub leisten wollte. Er geräth in eine heftige Kontroverse mit dem Abgeordneten Kovrekovic (Bauernpartei), weil er den Abgeordneten Stephan Radics einen Lügner nannte.

Kovrekovic ruft ihn zu: Sie sind ein Lügner! (Großer Lärm im Hause.)

Sodann folgt die Abstimmung über verschiedene kleine Anträge, die von der vorigen Sitzung zurückgeblieben sind, und werden die Anträge verschiedenen Ausschüssen zugewiesen. Sodann geht das Haus auf die Interpellationen über, die bis 2 Uhr verhandelt werden, worauf die Sitzung bis 5 Uhr Nachmittags suspendirt wird.

Die Nachmittags-sitzung.

Agram, 22. Februar. Um halb 6 Uhr wurde die Sitzung des Landtages wieder aufgenommen. Banus Tomafics referirte auf die Immunitäts-affaire des ehemaligen Abgeordneten Banjanin, und

bemerkte, in einem Theile der kroatischen Presse sei auf Grund einiger Zeitungsnachrichten eine Campagne gegen ihn geführt worden. Es handle sich hier um eine prinzipielle Frage, und zwar darum, ob einen Abgeordneten des kroatischen Landtages am ungarischen Reichstage nur der kroatische Landtag oder auch der Reichstag auszuliefern habe. Redner habe die Verordnung erlassen, wonach die Auslieferung vom kroatischen Landtage im Wege der Landesregierung zu verlangen sei. Wegen dieser Auffassung sei die kroatische Regierung in einem Theile der ungarischen Presse heftig angegriffen worden. Um jedoch dem Sturme einigermaßen entgegenzutreten, richtete er an den Ministerpräsidenten die telegraphische Erklärung, daß bei richtiger Interpretation Banjanin, obwohl nicht mehr zum Abgeordneten gewählt, die Immunität genieße, solange er Delegierter am Reichstage sei. Weiters erklärt der Banus, der Immunitätsausschuß des Abgeordnetenhauses sei nicht über Beschwerde Banjanin's zusammengetreten, sondern um prinzipiell über diese Fragen zu entscheiden, worauf der Banus ersucht wurde, binnen 14 Tagen die Akten in der Affaire Banjanin's dem Immunitätsausschuße vorzulegen. Als Banus habe er jedoch nicht das Recht, Akten vom Gerichte abzuverlangen und dies theilte er dem Ministerpräsidenten telegraphisch mit. Gleichzeitig habe er seine Verordnung wegen des Auslieferungsverfahrens vorgelegt. Er habe sodann eine Abschrift des Berichtes der Oberstaatsanwaltschaft über die Affaire Banjanin nach Budapest zu informativen Zwecken überhandt. Während der ganzen Preßcampagne habe er geschwiegen, um den Ausgang der Affaire abzuwarten und weil er von Niemanden Weisungen zur Wahrung der Rechte Kroatiens brauche. Durch seine Darlegungen glaube er bewiesen zu haben, daß er nicht im Geringsten die Autonomie Kroatiens verletze habe. (Beifall und Applaus.)

Dr. Medakovic polemisiert gegen die Ausführungen des Banus und erklärt, die Koalitionspreffe habe eine patriotische That begangen, indem sie die Affaire Banjanin aufrollte. Redner greift den Banus und die kroatische Regierung an, wenn sie angeblich dennoch die Rechte Kroatiens nicht genügend gewahrt haben. Er wendet sich gegen die Behauptung, daß die Koalition gegen den Banus in Budapest intriguire. Wenn man die ganze Sache zusammenfaßt, so ergebe sich das Faktum, daß nunmehr statt des Ministerpräsidenten der kroatische Minister die Akten über die Affaire Banjanin verlangt habe und daß der Banus die Abschrift des Berichtes der Oberstaatsanwaltschaft in Budapest vorlegte.

Die Lage in England.

Der Kampf zwischen Unterhaus und Oberhaus.

London, 22. Februar. (Privat-Telegramm.) Der erste offizielle Schritt der Konservativen zur Klärung der innerpolitischen Lage von ihrer Seite ist heute zu Beginn der Sitzung der Lords geschehen, indem der Führer der Opposition Lansdowne die Mittheilung machte, er werde die Bill über die Verbesserung der Zusammensetzung des Hauses der Lords einbringen. Dieser Schritt ist selbstverständlich im Einvernehmen der Führer der Opposition im Unterhause erfolgt und er zeigt an, daß die Unionisten nicht pur et simple die Vetobill verwerfen, sondern ihr ein eigenes Reformprojekt entgegensetzen wollen. Wie verlautet, soll der Regierung der Vorschlag gemacht werden, diese Bill zugleich mit der Vetobill in Verhandlung nehmen zu lassen.

Ein solcher Vorschlag hätte natürlich nur dann Aussicht auf Annahme, wenn die einzubringende Bill die liberale Grundforderung erfüllt, die dahingehet, daß das Oberhaus nicht mehr in der Lage sein dürfe, ständig alle wichtigeren, von einem liberalen Kabinete vorgeschlagenen Gesetze abzulehnen, d. h. es muß die Möglichkeit geschaffen werden, daß sobald die Wahlen ein liberales Unterhaus ergeben haben, auch im Oberhaus eine liberale Mehrheit zur Verfügung stehe.

Ueber das Meritum der konservativen Reformbill liegen vorläufig noch keine Andeutungen vor, so daß die weitere Entwicklung der Lage noch fraglich ist.

Ein Theil der Unionisten, der morgen eine von den Führern nicht sanktionirte Parteiverammlung abhalten wollte, wodurch die Gefahr einer Spaltung der Partei hätte herbeigeführt werden können, scheint nach der Lansdowne'schen Ankündigung von dieser Versammlung absehen zu wollen.

Im Unterhause wurde heute die erste Lesung der Vetobill bei sehr geringem Interesse fortgesetzt. Man erwartet die heutige Abstimmung auf 11 Uhr Abend. Die Bill wird zweifellos in erster Lesung angenommen werden.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalauschuss.

Budapest, 22. Februar. In 1 1/2 Stunden hat die heutige Generalversammlung des Municipalauschusses das ihr vorgelegte Pensum erledigt. Die auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände waren freilich in überwiegender Anzahl nebensächlicher Natur und wurden auch dementsprechend behandelt. Zu einer erwähnenswerthen Debatte kam es eigentlich nur bei einem Grundkauf für Schulzwecke im VIII. Bezirk, aber auch diese, sowie die übrigen Vorlagen wurden in der vom Magistrat vorgeschlagenen Form unverändert angenommen. Nach der Erledigung mehrerer Interpellationen konnte die Sitzung um 1/26 Uhr geschlossen werden.

Ueber den Verlauf der Generalversammlung berichten wir in Folgendem:

Präsident Oberbürgermeister Koloman Gülepp eröffnete kurz nach 4 Uhr die Sitzung und theilte mit, daß während Baron Albert Rothschild für die Armen der Hauptstadt 50,000 Kronen und Frau Marfus Marerle 1400 Kronen spendet hat.

Tagesordnung.

Magistratsrath Ludwig Fokusházy unterbreitet die Vorlage betreffend die Ueberlassung eines weiteren Gebietes für den Landes-Zucht- und Nutzviehmarkt.

Dr. Bernhard Friedmann beantragt, auf dieses Marktgebiet auch die Pferde einzulassen. Die Magistratsvorlage wurde unter Ablehnung des Antrages Friedmann unverändert angenommen.

Neue elektrische Linien.

Magistratsnotär Karl Buzay referirt über die aus der Volkstheatergasse abzweigende neue, bis zur Bethlengasse bewilligte, jedoch bis zur Podmaniczkygasse zu verlängernde Linie der elektrischen Stadtbahn. Die Vorlage wird ohne Debatte angenommen.

Die Vorlage über die Herabsetzung der Telephongebühren, dann die über die Zuschrist an den Handelsminister betreffend den Konflikt zwischen der Hauptstadt und dem Agrikulturverein in Sachen des Luxuspferdemarktes wurden gleichfalls unverändert angenommen.

Bei der Vorlage über den Ankauf eines Grundstückes in der Eszkonagasse des VIII. Bezirks für Schulzwecke beanstandet Dr. Moriz Füredi den hohen Preis von 600 K. pro Quadratmeter und beantragt, die Vorlage an den Magistrat zurückzuweisen.

Dr. Jzsef Reichfeld verteidigt die Vorlage und konstatiert, daß der Preis kein zu hoher sei. Die Vorlage wird zur Abstimmung gestellt und unter Ablehnung des Antrages Füredi angenommen.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung wurden unverändert und ohne Debatte angenommen, worauf man zur Erledigung der

Interpellationen

schritt.

Magistratsrath Dr. Franz Déri beantwortet die Interpellation Koloman Galos' in Sachen der Apachenumtriebe, der Magistrat wird die Oberstadthauptmannschaft ersuchen dafür Sorge zu tragen, daß diesen Elementen das Tragen von Waffen erschwert werde, und im Interesse der Sicherheit dafür zu sorgen, daß der Präsenzstand der Polizei erhöht werde.

Auf die Interpellation Emil Vértés' in Sachen der schlecht beleuchteten Stiegenhäuser erwiderte Dr. Franz Déri, daß an die Polizei eine Zuschrift gerichtet wurde, das Statut streng zu kontrolliren. Die Antworten werden zur Kenntniß genommen.

Dr. Jzsef Weinert interpellirt in Sachen der Errichtung des Lebensmittelmarktes am Pasarét und in Sachen der Einstellung des Parallelunterrichtes in der Elementarschule in der Szalagasse.

Dr. Árpád Fildes interpellirt in Sachen der pornographischen Literatur, die in den Buchhandlungen ganz offen auch an Minderjährige abgegeben wird.

Die Interpellationen werden an den Magistrat gemiesen und die Sitzung um 1/26 Uhr geschlossen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 22. Februar.

* Die Kosten der Cholera. Der Minister des Innern hat die Hauptstadt bekanntlich aufgefordert, ihm eine Zusammenstellung über die Kosten der Cholera vorzulegen, weil er dieselben der Hauptstadt vergüten wolle. Der Minister erklärt jedoch in seiner Zuschrift, daß er nur jene Kosten zurückzuerstaten werde, die aktenmäßig belegt werden. Die hauptstädtische Sanitätssektion hat den Ausweis nun zusammengestellt. Die Gesamtkosten der Cholera betragen der Zusammenstellung zufolge insgesamt 98,687 K. 77 H. Von diesem Betrag wurden bereits liquidirt und demnach aktenmäßig belegbar 59,906 K. 6 H. Die verbleibende Summe von 38,789 K. 71 H. ist bis jetzt noch nicht ausbezahlt und kann demnach dem Minister zur Liquidirung nicht vorgelegt werden. Die Ausbezahlung wird im Laufe dieses Jahres erfolgen und dann kann auch dieser Betrag, aktenmäßig

belegt, dem Minister unterbreitet werden. Der Bericht geht in den nächsten Tagen ins Ministerium des Innern.

* Ungarische Aerzte in der Mandschurei.

Das Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit der Hauptstadt den Beschluß gefaßt, ungarische Aerzte zum Studium der Pest nach der Mandschurei zu entsenden. Nach dieser Richtung hin ist eine Aufzählung an die Aerzte ergangen und bisher haben sich vier derselben bereit erklärt, nach der Mandschurei zu gehen. Die Bedingung, die an die Uebernahme dieser Mission gestellt ist, besteht in der Verpflichtung, mindestens sechs Monate lang in der Mandschurei zu verbleiben. An Diäten erhalten die Aerzte 170 Francs. Aus den westlichen Staaten befinden sich bereits zahlreiche Aerzte zu demselben Zweck in der Mandschurei.

* Bau kleiner Wohnungen.

Die zum Bau der kleinen Wohnungen entsendete Aufschichtskommission hielt heute unter Vorsitz des Bürgermeisters eine Sitzung, in welcher das diesjährige Programm festgestellt wurde. Es wurde nach eingehender Debatte, an welcher Sigmund Quittner, Dr. Marcell Neuschloß, Dr. Bela Felski und der Präsident theilnahmen, beschlossen, Ecke des Margarethenrings und der Menházgasse im I. Bezirk, auf der Börösvárcsstraße im III. Bezirk, Ecke Aréna- und Köthersstraße und Ecke Frangepan- und Lombgasse im VI. Bezirk, Ecke Hungariering und Juranicgasse im VII. Bezirk, Ecke Uellberstraße, Szegonygasse und Staffenberggasse im VIII. Bezirk und Ecke Uellberstraße, Mihalkovicplatz und Hallergasse im IX. Bezirk, kleine Wohnungen zu errichten. Außerdem soll im IV. oder VI. Bezirk auf einem geeigneten Platz ein Werkstättenmiethaus gebaut werden. In den acht Häusern werden 460 Wohnungen errichtet. Der ganze Bau wird 5 Millionen Kronen erfordern. Es wurde ferner beschlossen, mit einem Kostenaufwande von 6 Millionen Kronen noch weitere elf Schulen zu bauen. Bei dieser Gelegenheit erklärte der Präsident, daß im Jahre 1913 sich in Privathäusern keine Schulen mehr befinden werden.

* Die Miether im Centralstadthause.

Die Nachricht, daß das Centralstadthaus demolirt werden soll, veranlaßte die Miether desselben heute, unter Führung des Stadtrepräsentanten Dr. Salomon Eulenberg beim Bürgermeister deputativ vorzusprechen und ihn zu ersuchen, sie rechtzeitig von der Demolirung des Stadthauses zu verständigen und dafür Sorge zu tragen, daß sie mit ihren Geschäften anderweitig Unterkunft finden.

* Die hauptstädtische Pflasterungs- und Kanalisirungskommission hielt heute unter Vorsitz des Magistratsraths Vátor Piperkovic eine Sitzung, in welcher mehrere auf Kanalisirungsarbeiten bezughabende Offerte geöffnet wurden.

* Die Frachtermäßigung der Markthallen.

Der Magistrat hat bekanntlich noch im Dezember vorigen Jahres an den Handelsminister in Sachen der Bewilligung der Frachtermäßigung für die Markthallen und der Einführung des Coli agricol-Systems eine Unterbreitung gemacht, auf welche der Minister jetzt geantwortet hat. Er erklärt, daß er die Frachtermäßigungen in demselben Umfange wie im vorigen Jahre nicht bewilligen könne. Bezüglich der Einführung des Coli agricol-Systems erklärt der Minister, daß bei der jetzigen raschen und billigen Beförderung der Waaren diese Einrichtung überflüssig wäre.

* Striße der Großschlächter.

Die Großschlächter im Schweineschlächterhaus, die 40 Prozent der aufgetriebenen Schweine zu schlachten pflegen, sind gestern in den Striße getreten. Das gewonnene Fleisch verkaufen diese Industriellen zumeist an die Salamifabrikanten, das Fett an die Fett Händler. Der sonderbare Striße ist darauf zurückzuführen, daß die Fett Händler die Preise stark herabgedrückt haben. Der Striße wird aber morgen schon sein Ende erreichen, weil die Großschlächter sich in der Annahme geirrt haben, daß die Fett Händler nachgeben werden müssen. Sie sind mit genügendem Vorrath versehen und könnten dem Striße noch lange zusehen.

* Der Kinderschutz des Waisenamtes.

Das hauptstädtische Waisenamts veröffentlicht jetzt seinen Bericht über das Ergebnis seiner neuerrichteten Kinderschutzsektion.

Seit Errichtung dieser Institution, im Juni des vorigen Jahres, bis Ende Dezember wurden 9911 Akten erledigt. Das Hauptbestreben dieser Sektion ist, die Rechte der außerehelichen Kinder zu wahren. Die berufsmäßigen Vormünder waren bemüht, die Interessen der außerehelichen Kinder theils vor Gericht zu wahren, theils auf gültigem Wege die Alimente sicherzustellen. Nachtheilig wirkte auf den Ausgang des Prozesses in vielen Fällen die Weigerung der Mutter, den Vater zu nennen. In solchen Fällen wurde zumeist im Wege von Ver-

handlungen oder Recherchen das Ziel erreicht. Es wird die Frage ventilirt, wie es möglich wäre, die Kinder mehr der persönlichen Aufsicht des Vormundes zu unterstellen. Nachdem in der Praxis die Alimente bis zum 15., respektive 16. Jahr zu zahlen sind, sollen die Rechte auch 12jähriger Kinder sichergestellt werden. Mit der Mutter in gemeinsamem Haushalt lebende Väter sollen für die Alimente auch geklagt werden, damit die Mutter, falls der Mann sie verläßt, ein rechtskräftiges Urtheil in der Hand hat.

* Moderne Städteregeulirung.

Unter diesem Titel hielt heute der Ingenieur Dr. Emerich Förbáth im Ungarischen Ingenieur- und Architektenverein einen Vortrag mit projizierten Bildern. Den interessantesten Vortrag honorirte die aus Fachmännern bestehende zahlreiche Zuhörerschaft mit großem Beifall.

Au die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. März beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 28. Februar abläuft, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Der Hof in Budapest.

Erzherzogin Maria Annunziata ist in Begleitung des Obersthofmeisters Grafen Johann Nostitz-Rieneck, der Obersthofmeisterin Palastdame Gräfin Ferdinand Bouquoy und der Hofdame Baronin Irma Puteani heute Nachmittags 1 Uhr 40 Min. in Budapest eingetroffen. Die Erzherzogin wurde in der Ofner Königsburg von Sr. Majestät empfangen. Zum Empfange waren ferner erschienen: Obersthofmeister Fürst Montenuovo, Hofmarschall in Ungarn Fürst Pálffy, die Generaladjutanten Graf Paar und Freiherr v. Wolfras, die Flügeladjutanten Graf Manzano, Graf Hoyos und v. Horthy, Sekretionschef v. Daruvarj, Hofrath Dr. Kergl, Oberstlieutenant Margutti, Major Marklowsty, Rittmeister v. Adamovich, Oberleutenant Koller, ferner Hofrath Nepalced und die Hofkommissäre Miesch und Martinz. Die Erzherzogin bezog die Rosa-Appartements im ersten Stock des Christinenstädter Traktes der Königsburg.

Heute Nachmittags zwei Uhr sind Erzherzog Leopold Salvator, Erzherzogin Blanka und Erzherzogin Maria Immaculata in Begleitung des Kammervorstehers Major Prinz Lobkowitz und der Kammervorsteherin Gräfin Alberti eingetroffen, wo sie im Christinenstädter Trakt der Ofner Königsburg Absteigequartier bezogen. Erzherzog Friedrich, die Erzherzoginnen Isabella, Gabriele, Isabella Marie und Marie Alice sind in Begleitung des Obersthofmeisters Feldmarschall-Lieutenants Grafen Saint-Quentin, der Obersthofmeisterin Gräfin Wimpffen, der Hofdame Baronin Ludwigsdorff und des Rittmeisters Grafen Pálffy heute Abends 7 Uhr in Budapest eingetroffen und bezogen gleichfalls in der Ofner Hofburg Logis. Erzherzog Karl Franz Joseph trifft morgen Mittag in Budapest ein.

Morgen, Donnerstag, am 23. d., wird mit Rücksicht auf den Hofball Sr. Majestät keine allgemeinen Audienzen ertheilen. Die nächsten allgemeinen Audienzen finden am 27. d. statt.

Heute Abends 6 Uhr fand in der Ofner Königsburg ein Hofdiner statt, welchem anwohnten: Sr. Majestät, Erzherzogin Maria Annunziata, Erzherzog Leopold Salvator, Erzherzogin Blanca, Erzherzogin Maria Immaculata, Erzherzog Joseph, die Erzherzoginnen Augusta, Klottilde, Elisabeth Henriette, sowie Obersthofmeister Graf Nostitz, Obersthofmeisterin Gräfin Bouquoy, Hofdame Baronin Puteani, Kammervorsteher Prinz Lobkowitz, Kammervorsteherin Gräfin Alberti, Obersthofmeister Graf Szapary, Obersthofmeisterin Baronin Drczy, Hofdame Gräfin Szirmai, ferner Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary und Gemahlin, Gräfin Margarethe Apponyi geb. Seher-Thof, Oberstallmeister Graf Julius Székényi, Oberstthürhüter Graf Georg Bánffy, Obersttruchsess Graf Andreas Szekonic und Gemahlin, Kronhüter Graf Bela Székényi und Obersthofmeister Fürst Montenuovo, Hofmarschall für Ungarn Fürst Pálffy und Gemahlin, die Generaladjutanten Graf Paar und Baron Wolfras, die Flügeladjutanten Gra-

Manzano, Graf Honyos u. Korvettenkapitän v. Horthy, Hofrath Dr. Keryl, Oberstlieutenant v. Bartha, Freigattenskapitän Brica, Oberstlieutenant Margutti, Major Marklowsky, Rittmeister v. Adamovich, Oberlieutenant Koller und der Wachkommandant.

Der Ball bei Hofe, der morgen, Donnerstag, den 23. d., stattfindet, wird schon um 8 Uhr seinen Anfang nehmen. Die zum Ball eingeladenen Gäste haben sich vor 1/8 Uhr in der königlichen Burg zu versammeln. Der Einzug des Hofes erfolgt um 8 Uhr. Die höchsten Herrschaften fahren beim unteren Quarrée zu, das diplomatische Korps beim oberen Quarrée, die übrigen Gäste beim Nordflügel.

Der Wiener japanische Botschafter Baron Akidzuki ist heute um 2 Uhr Nachmittags in Begleitung des Botschaftssekretärs Kiyama, des Militärattachés Oberst Morioka und des Marineattachés Korvettenkapitän Matsuo in Budapest eingetroffen und im „Hotel Bristol“ abgestiegen. Noch im Laufe des Nachmittags besichtigten die japanischen Herren unter Führung des japanischen Generalkonsuls Edmund v. Palotay im Kunstgewerbemuseum die japanische Ausstellung, wo sie vom Ministerialrath Eugen Radjics empfangen und herumgeführt wurden.

Graf Alexander Sztray veranstaltete heute Abends im Parkklub eine Soirée, an der seitens des Hofes die Erzherzogin Maria Annunziata, Isabella, Augusta, Blanka, Gabriele, Immaculata, Maria Alice, die Erzherzoge Friedrich, Leopold Salvator und Joseph, zahlreiche Mitglieder der Aristokratie und des gegenwärtig hier weilenden diplomatischen Korps, Ministerpräsident Graf Huens-Hedervary, gemeinsamer Finanzminister Baron Burian, Delegationspräsident Graf August Zichy, Admiral Graf Montecuccoli und Andere bewohnten.

Budapest, 22. Februar.

*** Wetterbericht.** Das Wetter blieb auch heute unhaltend unfreundlich und erfolgten zeitweise schwache Niederschläge. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 0,4 Gr. C., Mittags + 4,4 Gr. C., Abends 7 Uhr + 5,5 Gr. C. Es ist bei wesentlicher Temperatursteigerung veränderliches Wetter, sporadisch mit starkem Wind und stellenweise mit Niederschlägen voraussichtlich.

*** Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: die Feuilleton-Zeitung (Ein Sonderling, Handgemalte Fächer, „Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Spätes Glück“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

*** Das diamantene Jubeljahr des erzherzoglichen Paares Rainer.** Am 21. Februar 1852 wurde die Ehe zwischen Erzherzog Rainer und seiner Gemahlin Erzherzogin Marie geschlossen. Das erzherzogliche Paar ist also heute in das Jahr eingetreten, in dem es die diamantene Hochzeit zu feiern Gelegenheit hat. Aus diesem Anlasse wohnten Erzherzog Rainer und Gemahlin gestern Vormittags in der Hauskapelle einer stillen Messe bei. Im Laufe des Tages empfing das Jubelpaar zahlreiche Gratulationen.

*** Auszeichnungen.** Se. Majestät hat der Tápányer Großgrundbesitzerin Witwe Baronin Heinrich Léva von Kistelek geb. Rosa Sárkány in Anerkennung ihrer auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit erworbenen Verdienste den Elisabeth-Orden II. Klasse, dem Obergespan des Agrarer Komitats Dr. Ritter Milorad Cuculics von Bitoraji in Anerkennung seiner langjährigen erfolgreichen Dienstes das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, dem Professor der staatlichen Oberrealschule im Budapest II. Bezirk Maler Franz Innocent den Titel eines Mittelschuldirektors, dem Trencsenrätber römisch-katholischen Pfarrer Johann Szecsanffy in Anerkennung seiner während langjährigen Dienstes auf gesellschaftlichem Gebiete erworbenen Verdienste das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens, der Leiterin des Agrarer Elisabeth-Mädcheninternats Jona Vidmar in Anerkennung ihrer auf dem Gebiete des öffentlichen Unterrichts entfalteten Thätigkeit das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, dem pensionirten Felsörätköser staatlichen Elementarschuldirektor Ludwig Ferenczy in Anerkennung seiner langjährigen eifrigen und erfolgreichen Thätigkeit das goldene Verdienstkreuz verliehen. — Se. Majestät hat dem Sektionsleiter der Staatszentralbank Alexander Vitál in Anerkennung seiner treuen, sachkundigen und eifrigen Thätigkeit auf dem Gebiete des Kassendienstes den Titel eines königlichen Rathes und dem Oberrechnungsrath im Justiz-

ministerium Michael Dölgyesi den Titel und Charakter eines Buchhaltungsdirektors verliehen.

*** Ministerialrath Franz v. Saároffy-Kapeller** ist anlässlich seines Uebertrittes in den Ruhestand in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des öffentlichen Dienstes erworbenen Verdienste durch Verleihung des Komthurkreuzes des Franz Joseph-Ordens ausgezeichnet worden. Herr v. Saároffy-Kapeller blickt auf ein jahrzehntelanges, verdienstvolles Wirken zurück; speziell die Errichtung und Entwicklung des Landwirtschaftlichen Museums, einer Budapest Sehenswürdigkeit ersten Ranges, wird für alle Zeiten mit seinem Namen verquickt sein.

*** Das Befinden des Königs Nikolaus.** Aus Cetinje telegraphirt man: Der Zustand des Königs hat sich vergangene Nacht bedeutend verschlimmert. Der Thronfolger wurde telegraphisch zurückberufen. An die auswärtigen Gesandten werden Krankheitsberichte gesendet. — Aus Wien telegraphirt man uns: Der montenegrinische Ministerpräsident Dr. Lazar Tomonovic erklärt: Die im Auslande verbreiteten Gerüchte über eine bedenkliche Verschlimmerung im Befinden des Königs sind falsch. Der König befindet sich wieder wohl und unternimmt täglich Ausfahrten. Von einer Rückberufung des an der französischen Riviera weilenden Thronfolgers ist keine Rede. Es besteht keine Veranlassung zu einer derartigen Maßnahme. Die Reise-dispositionen des Königs erfahren keine Aenderung.

*** Personalsnachrichten.** Im Befinden Franz Roffuths ist noch keine Besserung eingetreten. Der Patient bedarf der vollkommensten Ruhe. — Reichstagsabgeordneter Dr. Wilhelm Wázyoni wird Ende dieser Woche zur Erholung auf mehrere Wochen nach Frankreich reisen. — Aus Wien wird uns telegraphirt: Im Befinden des bekannten Schauspielers Gottsleben ist eine bedeutende Verschlimmerung eingetreten. Die Aerzte haben keine Hoffnung, daß er diese Nacht überleben werde.

*** Das Resultat des „Tages der Netter“.** Die Budapest freiwillige Rettungsgesellschaft veröffentlicht jetzt ein umfangreiches Laborat über den Erfolg, welchen ihre Sammlungsaktion am „Tag der Netter“, dem Sylvestertage 1910, hatte. Dem Resultate, welches vom Präsidenten der Gesellschaft, Geheimrath Grafen Eugen Karátsanyi und vom Direktor-Gesetzrath kön. Rath Dr. Madár Kovács verfertigt ist, und in welchem vorerst allen jenen Faktoren und Personen, welche die Sammlungsaktion gefördert und an derselben mitgewirkt haben, der wärmste Dank ausgesprochen wird, entnehmen wir folgende interessante statistische Daten:

Das Gesamteresultat der Sammlung beläuft sich auf 150,000 Kronen. Hievon hat den größten Betrag die Protektorin des Vereins Erzherzogin Augusta, und zwar 35,000 K., in den Kreisen der vornehmsten hauptstädtischen Gesellschaft gesammelt. Als nächstgrößte Sammlung folgt nun jene der Budapest Hausbesorger im Betrage von 31,000 K., dann die Schulkinder mit 26,000 K., die hauptstädtische Arbeiterkassier mit 12,000 K., die Restaurateure und Cafetiers mit 14,000 K., die Behörden und Geldinstitute, sowie die Soldaten der Budapest Garnison mit 7000 K., schließlich die hauptstädtische Staatspolizei mit 2000 K. Die Damen der Hauptstadt haben in Sammelbüchsen 5000 K. für die Zwecke der Gesellschaft aufgebracht; die Sammlung der hauptstädtischen Kaufleute resultirte den Betrag von 13,000 K., aus kleineren Privatpenden sind etwa 5000 Kronen eingelaufen. Die Kosten der Sammlungsaktion betragen insgesamt 30,253 K. Hievon entfallen auf Honorare und Gehälter für provisorische Beamte und Diener 16,002 K., auf den Ankauf von Sammelbüchsen 3000 K., die Beschaffung sonstiger Utensilien 2624 K. Die Wagenspesen betragen in der Sylvesternacht 628 K., Marken-Sammelbüchlein kosteten 1000 K., für Briefmarken wurden 1200 K., für Drucksorten 3806 K. und für sonstige Gebrauchsgegenstände 1993 K. vorausgibt. Interessant ist die Statistik der Sammler. Insgesamt haben an der Sammlung 50,000 Personen mitgewirkt, und zwar: 25,000 Schulkinder, 8000 Hausbesorger, 7000 Kaufleute, 5000 Damen, die Arbeiter von 600 Fabriken. Ueberdies wurden in allen Theatern, in den meisten Vergnügungsetablissemments und in allen Gast- und Kaffeehäusern, zusammen also an 350 Stellen, Sammlungen durchgeführt. Wie annähernd festgestellt werden kann, sind insgesamt 700,000 Spenden eingekommen. Die Kassen der Gesellschaft mußten zusammen anderthalb Millionen Geldstücke zu 2, 10 und 20 Hellern zählen. Allein 1500 Säcke mit Zwei-Heller-Stücken wurden bei der Oesterreichisch-ungarischen Bank eingewechselt. In der Abtheilung der Gesellschaft, welche die Sammlungen der Schulen verwaltet, mußten die Beamten etwa 350,000 Briefmarken verschiedenen Werthes abgeben. Schließlich sei noch erwähnt, daß die größten Spenden geleistet haben: Protektor Erzherzog Joseph, Fürstprimas Klaudius Wafary, das Ministerium des Innern (im Wege des Staatssekretärs Victor Bezedy), der Magistrat der Hauptstadt, Baron Gustav Springer, die

hauptstädtische Staatspolizei und die Direktion des hauptstädtischen Orpheums.

*** Die ungarische Gruppe der interparlamentarischen Union** hielt heute Abends unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Geheimraths Albert Berzeviczy im Empfangsalon des Abgeordneten-hauses eine Konferenz, der auch der gegenwärtig hier weilende Generalsekretär der Union, der norwegische Abgeordnete Dr. Christian Lange, bewohnte. Die Konferenz wurde vom Geheimrath Berzeviczy mit einer kurzen Rede eröffnet, in welcher dieser darauf hinwies, der Zweck der Konferenz sei die Begrüßung des Generalsekretärs Lange. Berzeviczy setzte sodann die Rede in französischer Sprache fort und führte aus, alle Bestrebungen der ungarischen Gruppe gingen dahin, die edlen Ziele und Aufgaben der Union zu verwirklichen. Sodann hielt Generalsekretär Lange einen länger als einstündigen Vortrag, in welchem er die Geschichte der Union darlegte. Der Vortragende gedachte zunächst der Thätigkeit des Grafen Albert Apponyi, den er als einen der eifrigsten Kämpfer für die Ziele der Union schilderte. Sodann erörterte er den Verlauf der einzelnen Konferenzen und führte aus, daß es in der Berliner Konferenz gelungen sei, die Parlamente aller Staaten zu veranlassen, zu den Erhaltungskosten der Union eine gewisse Summe beizusteuern, so daß die Union ein Jahreseinkommen von 50—60,000 Francs besitzt. Die Union zählt heute bereits 21 Gruppen und ist gegenwärtig eifrig mit den Vorarbeiten zur nächsten Konferenz beschäftigt. Der Vortrag, für den Geheimrath Berzeviczy und Vizepräsident Edmund Miklós dankten, wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Nach dem Vortrage fand ein Banket zu Ehren Langes statt, bei dem Geheimrath Berzeviczy auf den Gast einen Trinkspruch ausbrachte, für den dieser in einem geistreichen Toaste dankte. — Lange stattete im Laufe des heutigen Tages dem Minister des Neuhern Grafen Lehenthal, dem Ministerpräsidenten Grafen Huens-Hedervary und den Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Ráva und Kabós Besuche ab.

*** König Ferdinand von Bulgarien.** Aus Wien telegraphirt man uns: Anlässlich des 50. Geburtstages des Königs Ferdinand von Bulgarien findet am 26. d. Vormittags über Anordnung des bulgarischen Gesandten Salabasscheff in der russischen Botschaftskirche hier ein Festgottesdienst mit Te deum und hierauf Gratulationsempfang beim Gesandten statt.

*** Internationales Schachturnier.** Aus San Sebastian wird uns telegraphirt: Heute wurden nur die Hängepartien erledigt. Die Partien Schlechter-Burn und Rubinstein-Leichmann ergaben Remis-schluß, während das Spiel Duras-Janowski in ungefähr gleicher Stellung wieder abgebrochen wurde. Stand nach der zweiten Runde: Capablanca, Dr. Larrañaga 1 1/2, Dr. Bernstein, Burn, Maróczy, Marshall, Rubinstein, Schlechter, Vidmar 1, Duras, Janowski 1/2 (1), Leonhardt, Niemzowitsch, Spielmann, Leichmann 1/2.

*** Journalistenbanket.** Zum gestrigen Banket des Budapest Journalistenvereins tragen wir in Ergänzung der Namensliste der Anwesenden die folgenden, aus unserem Berichte aus Versehen ausgebliebenen Persönlichkeiten nach: An der Spitze der Tafel saßen nebst den gestern Genannten Chefredakteur Sigmund Singer, Chefredakteur Hofrath Mag Márkus, der Vizepräsident des Journalistenvereins Moriz Szatmári, der Vizepräsident des Journalistenpensionsinstituts Dr. Ignaz Fekete; anwesend waren ferner: der Sekretär des Pensionsinstituts Gustav Lenkey; für den Verband der Zeitungsherausgeber: die Direktoren Joseph Jllés, Emanuel Barta, Mathias Pajor u. v. A.

*** Das Vermögen der Akademie.** Die ungarische Akademie der Wissenschaften hat soeben die Schlussrechnungen des vergangenen Jahres, sowie das Budget für das laufende Jahr zusammengestellt. Laut der am 31. Dezember 1910 abgeschlossenen Bilanz besteht das Vermögen der Akademie aus folgenden Posten: Werthpapiere 3.782,013 K., Stiftung weiland K. Fabriczy's 259,200 K., Stiftung Feridun Bey's 258,000 K., Akademiegebäude, Bibliothek usw. 2.000,000 K., Haus in der Besselyenyigasse 40,000 K., verschiedene Stiftungen 123,618 K., ausstehende Zinsen 1894 K., Forderungen 41,202 K., Vorschüsse und im Vorhinein bezahlte Gebühren 5466 K., Mehrausgaben in vorhergegangenen Jahren 48,385 K., Uebertrag auf das laufende Jahr 15,401 K., zusammen 6.576,862 K. Die Vermögenszunahme beträgt 7700 Kronen. Die Ausgaben belaufen sich auf 402,952 K., die Einnahmen auf 377,111 K., was einem Defizit von 18,141 K. entspricht. Für ordentliche Ausgaben

murden im Jahre 1910 367,937 K. präliminirt, welcher Summe gegenüber 377,111 eingenommen wurden, um 5414 K. weniger, während die Ausgaben den präliminirten 382,525 K. gegenüber 395,252 K. betragen. Demnach werden um 12,727 K. mehr ausgegeben.

*** Eine österreichisch-ungarische Militärkapelle bei Kaiser Wilhelm.** Aus Berlin wird uns telegraphirt: Die zu dem Falle der österreichisch-ungarischen Kolonie morgen hier eintreffende österreichisch-ungarische Militärkapelle wird Samstag oder Sonntag bei der Frühstückstafel bei Kaiser Wilhelm konzertieren. Der Kaiser hat seine Freude darüber ausgesprochen, die Weisen der Musikkapelle im Schlosse zu hören.

*** Anfechtung des Testaments Kassek's.** Der vor mehreren Monaten verstorbene Millionär und Hausbesitzer Eugen Kassek hat, wie seinerzeit gemeldet wurde, sein gesamtes, sechzehn Millionen Kronen betragendes Vermögen für die Zwecke der Errichtung eines Asyls vermacht, in welchem dem gebildeten ungarischen Mittelstande angehörende vermehrte Personen Aufnahme finden sollen. Das Testament enthielt unter Anderem die Bestimmung, daß die Schwester des Erblassers, Frau Eugenie Kassek, von der Erbschaft vollständig ausgeschlossen werde. Dieser Tage wurde nun die Inventarisierung des Nachlasses beendet, und im Bureau des Kön. Notars Stephan Jekeny fand die Verlassenschaftsverhandlung statt, während deren Frau Kassek das Testament ihres Bruders anfocht.

Frau Eugenie Kassek beruft sich darauf, daß das Denkvermögen ihres Bruders bei der Abfassung des Testaments geschwächt war, was auch aus der Thatsache hervorgeht, daß die auf die Vollstreckung des Testaments bezüglichen Bestimmungen nicht präzise abgefaßt sind und zu Mißdeutungen Anlaß geben. So gehe aus dem Testament nicht mit voller Bestimmtheit hervor, ob der Erblasser den Fürstprimas Vaskary oder aber den jeweiligen Fürstprimas von Ungarn mit der Verwaltung der Stiftung betraut hat. Außerdem stand Kassek zu Lebzeiten viele Jahre lang unberechtigtweise im Genusse des väterlichen Erbtheils seiner Schwester. Die Dame ist geneigt, einen gütlichen Vergleich abzuschließen, allein vorläufig ist wenig Aussicht dafür vorhanden. Frau Kassek, die ständig im Ausland lebt und selbst mehrere Millionen besitzt, ist 83 Jahre alt, erfreut sich aber trotz ihres hohen Alters voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit. Sie lebt mit ihrem Sohne, dem dreißigjährigen Franz Kassek, der Junggeselle ist. Das Vermögen der Frau Kassek ist bei der österreichisch-ungarischen Bank deponirt und wird von dem Budapestener Advokaten Dr. Rudolf Drescher und von dem Boszoner Advokaten Dr. Ludwig Králik verwaltet. Franz Kassek weilt öfter in Ungarn, um mit den beiden Advokaten zu verhandeln. Dr. Drescher äußerte sich einem Journalisten gegenüber dahin, daß die Rechte seiner Klientin unbedingt respektirt werden müssen. Er glaubt, daß das Causium Regalium-Direktorat die berechtigten Anforderungen der Frau Kassek acceptiren werde. Sollte die Dame kein Entgegenkommen finden, dann wird sie ihr Recht auf dem Prozessewege geltend machen.

*** Die österreichischen Delegirten im — Dunkseln.** Während der heutigen Sitzung der österreichischen Delegation ereignete sich in den Abendstunden ein unangenehmer Zwischenfall, der den vorzeitigen Schluß der Sitzung zur Folge hatte. Der Delegirte Soukoup hatte gerade seine Rede begonnen, als plötzlich im Berathungssaale mehrere elektrische Lampen erloschen. Der Delegirte setzte seine Rede fort, allein bald darauf erloschen auch die übrigen Lampen, so daß der große Saal in völlige Dunkelheit gehüllt war. Soukoup ersuchte den Präsidenten Baernreiter, ihm mit Rücksicht auf den Zwischenfall zu gestatten, seine Rede in der morgigen Sitzung fortsetzen zu dürfen. Präsident Baernreiter leistete diesem Ersuchen Folge, trotzdem es der parlamentarischen Gepflogenheit nicht entspricht, daß ein Redner seine Rede unterbricht, um sie am folgenden Tage zu beenden.

*** Diurnisten beim Ministerpräsidenten.** Eine 200gliedrige Deputation des Landesverbandes staatlicher Diurnisten erschien heute unter Führung des Grafen Theodor Battyány beim Ministerpräsidenten Grafen Karl Kuenen-Héderváry, um von ihm die Besserung ihrer Lage zu erbitten. Die Deputation überreichte dem Ministerpräsidenten ein Memorandum. Graf Kuenen-Héderváry erklärte, daß er die prekäre Lage der Diurnisten kenne; in einem Ministerrathe seien die Mittel der Abhilfe bereits zur Sprache gelangt. Hier stünden unbedingt zu berücksichtigende Interessen einer großen Gemeinschaft in Rede, die mit Vorsicht behandelt werden müssen, damit die Hilfe nicht zum Anlasse neuerer Klagen werde. Die Deputation sprach auch beim Handels- und beim Justizminister vor.

*** Das älteste Fräulein von Budapest gestorben.** Hundertundzwehn Jahre alt ist das älteste Fräulein von Budapest, Amalie Bencsik, geworden. Seit acht Jahren lebte sie im Armenhause auf der Oberen Waldzeile. Das alte Fräulein war stolz und dessen eingedenk, daß sie vor langen, langen Jahren eine reiche Gutbesitzerstochter war, eine vielumworbene Beauté der Komitatsbälle. Seither sind fast drei Menschenalter verstrichen, der Glanz erlosch und Amalie Bencsik stand aller Mittel bar, als Greisin in einem Leben, das sie nicht verstand und das von ihr nicht verstanden wurde. Am letzten Samstag schlug ihre letzte Stunde. Sie fühlte den Tod nahen und sagte: „Ich weiß, ich werde jetzt sterben, und mein letzter Wunsch ist, daß man mir ein glänzendes Leichenbegängniß bereite. Ich bin die Tochter eines vornehmen Hauses, man soll mich dementsprechend beerdigen. Frau Joseph Ják, die mir immer gewogen war, wird sich meines letzten Wunsches gewiß annehmen.“ Die Unternehmerin der Mensa academica Frau Joseph Ják willfahrte dem letzten Wunsch der Greisin und ließ sie gestern Nachmittags mit glänzender Leichenzeremonie, mit Blumen und Kränzen zur ewigen Ruhe bestatten. Eine lange Reihe von Trauergästen begleitete den pompösen Sarg, und das älteste Fräulein von Budapest hat nach einem glanzlosen Leben wenigstens ein glänzendes Leichenbegängniß erhalten.

*** Ein Theaterstandal in Paris.** Aus Paris meldet man: Die „Camelots du Roi“ erheben gegen den Dramatiker Henri Bernstein den Vorwurf, daß er als junger Mann aus dem französischen Militärdienst fahnenflüchtig geworden und nach Brüssel entwichen sei. Sie treiben deshalb eine lebhaft Agitation gegen die Zulassung dieses Schriftstellers in der Comédie Française und haben die gestrige zweite Aufführung des Stückes „Après Moi“ — welches unser Pariser Korrespondent in seinem gestrigen Feuilleton ausführlich besprochen hat — durch allerhand Kundgebungen gestört. Der Standal nahm seinen Anfang zu Beginn des zweiten Aktes, wo sich Maurice Pujol, der Präsident der „Camelots du Roi“, ein baumlanger junger Mensch, plötzlich von seinem Sitz in der zweiten Parkreihe erhob. Er rief dem Schauspieler Le Bargy, der eben in der Abwicklung einer längeren Rede begriffen war, ein „Pardon“ zu, und während Le Bargy verblüfft schwieg, haranguirte Pujol die Zuschauer mit folgender Phrase: „Meine Damen und Herren! Das Stück, welches vor Ihnen gespielt wird, ist von einem jüdischen Deserteur verfaßt!“ Die Schauspieler unterbrachen das Spiel. Im Zuschauerraum entstand ein großer Lärm. Die „Camelots du Roi“, welche sich in dem Parket und den oberen Rängen des Theaters vertheilt hatten, schrien: „Nieder mit Henri Bernstein!“ Die Polizei drang in den Zuschauerraum und verhaftete Maurice Pujol sowie einen gewissen Marius Plateau, Sekretär der „Camelots du Roi“, welcher gleichfalls eine Ansprache an das Publikum halten wollte. Damit war die Sache nicht zu Ende. Im Saale waren noch zahlreiche „Camelots du Roi“, welche wiederholt in den Dialog eingriffen, indem sie Beschimpfungen gegen Bernstein ausstießen. Der Bruder Henri Bernstein's, Advokat Robert Bernstein, ohrfeigte einen „Camelot du Roi“, Namens Ruelan, welcher von einem anderen Camelot, Lucien Martin, gerächt wurde, der seinerseits Thätlichkeiten gegen Robert Bernstein verübte. Die Ruhe wurde endlich so weit wieder hergestellt, daß weitergespielt werden konnte; aber der Dialog der Darsteller wurde fortwährend durch neues Geschrei unterbrochen. So wurden schließlich 30 Personen verhaftet. Dann wurde das Stück ohne Störung zu Ende gespielt. Henri Bernstein erklärte heute in einem offenen Brief an die Blätter, daß er allerdings vor 13 Jahren die Jugendfünde einer Desertion verübt habe, er habe sich aber später der Gunst einer allgemeinen Amnestie erfreuen können, und habe nach seiner Erklärung heute vor den Militärgesetzen nichts zu verbergen.

*** Große Brände.** Aus Berlin telegraphirt man: Heute Nacht brach in dem Gebäude der Neuen Photographischen Gesellschaft in dem Berliner Vororte Steglitz Großfeuer aus. Menschenleben waren nicht in Gefahr. Erst nach vielen Stunden angestrengter Arbeit ist es der Feuerwehr gelungen, das Feuer, das unter den kompakten Papiermassen schwer gewüthet hatte, Herr zu werden. Der durch das Feuer verursachte Gebäudeschaden beträgt über 15,000 Mark. — Aus Benedig wird uns telegraphirt: In der Kaserne des 6. Jäger-Regiments in Asago entstand ein Brand. Die Mannschaft konnte die Kaserne verlassen. Das Haus brannte

vollständig nieder. Trotzdem zahlreiche Patronen und Sprengstoffe explodirten, ereignete sich kein Unglücksfall.

*** Banket der Administrationsbeamten.** Der Verein der Zeitungsadministrationsbeamten veranstaltete heute, Abends um 8 1/2 Uhr, im neuen Heim der Zeitungsherausgeber (Andrássystraße 11) zu Ehren des mit dem goldenen Verdienstkreuz mit der Krone ausgezeichneten Beamten der Administration des „Pester Lloyd“ Ernst Böblin ein Banket. Präsident Joseph Illés würdigte in schönen Worten die Verdienste des Ausgezeichneten, der seit 42 Jahren im Dienst der Zeitungsadministration steht. Abgeordneter Wilhelm Sümegi begrüßte Böblin im Namen des Vereins hauptstädtischer Zeitungsadministrationsbeamten, Wilhelm Löwinger namens des Vereins der Inseratenagenten. Toaste sprachen ferner Heinrich Padnai, Emil Berkovich und Aurel Sebestyén.

*** Die Wünsche der Stadt Szeged.** Aus Szeged wird uns geschrieben: Der Municipal-Ausschuß der Stadt Szeged hat vor Kurzem an die Regierung eine Eingabe gerichtet, in welcher in ausführlicher Weise nicht nur die Wünsche der Stadt selbst, sondern auch jene der übrigen größeren Provinzstädte des Landes erörtert werden. In der Eingabe wird zunächst darüber Klage geführt, daß die Interessen der Provinzstädte nicht gebührend berücksichtigt werden. Vor Allem gebe es kein städtisches Gesetz, und die Angelegenheiten der Provinzstädte werden heute auf Grund der Bestimmungen der G. N. XXI und XXII: 1886 geregelt, Gesetze, die in vielen Beziehungen vollständig veraltet sind. Aus diesem Grunde ist die Schaffung eines neuen Gesetzes ein Ding der Nothwendigkeit. Auch die Finanzen der Städte müssen geregelt werden, und Szeged fordert gleich anderen Städten das Recht zur Ausgabe von Kommunalobligationen. Wünschenswerth wäre ferner die Errichtung von staatlichen Verfassämtern und die Verstaatlichung der bestehenden Verfassämter, ferner von Arbeitscentralen, die dazu bestimmt wären, den Schülern Unterkunst und Beschäftigung zu bieten. Auch die Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts wird gefordert; wünschenswerth wäre es auch, wenn in den äußeren Bezirken der größeren Städte den Sicherheitsdienst die Gendarmarie versehen würde. Auch die Regelung der staatlichen Straßen ist dringend geboten. Besondere Wichtigkeit legt die Stadt Szeged der Schaffung eines Komitats Szeged und der Errichtung einer Universität, eines dritten Obergymnasiums und eines Mädchengymnasiums bei. Ferner wünschen die Szegeder die Erneuerung des Bahnhofes, die Errichtung eines Kulturingenieuramtes und die Verstaatlichung der Schulen.

*** Von Wilddieben ermordet.** Aus Arab telegraphirt man: Der Gurahonzer Waldheger des Erzherzogs Joseph, Stephan Majercsik, ist von Wilddieben ermordet worden.

*** Selbstmord eines Professors.** Aus Lőcsé telegraphirt man uns: In Toporcj hat sich pensionirte Sicealprofessor Johann Kobialka erhängt. Er hat mehrere kulturelle und kirchliche Stiftungen hinterlassen.

*** Flucht eines Pfarrers.** Aus Lőcsé telegraphirt man uns: Der Hollómonczter Pfarrer Michael Bajor, der bei der Abgeordnetenwahl im Nőzshaggyer Bezirk mit nationallistischem Programm auftrat und wegen einer ungarfeindlichen Rede zu halbjährigem Gefängniß verurtheilt und vom Bischof von seiner Stelle suspendirt wurde, ist nach Amerika geflüchtet.

*** Mühlenbrand.** Aus Sátoraljaújhegy telegraphirt man uns: In Szinna ist die große Prokopische Dampfmühle sammt Einrichtung, Getreidevorräthen niedergebrannt. Der Schaden beträgt 45,000 Kronen.

*** Passive Resistenz der Staatsbeamten.** Aus Triest telegraphirt man: Die passive Resistenz der Staatsbeamten, der Staatsangestellten und Staatsbahner dauert nach wie vor an. Die Situation ist unverändert. — Uns wird aus Triest telegraphirt: Im Laufe des heutigen Tages sind aus Wien acht höhere Funktionäre des Eisenbahnministeriums hier eingetroffen, um über geeignete Maßnahmen zu berathen, die im Stande wären, die passive Resistenz zu brechen. Es ist eher eine Ausdehnung als ein Abflauen der passiven Resistenz zu konstatiren. Unter der hiesigen Geschäftswelt wird die Idee propagirt, die Geschäfte für drei Tage zu schließen, um auf diese Weise gegen die Lähmung des Handels und des Verkehrs zu demonstrieren und so dem Protest der Triester Bevölkerung Ausdruck zu geben.

Gewerbliche und landwirtschaftliche Ausstellung in Temesvár. Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer hat in ihrer heutigen Sitzung auf Antrag des Präsidenten Hofraths Ritter v. West ausgesprochen, trotz der geplanten 1914er Ausstellung in Szeged an ihrem Beschlusse festzuhalten, im Jahre 1916 in Temesvár zur Erinnerung an die Befreiung der Stadt von der Türkenherrschaft eine Landesausstellung für Gewerbe und Landwirtschaft zu veranstalten.

Defraudation. Aus Madrid wird uns telegraphiert; Der Verwaltungsdirektor der Staatslotterie in Barcelona ist nach Unterschlagung des aus dem Losverkauf gelösten Geldes flüchtig geworden. Man spricht von 1.160.000 Pesetas.

Die Bevölkerung Deutschlands. Aus Berlin telegraphiert man: Nach der Zählung vom 1. Dezember 1910 beträgt die Einwohnerzahl des deutschen Reiches 64.869.881 gegenüber 60.041.489 im Jahre 1901.

Verhaftung eines Mörders. Aus Déva wird gemeldet: In Bokajalu wurde vor einigen Monaten der Arbeiter Johann Dudás in grausamer Weise ermordet. Der Gendarmerie gelang es nun, den Thäter in der Person des übelbeleumdeten Arbeiters Johann Preßelan zu eruiieren und zu verhaften.

Todesfälle. Frau Ferdinand Roth geb. Fanny Stern ist am 21. d. gestorben. — Der Oberinspektor der kön. ung. Staatsbahnen Ludwig Nagy ist am 21. d. im 60. Lebensjahre gestorben. — Herr Alexander Spiß, Mitglied des Munizipalausschusses des Komitats Siptó, ist am 20. d. in Siptó-Németsípöce gestorben. — Der Professor an der höheren Handelsschule im VIII. Bezirk Dr. Alexander Stollmann ist am 20. d. im 26. Lebensjahre gestorben. — Aus Miskolc telegraphiert man: Advokat Dr. Victor Gróß, Honoraroberfiskal des Komitats Veszprém, ist nach kurzem Leiden im 48. Lebensjahre gestorben.

Verhafteter Erpresser. Die Polizei verhaftete wegen Erpressung den Privatbeamten Salomon Fischer. Dieser war bei der Kohlenfirma Wilhelm Révész als Geschäftsführer angestellt, wurde aber wegen Unregelmäßigkeiten entlassen. Fischer rächte sich an seinem früheren Chef. Er suchte die Kunden auf und überredete sie, gegen Révész wegen angeblicher Gewichtsverkürzung bei Kohlenlieferungen die Strafanzeige zu erlassen. Vor einigen Tagen trat Fischer durch einen Vermittler an Révész mit dem Antrage heran, daß er gegen ein Schweiggeld von 2000 Kronen die weitere Aktion einstellen werde. Révész ging scheinbar auf dieses Angebot ein. Er machte zugleich der Polizei von dieser Erpressung Mitteilung. Als Fischer heute im Révész'schen Bureau erschien, um die 2000 Kronen in Empfang zu nehmen, wurde er von Detektiven festgenommen und zur Polizei gebracht.

Verhaftete Kirchendiebe. In letzterer Zeit wurden in Oberungarn eine große Anzahl Kirchendiebstähle verübt. Einer der Thäter, Mathias Framm, der Sohn eines Kreisnotars, wurde jüngst in Galgóc verhaftet. Heute wurde in Budapest eine Gehlerin dieser Kirchendiebe verhaftet. Eine Frau Namens Marie Hajnal wurde dabei attrapirt, als sie auf dem Vahalyplatz Kirchengeräthe, Kelche, Leuchter, von Weggewändern stammende Stoffe veräußern wollte. Die Frau wurde zur Polizei gebracht und dort gab sie zu Protokoll, daß sie von Framm, ehe derselbe in Haft gerieth, eine große Anzahl Waaren erhalten und bereits einen Theil dieser Gegenstände auf Jahrmärkten veräußert habe. Die Polizei setzt in dieser Angelegenheit die Untersuchung fort, da sie glaubt, daß sich noch andere Komplizen der Kirchendiebe in der Hauptstadt aufhalten.

Vorträge. Die israel. ung. literarische Gesellschaft veranstaltete gestern, wie uns geschrieben wird, in Aranyos-Marót eine Vorlesungs-soirée, der ein zahlreiches vornehmes Publikum beiwohnte. Gemeindepriester Dr. Alexander Ardó begrüßte in begeisterten Worten die Delegirten der „IMT“, worauf der Diner Oberrabbiner Dr. Arnold Kiss unter dem Titel „Naturwissenschaft und Religion“ einen fesselnden Vortrag hielt. Er skizzirte die Weltanschauung der jüdischen Philosophie und wies nach, daß der edelste Zweck des auf Naturphilosophie basirenden Denkens und der religiösen Ideen das moralische Handeln sei. Der Vortrag fand stürmischen Beifall. Sodann las Ignaz Balla einige schöne, sehr beifällig aufgenommene Gedichte. Dr. Jakob Sittenfeld sprach in dankenswerther Weise über soziale Probleme, dann schloß Dr. Ardó mit einigen Worten den genussreichen Abend, dem ein Bankett zu Ehren der Vorleser folgte. — Die Ungarische Sprachwissenschaftliche Gesellschaft hielt heute unter dem Präsidium Emerich Szalazy's eine Vortrags-sitzung. Frau Rosa Benedek las eine interessante Abhandlung über den in den Sagen fast aller Völker vorkommenden Schalksnarren (ungarisch Bolond Istók). Die

Geschichte der Schalksnarren steht bereits in einem aus dem XI. Jahrhundert stammenden, in Holland erschienenen lateinischen Gedicht. Wir Ungarn wurden mit seinem Typus im Wege der eingewanderten Sachsen bekannt; in unsere Sagenwelt und Literatur ist er unter den verschiedensten Namen, meist jedoch als „Bolond Istók“ eingezogen. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. — Frau Martha S. Kármán hält am 24. d., Abends 6 Uhr, im Feministenverein über die Rolle des Ansehens in der Erziehung einen Vortrag.

Schulnachricht. Aus Temesvár wird gemeldet: Der Unterrichtsminister hat an Stelle des in den Ruhestand getretenen Direktors der Oberrealschule Mathias Laky den Oberrealschulprofessor Stephan Herleki mit der provisorischen Leitung der Anstalt betraut.

Verstümmeltes Kind. Die Stadthauptmannschaft des VI. Bezirks erhielt die vertrauliche Mitteilung, daß die Erzieherin Hermine Kasler ihr vier Jahre altes Kind getödtet habe. Die Kasler, welche zur Polizei gebracht wurde, leugnete, einen Kindesmord verübt zu haben. Sie gab zu Protokoll, daß sie vor einigen Tagen ihr Kind einer Bäuerin, deren Namen sie nicht kennt und deren Bekanntschaft sie vor dem Kinderajnl des Weißen Kreuz-Bereichs gemacht hatte, in Pflege übergeben habe. Die Kasler verbleibt, bis der Sachverhalt klargestellt wird, unter Polizeiaufsicht.

Selbstmord eines Soldaten. Der Einjährig-Freiwillige des Feldkanonen-Regiments Nr. 4 Emerich Biró hat sich heute Nachmittags auf dem Johannesberg erschossen. Das Selbstmordmotiv ist unbekannt.

Kinder in Verbrennungsgefahr. In der Madáchgasse 16 befindlichen Wohnung des Schneidergehilfen Jakob Tatar entstand heute Nachmittags ein Feuer. In der Wohnung befanden sich bloß die zwei Kinder Tatar's, der dreijährige Paul und die anderthalbjährige Hermine. Die Nachbarn entdeckten den Brand. Sie erbrachen die Wohnungsthüre und fanden die Küche in hellen Flammen. In einem Winkel befanden sich die zwei Kinder, welche um Hilfe riefen. Die Kleider der Kleinen hatten Feuer gefangen. Der Brand wurde bald gelöscht; bloß der Knabe hatte leichte Brandwunden erlitten. Die Entstehungsurache des Brandes konnte bisher nicht ermittelt werden.

Im Royal-Orpheum findet am nächsten Freitag die fünfundsamzigste Aufführung der reizenden Operette „Die göttliche Nacht“ von Doftal statt. Bei dieser Jubiläumsvorführung wird Fräulein Bertha Kornai, welche die Hauptrolle innehat, neue Strophen zu „Maozikam“ singen. Neben der vorzüglichen Operette, die bisher immer bei ausverkauften Häusern ging, sind die frap-pirenden Jongleurtricks „La Vigne Generals“ und die prächtigen equilibristisch-musikalischen Nummern des Arbra-Trios hervorzuheben.

Wintersportplatz Semmering bei Wien, 3000 Fuß hoch, „Hotel Panhans“: 400 Zimmer, modernster Komfort, schönste Model- und Bobbahn von Oesterreich und Deutschland, 6000 Fuß lang, mit elektrischem Aufzug

Polizeinachtichten. Im Hotel „Terminus“ in der Größ Zichy Jenögasse 13 wurde heute Früh der 33jährige Dekonom Wilhelm Adler todt aufgefunden. Das Zimmer war mit Gas gefüllt. Man weiß nicht, ob ein Selbstmord oder ein Unfall vorliegt. — Bei einer Tanzunterhaltung im katholischen Klub glitt der 25jährige Bankbeamte Adalbert Bilkovich aus, stürzte zu Boden und erlitt einen Armbruch. Er wurde ins Rudospital gebracht. — Vor dem Hause Szegényházagasse 25 wurde der 13jährige Schüler Georg Szabó vom Lastwagen des Anton Nagy überfahren und schwer verletzt.

Seit 53 Jahren erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung und Athemnoth die berühmten Egger's Brustpastillen. Per Karton 1 und 2 Kronen. (Probekarton 50 H.) Zu haben in allen Apotheken und Droguerien.

F a s c h i n g.

Josephtädter „Kirchtag“ und Ball.

Ein in großen Dimensionen gehaltenes Faschingsfest fand heute unter dem Namen „Josephtädter Kirchtag“ in den Räumen der hauptstädtischen Redoute statt. Die ganze Einrichtung der beiden Säle der Redoute war verschwunden und an ihrer Stelle waren von Künstlerhand geschaffene altmodische Häuschen und Buden zu sehen, welche dem Beschauer das Bild der alten Josephtadt vor die Augen führte. In diesem Rahmen spielte sich der alte Josephtädter „Kirchtag“ mit seiner Gemüthlichkeit und Romantik ab, vor den Häuschen voll Gemüthlichkeit und beschaulicher Behaglichkeit tummelte sich die moderne, nervöse Generation der Jetztzeit in Frack, Smoking und herrlichen Coiretoiletten.

Das Arrangement des Festes war in Künstlerhände niedergelegt. Die Maler Géza Faragó, Arpad Romek und Leopold Herman hatten alle ihre Kunst und den unverwüthlichen Humor der Bohemiens aufgegeben, um Gelungenes zu produzieren. An der Spitze des Arrangementskomitês standen als Protetktorinnen

die Damen: Gräfin Friedrich Wendheim, Gräfin Stephan Karolyi, Gräfin Julius Karolyi, Frau Karl Hieronymi, Frau Emerich Jakabffy und Frau Joseph Hüvös de Botfa; Ehrenpräsidenten waren: Staatssekretär Emerich Jakabffy, Hofrath Joseph v. Hüvös, Oberbürgermeister Koloman Füllepp und Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy; als Präsident des Ballkomitês fungirte Ivan v. Hüvös, artistischer Leiter war Eugen Faragó.

Das Fest begann mit einem Prolog, welchen die Schauspielerin Giza Méháros auf der „Volksbühne“ sprach. Dann folgte die Eröffnung des Panoramas, wobei Arthur Csíger als Ausrufer fungirte. Im „Paprika Jancsi“-Theater wurde sodann, nach dem von Annuska Fényes gesprochenen Prolog, das Drama „Sándor Róza in der Oper“, von Ladislaus J. Molnár, Martin Rátkai, Karl Hufár und Ernst Larnai aufgeführt. Ernst Rinaly vom Königstheater hielt hierauf einen humoristischen Vortrag, worauf Giza Méháros die Ballade „Gulyás Miska und Kápošta Sári“ deklamirte. Arthur Csíger lieferte hierzu die Musikbegleitung auf dem „Tischler-Klavier“ (Ziehharmonika). Nun folgte ein humoristischer Vortrag Ladislaus J. Molnár's, Coupletvorträge von Annuska Fényes, Karl Hufár, Ernst Larnai, Arthur Csíger, dann Darbietungen von Wilma Medgyaszay, Hermine Solti, Jancsi Papp usw., bis nach Mitternacht.

In den verschiedenen Zelten besorgten folgende Damen den Verkauf:

Bezelten: Frau Max Großmann und Tochter, Frau Dr. Géza Hainis, Frau Johann Ringl, Frau Géza Maróthy, Frau Dr. Eugen Márkus, Böske Morbiger, Rózsika Morbiger, Frau Béla Simonovics, Frau Dr. Madár Szuly, Frau Andreas Thel.

Im Türley-Pavillon: Frau Dr. Marcel Hajdu, Böske Kiss, Frau Dr. Emerich Bayer, Edith Bayer, Irene Bayer, Frau Koloman Rózsahegyvi, Frau Edwin Köfer, Frau Arthur Tiba, Ducai Lórád.

Im American Bar „Adam und Eva“: Frau Tibor Havas, Frau Dr. Balthasar Kónes, Frau Dr. Andreas Lengyel, Rózsika Marschalko, Frau Dr. Tibor Molnár.

Im Bar Nr. II: Frau Alexander Darányi, Frau Géza Faragó, Frau Eugen Faragó, Annuska Fényes, Gisella Méháros, Frau Karl Radó, Paula Radó, Frau Dr. Desider Székely jun.

Spielwaarenzelt: Frau Dr. Ludwig Baumfeld, Erzsi Berger, Frau Joseph Bun, Lily Darvas, Lily Kornfeld, Frau Béla Saborsz, Frau Tibor Miklós, Frau Dr. Ernst Pajor, Frau Dr. Eugen Pöjonyi, Frau Madár Sarkady, Frau Joseph Szalay, Frau Nikolaus Steiner, Saly Weiß, Margit Wis.

Ripfelzelt: Frau Béla Dik, Frau Dr. Joseph Lukácsy, Joseph Schüttler und Tochter, Magda Szendrödy.

Kaffee- und Simonadezelt: Frau M. Deutsch und Tochter, Frau Andreas Garbos, Frau Ludwig Rádor, Jlonka Palinay, Frau Anton Zupfa.

„Sárga Csikó“: Frau Dr. Gabriel Barta, Aranka Fantó, Frau Dr. Eugen Nemes und Frau Dr. Zsor Reichfeld.

„Goldenes Lamm“: Stefie Barta, Frau Dr. Eugen Fichter, Frau Sigmund Fried und Tochter und Frau Dr. Leopold Hirsch.

Apotheken-Zelt: Frau Dr. Ludwig Fischer, Kató Ney, Margit Ney und Frau Johann Schneider.

Kastanienbrater-Zelt: Jlonka Garbos und Gisella Simonovics.

Nach den Vorträgen begann im kleinen Saal der Eliteball, zu welchem die Honvédkapelle und ein Zigeunerorchester lustige Weisen spielten. Die Unterhaltung war erst in den frühen Morgenstunden zu Ende.

Die Gewerbevereinigung der Budapester

Kaffeehäuser veranstaltete heute Abends im „Saskör“ ihren üblichen Ball, der einen sehr gelungenen Verlauf genommen hat. Der fröhliche Tanz währte bis zum frühen Morgen. An den Tänzen nahmen theil:

Frauen: Maria Seipnifer, Victor Fergár, Joseph Zömbik, Eugen Vöfler, Max Vöfler, Franz Riedl, Wilhelm Molnár, Julius Roder, Alois Heinemann, Julius Grös, Peter Nagy, Karl Rosenthal, Alfred Goitein, Franz Schindeler, Sigmund Schwarz, Michael Kussera, Michael Somogyi, Eduard Bloch, Peter Korodi, Stephan Forst, Emerich Zilahi, Witwe Julius Sendeck, Julius Braun, Michael Mező, Albert Beresényi, Ludwig Lauffer, Andor Hribit, Alexander Antal, Stephan Kunz, Andor Bafsz, Joseph Róna, Franz Krüschler, Nikolaus Obfler, Marius Wilhelm, Jakob Neumann.

Mädchen: Paula Schaenker, Lenke Berger, Manca Heinemann, Mariska Lafatos, Boriska Rudolf, Kata Grös, Mathilde Rosenthal, Erna Bafsternák, Zsili Reinitz, Annus Somogyi, Rózsika Zilahi, Rózi Haas, Livia Guttmann, Panna Guttmann, Jolan Klein, Emilie Schwarz, Janka Haas, Janka Lauffer, Mariska Hribit, Jlonka Doso, Lenke Wilhelm, Blanka Heller, Terite Fodor, Juliska Czányi, Florika Schneider.

Verhaftung des Tintoretto-Diebes.

Am 11. d. wurde, wie gemeldet, aus dem Museum der Schönen Künste eine Tintoretto-Skizze gestohlen. Das Bild konnte noch an demselben Tage zustande gebracht werden. Die Recherchen nach dem Dieb waren mühevoll, da vom Täter eine ungenaue Personbeschreibung vorlag und die erste Spur, nach welcher gefahndet wurde — anfangs hielt man einen Malereleven für den Täter —, sich als falsch erwies. Gestern endlich ist es den Detektiven gelungen, des Diebes habhaft zu werden. Der Täter ist der neunzehnjährige Photographengehilfe Wilhelm Szigetvári, der wegen Diebstahls schon eine Freiheitsstrafe abgehüft hat.

Dieser Tage erfuhren die Geheimpolizisten, daß ein junger Photographengehilfe, der Victor Szigetvári heißt, in der jüngsten Zeit wiederholt mit Bildern und Kunstgegenständen hantiert hat. Er wurde vor einem Jahre wegen Diebstahls zu vier Wochen verurteilt. Er hatte bei einer bekannten Familie, während diese einen Ausflug unternahm, einen Schmuckgegenstand gestohlen. Seit verbüßter Strafe arbeitete er nicht mehr. Im Laufe der Recherchen tauchte der Name Szigetvári's auf. Die Museumsdiener erkannten in der Photographie Szigetvári's den verdächtigen Besucher des Museums. Nun konnten die Recherchen nach einer bestimmten Person eingeleitet werden. Die letzte angemeldete Wohnung Szigetvári's hatte er im Hause Sonnengasse 32 inne, von hier war er jedoch „unbekannt wohin“ ausgezogen. Die Detektiven brachten nur so viel in Erfahrung, daß der junge Mann ein Verhältnis mit einer Köchin unterhalte, die gegenwärtig im Hause Josephring 36 dient. Diese Köchin mußte angeben, daß Szigetvári bei seiner Mutter in Kispest lebe. Der junge Mann besuche sie nur an solchen Tagen, wenn sie Mehlspeise kochte, da er ein großer Freund von Mehlspeisen sei.

Die Detektiven brachten nun in Erfahrung, daß die Mutter Szigetvári's, geborene Marie Pollak, von ihrem Gatten, dem Schuhmacher Franz Szigetvári, geschieden lebe. Sie wohnt in Kispest (Zrinzgasse 58). Szigetvári wurde gestern von den Detektiven bei seiner Mutter nicht aufgefunden. Als Szigetvári das Haus Josephring 36 betreten wollte, wurde er von den Detektiven in Empfang genommen und zur Oberstadthauptmannschaft gebracht.

Bei dem Verhör gab er zu Protokoll, daß er am 11. d. im Stadtwaldchen von der Brücke aus den Schlittschuhläufern zugehört habe. Da es ihm kalt war, suchte er das Museum auf. Er hatte nicht einen Heller und war hungrig. Da verfiel er auf den Gedanken, ein Bild zu stehlen. Er löste das Bild aus den Rahmen und ver barg es unter dem Winterrock. Nachdem der Verkauf des Bildes nicht gelungen und das Bild in die Hände der Polizei geraten war, ergriff er die Flucht und hielt sich seither bei seiner Mutter in Kispest auf. Szigetvári wurde nach beendeter Verhör in Haft genommen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Suzzi Morvay, eine hochbegabte Schülerin Professor Szendy's, ist schon als Akademiezdngling stark aufgefallen. Es war klug und weise, ihr ungewöhnliches pianistisches Talent nicht in Wunderkinderleistungen versprühen zu lassen und ihr Zeit zu einer künstlerischen Sammlung und Entwicklung zu gönnen, die, wie man heute merken konnte, nun schon auf beachtenswerther Höhe steht. In Vortragsstücken von schwerem Kaliber, wie die Sonate in Fis dur von Beethoven, deren Innerstes eine so junge, unverbrauchte Mädchenseele freilich nicht völlig zu schöpfen vermag, ferner in Bach's „Phantasie und Fuge“ und Szendy's interessanter Sonate in H moll hatte man reichlich Gelegenheit, prachtvollen Anschlag, überraschende Kraft und Plastik des Ausdrucks, fulminante Technik, die namentlich im sicheren Oktavengriff brilliert, und eine seltene Klarheit des musikalischen Vortrags zu bewundern. Fr. Morvay, die noch Stücke von Bartók, Kern, Chopin und Liszt spielte, wurde für ihre virtuosen Darbietungen mit stürmischem Beifall ausgezeichnet und mußte noch Einiges zugeben.

Im Nationaltheater gelangt Freitag das historische Schauspiel „Drághy Éva esküje“ zur ersten Aufführung. Größere Rollen haben in dem Stück inne: Emma P. Márkus, Marie Jákai, Serene S. Fáy, Dékar Beregi, Emerich Szacsóvay, Ladislaus Vaskó, Georg Bálfy, Joseph Hajdu, Joltán Horváth, Alexander Garambeghy, Julius Bartos, Alois Mészáros und Julius Bónis.

Im kön. Opernhause tritt Fräulein Rozsi Marschalkó morgen, Donnerstag, in der Titelrolle von „Mignon“ als Gast auf.

Im Lustspieltheater findet Donnerstag die Premiere von Melchior Lengyel's Schauspiel „A próféta“ statt. Die Generalprobe wird morgen, Mittwoch, Vormittags 1/11 Uhr statt.

Das VIII. und letzte diesjährige Grünfeld-Konzert findet Sonntag, 28. d., Nachmittags 4 1/2 Uhr im Royalssaal unter Mitwirkung der Sängerin Dora Székely und des Pianisten György Mező statt. Das

Programm enthält: 1. Beethoven: Streichquartett D dur op. 18; 2. Lieder: a) Jensen „Am Ufer“, b) Pastourelle aus dem XVIII. Jahrhundert, c) Kurucz „Csokolai...“; 3. Saint-Saëns: Septett. Klavier: Wein, Trompete: Dámit, Kontrabaß: Gianicelli; 4. Lieder: a) Baijello „Arietta“, b) Brahms „Vergebliches Ständchen“.

In der Bartholomäus Székely-Memorial-Ausstellung absolviert die Honvédmusik-Kapelle morgen, Donnerstag, Abends unter der Leitung Stephan Bach's ein Konzert mit klassischem Programm, das aus den Werken Brühl's, Arlot's, Goldmark's, Grieg's, Puccini's, Wagner's, Wieniawski's und Haydn's zusammengestellt ist.

Camilla Landi und Johannes Meszchert, die beiden unvergleichlichen Meister des Liedes, treten am 5. und 21. März nach längerer Pause wieder vor das Budapest Publikum. Für diese beiden Liederabende, die im Prunksaal der Musikakademie stattfinden, gibt sich begreiflicherweise allgemeines Interesse kund, so daß es angezeigt erscheint, sich mit Sitzplätzen rechtzeitig zu versorgen. Das Arrangement dieser Liederabende besorgt die „Lyra“.

Das Brüsseler Streichquartett gibt seine letzte Kammersoirée Dienstag, den 28. Februar, im Royalssaal unter Mitwirkung der Pianistin Frau Dr. Michael Adler. Karten bei Béla Méry.

Das Wiener Streichquartett Rosé veranstaltet seinen zweiten Quartettabend Montag, den 6. März, mit einem durchwegs klassischen Programm aus Werken von Brahms, Beethoven und Schubert im Royalssaal. Karten bei Béla Méry.

Wilhelm Bachhaus, der größte unter den lebenden Klaviervirtuosen, gibt sein einziges Konzert im Royalssaal Dienstag, den 7. März. Karten bei Béla Méry.

Heute Nachmittags eröffnete Staatssekretär Victor v. Molnár die Kézdi-Kovácsische Kollektiv-Ausstellung im Nemzeti Szalon. Der Staatssekretär wurde vom Direktor Béla Déry, den Direktionsmitgliedern Oskar Glas und Koloman Weiser und dem ausstellenden Künstler empfangen und durch die Ausstellungsräume geleitet.

Vom Wiener Philharmonischen Chor traf gestern die telegraphische Mitteilung ein, daß er wegen technischer Schwierigkeiten gezwungen ist, seine für nächsten Samstag und Montag anberaumten Konzerte auf die nächste Saison zu verschieben. Die bisher ausgegebenen Sige werden bei Béla Méry zurückgelöst.

Elena Gerhardt veranstaltet ihren letzten Liederabend Donnerstag, 9. März, im Royalssaal mit einem außerordentlich schönen Programm. Karten bei Béla Méry.

Bronislaw Subermann, der überall gefeierte Geigenkünstler, gibt sein zweites Konzert unwiderruflich Sonntag, 12. März, im Royalssaal. Die auf den 22. Januar lautenden Billets bleiben gültig. Karten bei Béla Méry.

Yvette Guilbert, die unerreichte Pariser Chansonkünstlerin, trifft nach fünfjähriger Abwesenheit nächsten Monat in Budapest ein und wird Dienstag und Samstag, 14. und 18. März, im Royalssaal zwei große Vortragsabende veranstalten. Sige ausschließlich bei Béla Méry.

Der 1000 Kronen betragende literarische Preis des Leopoldstädter Kinos wurde von der Jury dem Werke Karl Lyka's „A művészet könyve“ (A képzőművészetek története és technikai fejlődése) zugeteilt.

In Szeged ist heute der Veteran der ungarischen Schauspielkunst Peter Mezei im Alter von 70 Jahren gestorben. Mezei betrat im Jahre 1859 zum ersten Male die Bühne und galt als einer der hervorragendsten Darsteller ungarischer Bauerncharaktere. Er war viele Jahre hindurch Mitglied der Bühnengesellschaft Krecsányi's. Im verflorenen Jahre trat er in den Ruhestand.

Jung-Ungarn. Das Februarheft der neuen Zeitschrift „Jung-Ungarn“ zeichnet sich abermals durch reichen und gebiegenen Inhalt aus, der auf den Zweck zugeschnitten ist, dem Auslande einen klaren und systematischen Einblick in die Kulturarbeit unseres Vaterlandes zu vermitteln. In diesem zweiten Heft behandelt Joseph Bési das Thema „Wehrmacht und Wehrrecht“. Der Aufsatz tritt für die Befriedigung der längst empfundenen Bedürfnisse der Armee ein. In der Rubrik „Streifzüge“ polemisiert Joseph Bési gegen jene alldeutschen Publizisten, die, obgleich sie die südslawische Gefahr klar sehen, sich dennoch dazu hergeben, die südslawischen Angriffe gegen den ungarischen Staat zu unterstützen. Im belletristischen Theil des Heftes finden sich Novellen von Ignotus, Stephan Betelei und Julius Szini, einige klassische Balladen Johann Arany's in Ludwig Dóczy's meisterhafter Uebersetzung und die Székler Volksballaden „Kádár Kata“ und „Molnár Anna“ in der Uebersetzung Joseph Bési's. Eine interessante Abhandlung Otto Ulfher's spürt dem innigen Zusammenhange der Dichtkunst Nikolaus Lenau's mit der ungarischen Landschaft nach. Ministerialrath Joltán Bosnyák erörtert die Frage der Soziologie des vermahrlosten Kindes. Anton v. Deutch entwirft ein Bild der Wirtschaftsgegeschichte Ungarns im verflorenen Jahre. Dr. Richard Lechner liefert eine Kritik des Wertes des Professors Béla Földes „Ueber den Sozialismus“. Emerich v. Galáß lieferte für dieses

Heft eine Fortsetzung seiner historischen Studie „Bismarck und Andrássy“, Dr. Armin Fodor den Abschluß seiner Abhandlung über die neue Civilprozeßordnung und Ladislaus v. Márkus eine Rezension der neuen Dramen Desider Szomori's und Alexander Hajós'. So wird denn der reiche Inhalt auch des zweiten Heftes dieser neuen Zeitschrift auf die sympathische Aufmerksamkeit des Publikums zählen dürfen.

Offener Sprechsaal*)
MOLL'S SEIDLITZPULVER
Milch auflösendes Hausmittel für Alle, die an Verdauungsbeschwerden und anderen Folgen einer sitzenden Lebensweise leiden. 1 Schachtel K. 2.— Hauptvertrieb durch Apotheker **A. MOLL**, f. u. f. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. — In den Apotheken verlangt man Moll's Präparat.



Wir geben Ihnen Ihr Geld zurück, wenn Sie von einem Versuche mit dem neuen geschmeidigen **Ceres** Speise-Fett nicht geradezu entzückt sind.

Gyöngyösi Irén
Mohács
Moskowitz Zsigmond
Budapest
Jegyesek.

SERRAVALLO'S China-Wein mit Eisen
für schwächliche und Rekonvalescente. Vorzüglicher Geschmack.
Küchlich in Apotheken: in Flaschen zu 1/2 Liter K 2.60, 1 Liter K 4.80.

Gépirónó,
a ki magyarul és németül perfecten ír Remington-gépen s a magyar-német gyorsírás is bírja, bankozgatók azonnal felvétetik. Ajánkozások a fizetési igény megjelölésével „Hibátlan 572“ jelige alatt a kiadóba kerünk.

Irren ist menschlich,
hoch nicht unbedingt notwendig. Wenn wir auf den Namen „Ethy“ achten, werden wir nicht getäuscht, denn wir erhalten echte „Remonté-Bankart“ um 60 Heller dieses hellste und unangenehmste alte Hausmittel, welches sich gegen Kopfschmerzen, Fieberfrost und katarrhische Leiden schon in diesen Kaufenden Fällen bestens bewährt.

Gyakornok azonnali becépésre keresztetik bankozgatóhoz. Magyarul és németül irt ajánlatok „Jövő 571“ alatt a kiadóba küldendők.
*) Für diese Nummer ist die Abstation nicht vorgeschrieben.

Minden külön értesítés helyett.

Roth Nándor egy a maga, valamint Alloe leánya férj. Kovács Gyuláné és fia Pál nevében mélyen szomorodott szívvel tudatja forrón imádott hitvese, a legönfeláldozóbb anyja, a leggyöngédebb nagyanyja, a legjobb rokon

Roth Nándorné

szül. Stern Fanny urnő

folyo hó 21-én váratlanul történt gyászos elhunytát. A könyörtelen halál szeretetei köréből ragadta ki és magasztos emléke szívünkben örökké élni fog. A megboldogult hült tetemet **folyo hó 23-án, délelőtt 10 1/2 órakor**, kísérik örök nyugalomra a rákoskereszturi új izr. temető halottas házából.

Kovács Gyula mint veje, Kovács Tibi unokája, Joel Mórné szül. Stern Katharina, özv. Fischer Józsefné szül. Stern Jenny, Kurzweil Károlyné szül. Stern Berta, Szóts Simon testvérei, özv. Szóts Adolfné szül. Buchbinder Kamilla, Szóts Simonné szül. Buchbinder Jusztina, Roth Gyuláné szül. Fein Mari sógornői, Pauker Salamon, Joel Mór, Roth Gyula, Kurzweil Károly, Roth Miksa, Szabó Jakab sógorai.

Könnnyű legyen neki a föld!

Gerichtshalle.

Budapest, 22. Februar. (Künstler gegen den Ministerialrath Lippich.) Bekanntlich haben die Bildhauer Georg Jala und Joseph Róna den Leiter der Kunstsektion im Unterrichtsministerium Ministerialrath Alexius R. Lippich vor der Öffentlichkeit des Mißbrauchs der Amtsgewalt beschuldigt, in Folge dessen Lippich beim Unterrichtsministerium die Einleitung der Disziplinaruntersuchung gegen sich anführte. Diese wurde angeordnet, doch weigerten sich die genannten Künstler, der Kommission ihre Beweise vorzulegen, worauf der Minister das Disziplinarverfahren einstellte und Lippich ermächtigte, gegen die beiden Künstler den Prozeß wegen Verleumdung anzustrengen, was auch geschehen ist. Jala und Róna haben nun an den Untersuchungsrichter eine Eingabe gerichtet, die so schwere Beschuldigungen gegen Herrn v. Lippich enthält, daß sie geeignet sind, das Ansehen des Ministerialraths, selbst wenn er den Prozeß gewinnt, in hohem Grade zu schädigen. Wir wissen nicht, wer diese Eingabe einer Lokalcorrespondenz zur Veröffentlichung übergab — ob die Interessenten, die Advokaten oder irgend ein Angestellter des Gerichts —, soviel aber ist gewiß, daß diese Veröffentlichung einen nicht genug zu verdammenden Unfug involvirt. Wir nehmen deshalb auch, ohne in dieser Angelegenheit pro oder contra Stellung zu nehmen, davon Abstand, diese Eingabe zu reproduzieren.

(Auslosung der Geschwornen.) Beim Budapest Straßengerichtshofe hat heute Mittag die Auslosung der Geschwornen für den Gklus vom 22. März bis zum 1. April stattgefunden. Als Präsident der Auslosungskommission fungierte Richter Dr. Ludwig Mikovitsch, Mitglieder wurden Tafelrichter Desider Salo und Gerichtshofrichter Marcell Czékely, seitens der Staatsanwaltschaft war Dr. Desider Ester, seitens der Advokatenkammer Dr. Alfred Arzó anwesend. Ausgelost wurden:

Alexander Blum, Karl Mihályfi, Gustav Karlovitsch, Dr. Johann Romin, Géza Brunhuber, Dr. Melchior Kiss, Emerich Bernát, Dr. Rudolf Jahl, Ludwig Baresan, Dr. Julius Vancsó, Eugen Kiss, Alexius Perlasz, Géza Jálcs, Karl Erne, Oskar Breuer, Emerich Ferrich, Franz Házy, Ludwig Bydeskuthy, Dr. Alexander Fábry, Karl Langfelder, Béla Hlinka, Ferdinand Krosó, Karl Adám jun., Stepan Arfay, Dr. Zsor Vélbi, Dr. Anton Várady, Dr. Joseph Weigand, Johann Rajjan, Dr. Joseph Holló, Dr. Zoltán B. Földesi. Ersatzgeschworne: Joseph Herzog, Emil Rajchits, Julius Mezei, Eugen Garjanyi, Wilhelm Griep, Alexander Sibalsky, Jakob Sonnenfeld, Heinrich Lichtig, Emil Kazár und Béla Rail.

(Das Szászvároser Mandat.) Der zweite Wahlanfechtungsantrag der kön. Kurie setzte heute die Verhandlung der gegen das Szászvároser Mandat des Abgeordneten Dr. Paul Farkas eingereichten Petition fort. Der Vertreter der Petition Dr. Victor Bonesteu trug den Inhalt der Petition mündlich vor. Er hat um Annullierung des Mandats, da Farkas nur in Folge Bewirthung, Bestechung und PreSSION auf die Wähler gewählt worden sei. Schließlich hat er, die königliche Kurie möge aussprechen, daß nicht Farkas, sondern Aurel Bláb die Majorität der gültigen Stimmen erhalten habe, mithin letzterer der Abgeordnete von Szászváros sei. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt werden.

Telegramme.

Die französisch-russische Allianz.

Petersburg, 22. Februar. In hiesigen politischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß die in der letzten Zeit in Paris immer wieder auftauchende Diskussion über eine angebliche Schwächung der französisch-russischen Allianz nur den Zweck verfolge, die Stellung des Ministers des Aeußern Pichon zu erschüttern. Die Campaigne gehe von den Gegnern Pichon's aus, die dabei sehr wohl wissen, daß das Bündniß der Republik mit dem Czaarenreich noch ebenso fest wie nur je ist, was nach einem eventuellen Abgang Pichon's der durch diese Quertreibereien irreführenden politischen Welt durch einen eklatanten Akt bewiesen werden würde.

Justizdebatte im deutschen Reichstag.

Berlin, 22. Februar. (Reichstag.) In fortgesetzter Debatte des Justizetats erklärt Staatssekretär Lisso auf Anfragen, die einheitliche Regelung des Grundbuchrechtes dürfte in einigen Jahren erfolgen.

Abgeordneter **Stadhagen** (Sozialdemokrat) sagt, daß neue Strafrecht müsse wirklich modern werden, namentlich hinsichtlich des Koalitionsrechtes der Arbeiter. Wie mit zweierlei Maß gemessen werde, zeige ein vom „Vorwärts“ veröffentlichter Geheimerlaß des Kultusministers, wonach sozialdemokratischen Turnlehrern als fittlich minderwertigen Personen der Erlaubnißschein zu verjagen sei. Was den Fall der Bonner Borussen anbelangt, so verlangen wir gleiche Milde auch gegen die Arbeiter. Weshalb wird gegen die Mörder des Arbeiters Hermann nicht vorgegangen, weshalb nicht auch gegen den Polizeipräsidenten und gegen den Minister des Innern, die die Mörder noch loben!

Der Redner wird wegen dieser Ausdrücke zur Ordnung gerufen.

Staatssekretär **Dr. Lisso** erklärt: Nach dem Ordnungsruf des Vorsitzenden habe er zur Angelegenheit nichts mehr zu sagen. (Beifall rechts. Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Abgeordneter **Lebebur** wird wegen des Zwischenrufes „Drüdebergere“ zur Ordnung gerufen. Abgeordneter **Seyda** (Pole) bemerkt, die Rechtspflege in Deutschland werde vielfach zur Dienerin der Politik gemacht. Der Richter sollte die Sprache der Bevölkerung kennen, über die er zu Gericht sitzt.

Staatssekretär **Lisso** sagt: Unrichtig ist, daß das Reichsgericht stets zu Gunsten der Polizei urtheilt. Ich muß den Vorwurf zurückweisen, als ob das Reichsgericht absichtlich so urtheile.

Die Iren gegen die Krönung.

London, 22. Februar. Die irische Partei hat gestern in einer Versammlung eine Resolution gefaßt, in der die Mitglieder erklären, ihr Bedauern auszusprechen zu müssen, daß die Zeit noch nicht gekommen sei, wo sie sich entschließen könnten, gemeinsam mit den übrigen Vertretern der Unterthanen des Königs die Krönungsfeier zu begehen. Inzwischen geben die Mitglieder ihren herzlichsten Glückwünschen für König Georg Ausdruck. Sie seien überzeugt, daß das irische Volk den König bei einem Besuch Irlands mit herzlichster Gastfreundschaft empfangen würde.

Aus Portugal.

Lissabon, 22. Februar. Die Meldung, daß in Guarda eine Meuterei ausgebrochen und der Arbeitsminister hiebei getödtet worden sei, ist vollkommen unrichtig. Der Minister für öffentliche Arbeiten hat Guarda gar nicht besucht. Der Minister des Innern war es, der am 15. Februar im Augenblick des Einsturzes der Saaldecke in der Kaserne anwesend war. Doch ist dieser bereits nach Lissabon zurückgekehrt.

Griechisch-türkischer Konflikt.

Athen, 22. Februar. Gestern wurden zwei griechische Schützen vom Grenzposten Ligaria von türkischen Soldaten durch Schüsse getödtet. Der Vorfall spielte sich zwar auf türkischem Gebiete ab, doch bestand ein Uebereinkommen, wonach die griechischen Soldaten diesen Grenzpunkt überschreiten durften, um sich mit Lebensmitteln zu versehen.

Die kretensische Frage.

Konstantinopel, 22. Februar. (Privat-Telegramm.) Als der inzwischen zweifelhaft gewordene Plan der Kreter, eine Mission in die Hauptstädte der Schutzmächte zu entsenden, bekannt wurde, richtete die Pforte an die Schutzmächte eine Note, in welcher sie gegen einen eventuellen Empfang dieser Mission Protest erhob. Wie die Blätter nun

melden, haben die Schutzmächte die Note der Pforte kollektiv in dem Sinne beantwortet, daß sie Niemandem verbieten können, die europäischen Hauptstädte zu besuchen, daß aber eine etwa erscheinende kretensische Mission nur in nicht offizieller Weise empfangen würde.

Offiziere unter Anklage.

Berlin, 22. Februar. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus Moskau: Auf Grund der Revision des Senators Garin sind auf Befehl des Kaisers zwei Generale, 81 Offiziere und 8 Beamte des Intendanturrefforts dem Militärbezirksgericht überwiesen worden.

Straßenkampf.

Kielce, 22. Februar. („P. L.-M.“) Eine Privatperson wurde auf der Straße erschossen. Bei Verfolgung der Mörder wurden die Polizisten vom Dachraum eines Hauses aus beschossen. Ein Polizist wurde verletzt. Einer der Thäter blieb todt auf dem Platze liegen. Zwei entkamen.

Räuberischer Ueberfall.

Eugansz (Gouvernement Jekaterinoslaw), 22. Februar. Im Schlor'schen Bergwerk wurde der Baulieferant **Dulin** von 5 Männern überfallen und ausgeraubt. Bei ihrer Verfolgung wurde ein Schutzmann getödtet und drei verwundet. Einer der Räuber erschoss sich, zwei wurden festgenommen, die übrigen zwei entkamen.

Brand auf einem Personenzug.

Berm, 22. Februar. („P. L.-M.“) In der Nähe der Station **Wosnesska** brach heute Nachts in einem Waggon III. Klasse eines Personenzuges in Folge Entzündung von Aetheröl Feuer aus. Sieben Passagiere sind verbrannt, zweiunddreißig erlitten Brandwunden und wurden nach Berm gebracht.

Berlin, 22. Februar. Ungeachtet der ruhigeren Beurtheilung der chinesischen Frage und der Diskontermäßigung der Oesterreichisch-ungarischen Bank nahm die heutige Börse mangels sonstiger Anregung einen sehr stillen Verlauf, doch konnten sich die Kurse trotz anhaltender Ultimoglatzstellungen im Allgemeinen gut behaupten. Große Zurückhaltung beobachtete die Spekulation trotz des günstigen Berichts des „Iron Age“ auf dem Montanmarkte, da man das Ergebnis der Verhandlungen im Schoße der Stabeisenkonvention abwarten wollte. Amerikaner waren wegen des Ausfalls der heutigen Newyorker Börse vernachlässigt. Zu lebhafteren Umsätzen kam es dagegen in Warschau-Wiener Aktien, die unter fortgesetzten Realisationen 2 Prozent einbüßten, und in den Aktien der Prinz Heinrich-Bahn, denen die Ausschüttung einer Dividende von 31 Francs Anregung bot. Von sonstigen Werthen sprachen sich nur noch Banken, insbesondere Diskonto-Anteile und die russischen Werthe, etwas fester aus. Nach offiziellem Schluß belebte sich das Geschäft etwas, wobei für Canada-Aktien und Montanwerthe größeres Interesse hervortrat, für letztere in Folge günstiger Nachrichten über den Verlauf der Verhandlungen der Stabeisenkonvention. Durch Lebhaftigkeit und Festigkeit zeichneten sich heute wieder die Industriewerthe des Kassenmarktes aus, besonders die schweren Papiere. Tägliches Geld 3 bis 2 1/2 Prozent, zuletzt 2 3/4 Prozent, Ultimogeld 3 5/8 Prozent, Privatdiskont 3 Prozent.

Paris, 22. Februar. (Fondsbörse.) In Folge der im weiteren Verlaufe in größerem Maßstabe vorgenommenen Realisationen verlor der Verkehr sein anfänglich festes Aussehen. Betroffen wurden von der ungünstigen Stimmung insbesondere Minen. Russische Industrieeaktien schlossen dagegen noch immer theilweise mit beträchtlichen Steigerungen. Renten schlossen sich größtentheils der herrschenden Strömung an, doch war die gute Haltung der spanischen Exterieurs zu erwähnen. Die Börse schloß im Allgemeinen schwach.

London, 22. Februar. (Schluß.) Englische Consols 80 1/4, 4prozentige Rupien 64 1/4, japanische Rente 93, Spanier 94, 4prozentige ungarische Goldrente 93 1/2, Canada Pacific 219, Platzdiskont 3 1/8, Südbahn 4 5/8, Ital. Rente 102, Silber 24 1/10, Wiener Wechselkurs —, Chartered 165 —, Cast Rand 4.71, Randfontain 2.12, Randmines 8.15, De Beers 18 7/8. — Ruhig.

London, 22. Februar. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schluschkurse sind für Kupfer 55 1/8 per Kasse, 55 7/8 per drei Monate; Zinn 195 1/2 per Kasse, 191 per drei Monate; Blei 13 1/8, Zink 23 1/4.

Der Kapitalist.

Budapest, 22. Februar.

*** (Börse und Geldmarkt.)** Eine ziemlich tiefgehende Berstimmung macht sich seit einigen Tagen an der Börse bemerkbar. Ohne daß greifbare Ursachen vorhanden wären, kommt größeres Material auf den Markt, das nur bei tieferen Kursen aufgenommen wird, während die Spekulation sich von neuen Engagements ferne hält. Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß nur die bevorstehende Ultimoprolongation es ist, welche diese Depression verursacht, da man speziell in Wien diesmal sehr bedeutende Schiebungen erwartet, für welche die Wiener Großbanken ihre Bedingungen zu erschweren beabsichtigen, was zahlreiche kleine Spekulanten veranlaßt, sich ihrer Engagements vollständig zu entledigen. Die Abgaben betreffen fast ausschließlich die gangbaren Spekulationseffekten, während zahlreiche andere Werthe von der Bewegung nicht berührt werden, im Gegentheil theilweise sogar dauernd gefragt sind und ihren Kurs aufbessern können. — Die für heute angekündigte und erfolgte Herabsetzung des offiziellen Diskontsatzes der Oesterreichisch-ungarischen Bank von $4\frac{1}{2}$ auf 4 Prozent war insofern von Einfluß auf die Gestaltung der Diskontsätze, als der Privatsatz heute in Wien zuerst auf $3\frac{1}{16}$, später auf $3\frac{1}{8}$ Prozent gesunken ist. Die Wiener amtliche Notiz verzeichnet wohl auch den Kurs von $3\frac{1}{16}$ Prozent, doch wurde bei allen diesen Sätzen nichts gemacht, da Geld außerordentlich knapp ist. Auf dem hiesigen Markte lagen aus Wien wohl Offerten vor, doch kam es nur zu unbedeutenderen Abschlüssen. Die Ungarische Allgemeine Kreditbank war mit ziemlich bedeutenden Beträgen auf dem Markt und nahm erste Mittelbanken mit $4\frac{1}{8}$ Prozent.

*** (Zinsfußermäßigung der Oesterreichisch-ungarischen Bank.)** Der Generalrath der Oesterreichisch-ungarischen Bank hat heute den Zinsfuß von $4\frac{1}{2}$ auf 4 Prozent ermäßigt, nachdem sie am 3. d. eine Ermäßigung von 5 auf $4\frac{1}{2}$ Prozent eintreten ließ. Generalsekretär Hofrath v. Pranger begründete den Antrag auf Ermäßigung damit, daß sich die geschäftlichen Verhältnisse bei der Bank normal entwickeln und daß insbesondere die Kurse der fremden Wechsel so günstig stehen, daß eine weitere Beibehaltung des Zinsfußes von $4\frac{1}{2}$ Prozent nicht mehr angängig wäre. Ueber dieses Referat entwickelte sich keine Diskussion und der Antrag auf Ermäßigung des Zinsfußes wurde einstimmig angenommen. Es ist bei uns nun derselbe offizielle Zinsfuß in Geltung wie bei der Deutschen Reichsbank.

*** (Die Verhandlungen des Petroleumkartells.)** Die Vertreter der ungarischen Petroleumraffinerien sind heute in Wien eingetroffen, um dort die Verhandlungen untereinander und mit den Vertretern des österreichischen Kartells fortzusetzen. Die Verhandlungen dauerten den ganzen Tag an und werden, wie uns aus Wien telegraphirt wird, morgen fortgesetzt, da es bisher nicht gelang, die bestehenden großen Differenzen zu überbrücken.

*** (Herabsetzung der Ladefrist auf dem Westbahnhof.)** Die Direktion der Staatsbahnen hat mit Rücksicht darauf, daß die Ausladung der durch die Parteien auszuladenden Wagenladungen mit den einlangenden Waaren nicht Schritt hält und in Folge dessen auf dem Westbahnhof eine Waggon- und Waarenstauung zu besorgen ist, verfügt, daß vom 24. d. an bis auf weitere Verfügung für die durch die Parteien auszuladenden Waaren die tarifmäßige Ladefrist auf neun Tagesstunden herabgesetzt wird.

*** (Gründung einer Adelsbank.)** Aus Wien wird uns telegraphirt: Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ erfährt, beabsichtigt eine Reihe von adeligen Großgrundbesitzern die Gründung einer neuen landwirtschaftlichen Bank. Diese Bank wird ihren Wirkungskreis auf ganz Oesterreich erstrecken. Die PropONENTEN der Bank sind Adelige, an der Spitze soll, wie verlautet, Graf Joseph Thun-Hohenstein in Reichenberg stehen.

*** (Centralkreditbank ungarischer Geldinstitute.)** Die Direktion hat in ihrer unter Vorsitz des Kön. Rathes Ludwig Jádor v. Fenyér heute abgehaltenen Sitzung die der Generalversammlung vorzuliegenden Schlussrechnungen aufgestellt, die einen Reingewinn von 786,623 K. 71 H. aufweisen. Dieses Resultat entspricht einer 759prozentigen Verzinsung des Aktienkapitals, und kann als umso günstiger bezeichnet werden, als der Gesellschaft das volle Kapital von 10.000.000 K. mit Hinzurechnung der Neuemission von 5.000.000 K. erst in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahrs zur Verfügung gestanden hat. Der ausgewiesene Reingewinn ergibt sich hauptsächlich aus den laufenden Geschäften. Die Direktion wird die Ausbezahlung einer Dividende von

5 Prozent beantragen, während der Reservefonds von 140.000 K. auf 300.000 K. ergänzt werden soll. Nach den statutenmäßigen Abzügen verbleibt ein Vortrag von 66.000 K. 5 H. auf das laufende Geschäftsjahr. Der Direktionsrath hat die Gründung einer Anstalt mit Herbeiziehung von hauptstädtischen und Provinzbanken beschlossen, deren Aktienkapital 6.000.000 K. betragen, und deren Hauptziel die Förderung der Parzellirungsgeschäfte der Provinzbanken, sowie der heimischen Landwirtschaft sein wird. Das Zustandekommen der Neugründung kann als gesichert betrachtet werden, da die geplante Emission bereits stark überzeichnet ist. Die Centralkreditbank hält ihre Generalversammlung am 14. März l. J. um 10 Uhr in ihren Lokalitäten (V., Arany Jánosgasse 24) ab.

*** (Vom Getreidemarkt.)** Die Stimmung des Geschäftes neigt einer Ermattung zu, und es zeigen sich Momente, welche diese Auffassung rechtfertigen. Die in den nächsten Tagen zu eröffnende Schifffahrt wird etwas mehr Waare zu Markte bringen, obzwar angesichts des anhaltend schwachen Provinzangebotes Neuverladungen nicht in Angriff genommen werden. Es dürften jedoch jene allenfalls nur mäßigen Quantitäten zum Vorschein kommen, welche sich in den Winterhäusern befinden oder während des Winters verladen wurden. Das Mehlgeschäft hat sich wohl um ein Geringes gebessert und die Ergänzung der während des Winters stark gelichteten Konsignationslager wird auch größere Quantitäten Mehl zur Ausfuhr bringen, doch bekunden einzelne Mühlen mit Rücksicht auf die verlustbringende Mahlthätigkeit die Absicht, den Betrieb auf kurze Zeit einzustellen, um später den Frühjahrbedarf eventuell leichter decken zu können. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß das effektive Angebot in der späteren Zeit sich bessern und die Preislage dieserart beeinflussen wird, besonders wenn sich die Ueberzeugung festsetzen sollte, daß die Besorgnisse bezüglich der Ueberminterung der Saaten nicht gerechtfertigt waren. Momentan ist aber ein stärkeres Vertiefen doch nicht zu erwarten. Das Hauffeengagement befindet sich zu meist in festen Händen, und könnten jene bedeutenden Quantitäten Aprilweizen, welche in den Händen der Mühlen sind, nur dann zu Markte kommen, wenn ein vortheilhafter Tausch gegen effektive Waare möglich wäre. Dem Anschein nach werden aber Kündigungen bis April kaum erfolgen können. Nicht nur weil die entsprechende Waare vorerst nicht beschaffbar ist, sondern weil dieselbe am Effektivmarkt bedeutend besser verwerthet werden kann. Bei einem Aprilweizenkurs von K. 11.72 wurde heute 76 Kg. Párlányer — in sonstigen Jahren zu Ufancezwecken verwendeter Weizen — K. 11.92 $\frac{1}{2}$ Zeit, mithin 8 $\frac{1}{2}$ Heller über dem Kurs an die Mühle verkauft. Die „Invasion“ der fremden Weizenprovenienzen ist auch illusorisch geworden, und es ist noch eine bedeutende Preisdifferenz zu überbrücken, bis ein Rendement hergestellt werden könnte. Wenn nun auch vorübergehend eine Ermattung der Tendenz schon mit Rücksicht auf den günstigen Witterungsverlauf eintreten kann, so dürfte eine Berstimmung nur dann durchgreifen, wenn das Angebot auch an den Provinzmärkten abundanter wäre und von dieser Seite Druck ausgeübt werden sollte, wozu sich aber vorerst noch keine Neigung kundgibt. Von den Futterstoffen ist Hafer nachgiebig. Das stärkere Offert in untergeordneter fremder Waare und die ablehnende Haltung des Konsums sowohl bei uns als auch in Wien löste Realisationen aus, welche umso dringlicher wurden, als Käufer fehlten. Der Rückgang des Oktober-Hafers ist bloß auf Soulfensspiel zurückzuführen. Dagegen hielt sich der Mais relativ noch immer behauptet, da der Konsumbegehr befriedigt, und wird eine Aenderung vielleicht erst die Schifffahrtbewegung mit sich bringen, da man starke Zuzüge erwartet, welche im Mai zur Ablieferung kommen dürften. — An den auswärtigen Märkten ist die Tendenz vorwiegend ruhig, wobei aber die europäischen Börsen jene der nordamerikanischen Union überbieten. In Chicago und New York wirkten übrigens günstige Witterungsverhältnisse und enttäuschender Mehlabfall nachtheilig ein, ebenso wie der nun auch vom Repräsentantenhause angenommene amerikanisch-kanadische Gegenseitigkeitsvertrag fortgesetzt schwache Haltung zur Folge hatte. In Argentinien war die Exportziffer in der letzten Woche wohl etwas größer, doch befriedigt dieselbe nicht und erschweren die noch immer relativ hohen Forderungen eine Vergrößerung der Ausfuhr. In Rußland hindert das anhaltend scharfe Frostwetter die Zunahme der Verschiffungen, welche auf ein niedriges Niveau gesunken sind, doch wird bereits ein Nachlassen des Frostes gemeldet. Frankreich verharret in der bisherigen Zurückhaltung; der Stand der Winterfaaten ist besser als in den Vormonaten. Ob

indef durch vermehrten Anbau von Frühjahrsgetreide das Defizit des Winterweizens ausgeglichen werden kann, bleibt fraglich. Ein bedeutender Bedarf wird allenfalls noch zu decken sein. In Berlin ist die vorwöchentliche feste Tendenz nachgiebig geworden. Bei schwacher Kauflust wurden Realisationen besorgt, und auch die bisher festen Roggenpreise gaben wesentlich nach.

*** (Vom österreichischen Zuckerartell.)** Aus Wien wird uns telegraphirt: Einige Zuckerraffinerien haben ihren Austritt aus dem Zuckerartell nach Ablauf des Vertrags erklärt. Den Anlaß zur Kündigung gaben die Schwierigkeiten, die sich in der Einbeziehung der Rohzuckerfabrik in das Raffinadekartell und die Schwierigkeiten einer Gesamtorganisation ergeben haben.

*** (Ein neues Finanzinstitut in der Hauptstadt.)** Heute hat sich hier die Landes-Bank-N. G. der Gemeinde- und Kreisnotäre mit einem Aktienkapital von 3 Millionen Kronen konstituiert, und hat die Direktion bereits die Ermächtigung erhalten, weitere Kom. 2 Millionen Kronen Aktien emittieren zu dürfen. Das neue Institut wird alle Zweige des Bankgeschäftes kultivieren, die Interessen der Notäre fördern und aus dem Gewinn die humanitären und kulturellen Institutionen derselben unterstützen. Zum Präsidenten der neuen Gesellschaft wurde der Großgrundbesitzer Kammerer Paul Moriz, zum Präsidenten des Aufsichtsraths der Bizegepan des Tolnaer Komitats Elemér Simonfi gewählt. Generaldirektor des Instituts wird der derzeitige Direktor der Nagypáradar Agrar-Sparkasse Franz Zakar, der seine Thätigkeit am 1. Mai beginnt.

*** (Centrale für Gewerbe, Handel und Industrie.)** Aus Wien wird uns telegraphirt: Heute Abends fand in der Handels- und Gewerkekammer die Konstituierung der wirtschaftlichen Centrale für Gewerbe, Handel und Industrie in Oesterreich statt. Es waren 69 Delegirte aus den Kreisen der gewerblichen, kaufmännischen und industriellen Organisation vertreten.

*** (Abschluß des italienischen Eisenstruks.)** Aus Mailand wird uns telegraphirt: Dem „Sole“ zufolge wurde der italienische Eisenstruck abgeschlossen.

*** (Insolvenz.)** Der Gemischtwaarenhändler Johann Brandner in St. Rupprecht an der Raab wurde insolvent. Die Passiven betragen 85.000 Kronen.

*** (Neue Vizinalbahn.)** Behufs Verbindung der Linien Ruttka und Nagybelyz—Prinzigy—Németszőna soll, wie man uns berichtet, eine neue Vizinalbahn gebaut werden. Die Aktion geht aus dem Kreise der Einwohner der Stadt Znojváralja aus, welche zu den Baukosten 200.000 Kronen bewilligten. Der Ausbau der neuen Linie ist nicht nur vom kommerziellen Standpunkte wichtig, sondern auch behufs Erschließung des Brückö-Gajdeli-Thales, welche den Fremdenverkehr wesentlich heben würde.

*** (Konkurs einer Bierbrauerei.)** Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Bierbrauereifirma B. Rohm in Bennisch ist in Konkurs. Die Passiven betragen 160.000 K.

*** (Ausladen gebrechlicher Eisenbahnsendungen.)** Im Kreise der Budapester Glas- und Porzellanhändler tauchen wiederholt Beschwerden auf, daß die auf den Linien der Kön. ung. Staatsbahnen beförderten Glas-, Porzellan- und sonstigen fragilen Sendungen — sogar dann, wenn selbe in ganzen Waggonladungen zum Transporte gelangen — bedeutende Bruchschäden aufweisen, trotzdem die Verpackung der Waaren in vorschriftsmäßiger Weise standlos vollzogen wurde. Dies veranlaßte die Budapester Handels- und Gewerkekammer, im Interesse der hiedurch arg geschädigten Geschäftsleute an den Handelsminister eine dringliche Eingabe zu richten, in welcher sie darauf hinweist, daß die Staatsbahnen in jüngster Zeit das Abladen der Sendungen sogenannten Akkordarbeitern übertragen, deren Lohn nach der Menge der abgeladenen Waaren bemessen wird. Dieses System führt zur Außerachtlung der gebotenen Vorsicht und kann als Hauptursache des beklagten Uebelstandes angesehen werden. Die Kammer betont, daß die Akkordarbeiter beim Abladen von zerbrechlichen Massenartikeln, wie Holz, Kohle, Getreide, Wolle usw., sowohl den Interessen der Bahn als auch denen des verfrachtenden Publikums dient, doch muß konstatiert werden, daß dieser Modus bei zerbrechlichen Sendungen, wo auch das Betriebsreglement die Anwendung der entsprechenden Vorsicht den Eisenbahnen vorschreibt, nicht am Platze ist. Dementsprechend richtet die Kammer an den Handelsminister die Bitte, die Direktion der Staatsbahnen

anzuweisen, daß sie das Abladen von zerbrechlichen Waaren nicht durch Arbeiter, sondern durch ihr eigenes, geübtes Personal bewirken möge.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Rudolf Schwarz, Lederhändler in Nyitra; Jsidor A. Danon, Firma in Sarajevo; Wald u. Felenek, protokollierter Wäschereizener in Wien, 8. Bezirk, Lerchenfelderstraße 88-90; Ignaz Schulz, nichtprotokollierter Kaufmann in Floridsdorf, Pragerstraße 44.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 22. Februar. An der Vorbörse übte die bevorstehende Ultimoprolongation eine abschwächende Wirkung. Die Umsätze blieben in den engsten Grenzen und die Kurse gaben unter Realisationsnach. Besonders Ungarische Bank und Handels-Aktien-Gesellschaft waren durch Abgaben stärker beeinflusst. Nur Rima waren fest und weiterhin mäßig erhöht. Auf dem Lokalmärkte waren Ganz'sche Eisen, Waffenfabrik und besonders Ungarische Elektrizität lebhafter gefragt. Gefragt waren Pannonia-Rückversicherung und Schwarzer, dagegen Kommerzbank, Straßenbahn und Salgótarján nachgebend. An der Mittagsbörse erfolgte auf die hier und in Wien angeführte der Prolongation vorgenommenen Realisationen eine Abschwächung der Kurse aller in Verkehr gelangten Werthe von 1-3 Kronen. Die Abschwächung erfaßte auch den Lokalmarkt, wofür beide Straßenbahnen, Kommerzbank, Ganz'sche Eisen, Drahtziegelei und Salgókohlen mehr oder mindere Einbußen erfuhr. Fest blieben Ungarische Elektrizität.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 871.25 bis 872.75, Oesterreichische Kreditaktien zu 673 bis 673.50, Hypothekbankaktien zu 500 bis 501, Estompbankaktien zu 600.50 bis 602, Vaterländische Bankaktien zu 306 bis 307.50, Kommerzbankaktien zu 4020 bis 4022, Straßenbahnaktien zu 774.50, Stadtbahnaktien zu 396.50 bis 397.75, Salgótarján Kohlen zu 675 bis 674, Rimamurányer zu 685.25 bis 686.25, neue Emission zu 669 bis 669.50, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft zu 739.50 bis 738.75, Agrarbankaktien zu 526 bis 527, Pannonia-aktien zu 5410, Ganz'sche Eisengießerei-Aktien zu 4170 bis 4174, Ungarische Waffenfabrikaktien zu 361.50 bis 359.50, Schwarzer-Sanatorium zu 258.50, Danubius zu 475, Ungarische Elektrizitätsaktien zu 474 bis 477.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzbankaktien zu 4020 bis 4000, Salgótarján Kohlenbergbauaktien zu 675 bis 672, Vaterländische Spar-Kasseloje zu 120.50 bis 120, Neufürter Ziegelei-Aktien zu 450, Drahtziegelei zu 667 bis 665, Ungarische Handels-Kreditbankaktien zu 218, Innerstädtische Sparkasseaktien zu 682, Budapest Spar-Kasse-Aktien zu 446 bis 447, Landes-Centralpar-Kasse-Aktien zu 1685 bis 1690, Athenäum-Aktien zu 373, Waffenfabrik-Aktien zu 358.50 bis 360, Ganz'sche Eisengießerei zu 4168 bis 4160, Gummi-fabrik-Aktien zu 523, Ungarische Elektrizitätsaktien zu 476 bis 477, Schwarzer-Aktien zu 259.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 872.25 bis 869, Ungarische Hypothekbankaktien zu 500.25 bis 499.50, Ungarische Estompbankaktien zu 602 bis 599.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 672.50 bis 672, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 686.75 bis 683, Straßenbahnaktien zu 774 bis 772.50, Elektrische Stadtbahnaktien zu 397 bis 394.75, ungarische Kronenrente zu 91.90, Vaterländische Bankaktien zu 307 bis 306, Ungarische Bank und Handelsgesellschaftaktien zu 739.50 bis 737.

Zur Erklärung seit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 672.

Prämiengehalt: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 3 R. bis 4 R., auf acht Tage von 6 R. bis 8 R., per Ultimo März von 14 R. bis 16 R.

An der Nachbörse blieb die Tendenz weiter schwach. Die Kurse bröckelten bei geringem Geschäft mäßig ab. Es notirten: Rimamurányer zu 683.50, Straßenbahnaktien zu 771.75 bis 772, Ungarische Bank zu 737, Agrarbank zu 524.50. — Zum Schluß blieben: Straßenbahn zu 772.

Wiener Effektenbörse. 22. Februar. Wenn auch die gestrigen Gerüchte über einen Einmarsch russischer Truppen in Tibet ein entschiedenes Dementi erfahren haben und die Antwort Chinas eine baldige Beilegung der Differenzen erwarten ließ, so hat die ostasiatische Situation die Auffassung des Marktes an der heutigen Börse doch wieder lebhafter beschäftigt, da aus den

gestrigen alarmierenden Meldungen auf eine stärkere Erregung in China geschlossen wurde und deshalb mehrfach Besorgnisse hervortraten, daß Zwischenfälle erfolgen könnten. Die damit gebotene Reserve machte sich umso empfindlicher fühlbar, als auch die Fortdauer der passiven Resistenzbewegung in Krieff einen verstimmen den Eindruck übte und überdies die Unsicherheit über die weitere Entwicklung der parlamentarischen Lage in Ungarn, sowie die bevorstehende Ultimoprolongation der Effekten die Zurückhaltung steigerten. Es trat daher auf mehreren Gebieten lokales Realisationsbestreben hervor, unter dem in der Coullisse namentlich Alpine Montan- und Skoda-Aktien zu leiden hatten. — Die Schlußkurse der Mittagsbörse waren folgende:

(Öffentliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 4p. Ung. Kronrente, 111.80, Oesterr. Kreditbank, 672.25, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 1854er Lofe, 183., Ferdinand-Korbahn, 5185., etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 672.25, Ungarische Kreditaktien 870., Anglobankaktien 330.25, Banverein 562.75, Unionbank 634.25, Länderbank 535.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 746.25, Lombarden 111.75, Tabakaktien 358.50, Rimamurányer 684.50, Alpine-Aktien 784., Waivre 93., ungarische Kronenrente 91.80, Ruffen 103.75, Türkenloje 157., Marknoten 117.26 per Kasse, 117.31 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs Stücke) 19.01.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 22. Februar. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente —, 4 Prozentige Oesterreichische Goldrente 98.70, 4 Prozentige ungarische Goldrente 94., Oesterreichische Kreditaktien 211.70, ungarische Kronenrente 92., Südbahn 197 1/2, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, russische Banknoten 216.65, Wiener Wechselkurs 85.20, vierprozentige neue russische Anleihe 94.40, italienische Rente —, Diskontokommandit 218.40, Allg. Elektr. Edison 271., Dynamit-Trust 187.50, Gelsenkirchner 202.70, Harpener 181., Laura-Hütte 173.80, unifizirte Türken 94.60. — Ruhig.

Berlin, 22. Februar. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 211.70, Südbahn 19.60, Oesterr.-ungarische Staatsbahn 157.75. — Fest.

Frankfurt, 22. Februar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 212.10, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 157.75, Südbahn 19.90, Deutsche Bank —, Diskontokommandit 198.10, Dresdener Bank 164.40, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchner 213.75, Harpener 191.90, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Oesterreichische Goldrente —, Oesterreichische Silberrente —, Oesterreichische Papierrente —. — Stetig.

Hamburg, 22. Februar. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 96.70, Oesterreichische Kreditaktien 212.15, 1860er Lofe 177., Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 19.85, italienische Rente 103.60, 4 Prozentige Oesterreichische Goldrente 98.40, 4 Prozentige ungarische Goldrente 94.30. — Fest.

Paris, 22. Februar. (Schluß.) 3 Prozentige französische Rente 97.52, Oesterr. Goldrente 101.20, ungarische Goldrente 96.90, fünfprozent. bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 506.—, 3 1/2 Prozentige italienische Rente 103.45, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 284.—, fünfprozentige Marokkaner 525.—, 4 Prozentige 1890er rumänische Anleihe 98.35, 4 Prozent. Konf. amort. Rumänen 94.85, 4 Prozentige amort. Rumänen 1905 —, 5 Prozentige Russen 1906 105.60, 4 1/2 Prozentige Russen vom Jahre 1909 101.40, 4 1/2 Prozentige Serben 1906 —, 4 Prozent. spanische Exterieurs 96.25, 4 Prozent. unifizirte Türken 94.37, Türkenloje 219.25, Türkische Tabakaktien 386.—, Oest. Bodenreditanstalt 1428.—, Oest. Länderbank 591.—, Ung. Agrar- und Rentenbank —, Ungarische Hypothekbank —, Banque de Paris 1837.—, Banque Ottomane 706.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 801.—, Südbahn —, Meridionalbahn —, Orientbahnen —, Hartmann-Maschinen 753.—, Rio Tinto 17.27, Suererie d'Egypte 90.—, Zula 467.—, Urifänner Kohlen 186.—, Chartered 43.50, De Beers 478.—, East

Rand 119.50, Jagersfontein 211.50, Transvaal Land Company 59.25, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 199.18, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.50, Wechsel auf Wien (kurz) 105.25, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/4, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/2, Check auf London 252.90, Privatdiskont 2 1/4. — Matt.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 22. Februar. Effektiver Weizen war bei entsprechendem Anseh und besserer Frage seitens einiger Mühlen matt. Es wurden circa 35,000 Meterzentner zu 5 H. billigeren Preisen umgekehrt. — Tageszufuhr in Weizen 10,984 Meterzentner. — Roggen begegnete nur geringem Interesse, die Preise sind 5 H. billiger; prompt lieferbar notiren wir Parität Budapest circa 7 R. 95 H. bis 8 R. per Kasse. — Futtergerste tendirt bei mangelndem Angebot behauptet. Parität Budapest notiren wir bis 8 R. 50 H. per Kasse. Rumänische Gerste notirt per Frühjahr verzollt nominell 8 R. ab hier. — Hafer ist bei etwas besserem Angebot und in Folge des matten Terminmarktes 5 H. billiger; ab hier wird 8 R. 40 H. bis 8 R. 90 H. per Kasse bezahlt. — Mais ist ruhig, der Verkehr mäßig; wir notiren prompt Bahnparität Budapest 5 R. 70 H., hier befindliche gesunde Waare 5 R. 90 H. per Kasse ab hier.

Auf dem Terminmarkt gestaltete sich die Tendenz heute matter. Das anhaltend milde Wetter, sowie der mit 1. März festgesetzte Schiffsahrtsbeginn bewirkten Realisationen und die Tendenz entwickelte sich flau, wenngleich am Effektivmarkt in Folge Eingreifens einzelner Mühlen der Umsatz stärker war. Die April- ebenso wie die Oktoberrisiken gaben 5 bis 6 H. nach, während Hafer bei mangelndem Interesse stark gemichen ist. Mais hat nur eine Einbuße von 2 H. anzuweisen.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm. Weizen, Tbeiz: 800 Mztr. 79 zu 12.32 1/2, 200 Mztr. 79 zu 12.20, 150 Mztr. 78.9 zu 12.15, 8000 Mztr. 78 zu 12.17 1/2, 1000 Mztr. 77.5 zu 12.15, 4000 Mztr. 76.5 zu 12, 100 Mztr. 75.5 zu 11.60. — Sentefer: 5000 Mztr. 77.4 zu 12.15. — Weissenburger: 100 Mztr. 78 zu 12.05. — Pester Boden: 100 Mztr. 79 zu 12.10, 150 Mztr. 76 zu 11.97 1/2, 100 Mztr. 76 zu 11.90, 2500 Mztr. 76 zu 11.85, 100 Mztr. 76 zu 11.65. — Oberungarischer: 100 Mztr. 77 zu 11.80, 2500 Mztr. 76 zu 11.92 1/2. — Maroser: 2000 Mztr. 77 zu 12.17 1/2. — Banater: 10,000 Mztr. 74.8 zu 11.80. — Paffer: 100 Mztr. 75.5 zu 11.30. — Bacskaer: 100 Mztr. 75.5 zu 11.85, 150 Mztr. 74.8 zu 11.70. Alles per drei Monate. Roggen: 500 Mztr. zu 7.97 1/2, per Kasse, Parität.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 11.75, 11.74, 11.76, 11.66, 11.70; Weizen per Mai zu 11.50, 11.51, 11.45, 11.49; Weizen per Oktober zu 11.04, 11.02, 11.06, 10.95, 11; Roggen per April zu 8.23, 8.19; Roggen per Oktober zu 8.12, 8.13, 8.05, 8.08; Mais per Mai zu 5.72, 5.74, 5.71; Mais per Juli zu 5.90, 5.91; Hafer per April zu 8.57, 8.51, 8.54, 8.53; Hafer per Oktober zu 7.36, 7.37, 7.27.

Mittags 1/2 Uhr schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 11.69 Geld, 11.70 Waare; Weizen per Mai zu 11.48 Geld, 11.49 Waare; Weizen per Oktober zu 10.99 Geld, 11.— Waare; Roggen per April zu 8.20 Geld, 8.21 Waare; Roggen per Oktober zu 8.08 Geld, 8.09 Waare; Hafer per April zu 8.53 Geld, 8.54 Waare; Hafer per Oktober zu 7.28 Geld, 7.29 Waare; Mais per Mai zu 5.72 Geld, 5.73 Waare.

Advertisement for Fertige Rindsuppe von feinstem Geschmack ergeben. Includes the MAGGI Würfel logo and a 5h cube. Text: Man achte genau den Namen MAGGI und die Schutzmarke Kreuzstern. Andere Würfel stammen nicht von der Firma MAGGI.

Advertisement for SANITOL Mundwasser. Text: Nach dem Gutachten Zahn-ärztl. Autoritäten sind SANITOL heute die werthvollsten ärztlichen Mund- u. Zahnplegemittel. Zu bestellen auch: SANITOL-Verkauf, Miskolcz.

Mais per Oktober zu 5.90 Geld, 5.91 Waare, Kohlraps per August zu 13.85 Geld, 13.95 Waare.
Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Theiß:
76 Kg. K. 23.35—23.70
77 " " 23.60—24.—
78 " " 23.70—24.—
79 " " 23.75—24.10
80 " " 23.85—24.20

Weißbunburger:
76 Kg. K. 23.20—23.50
77 " " 23.45—23.80
78 " " 23.50—23.80
79 " " 23.60—23.90
80 " " 23.65—24.—

Pester Boden:
76 Kg. K. 23.30—23.50
77 " " 23.45—23.90
78 " " 23.55—23.90
79 " " 23.65—24.—
80 " " 23.70—24.10

Banater:
76 Kg. K. 23.20—23.50
77 " " 23.40—23.75
78 " " 23.55—23.80
79 " " 23.60—24.05
80 " " 23.70—24.10

Bácskaer:
76 Kg. K. 23.30—23.65
77 " " 23.55—23.90
78 " " 23.70—24.—

Roggen, Ia K. 16.20—16.30
Roggen, mittel K. 16.05—16.15
Gerste, Ia K. 16.50—17.—
Gerste, IIa K. 15.90—16.40
Safer, Ia K. 17.50—18.—
Safer, mittel K. 17.10—17.40
Mais, neu K. 11.50—11.90

Termine.
Weizen per April K. 23.40—23.42
Weizen per Mai K. 22.96—22.98
Weizen per Oktober K. 21.98—22.—
Roggen per April K. 16.38—16.40
Roggen per Oktober K. 16.16—16.18
Mais per Mai K. 11.42—11.44
Safer per April K. 17.04—17.06
Safer per Oktober K. 14.56—14.58
Kohlraps per August K. 27.80—28.—
Weizenkleie, feine, prompte Tief. K. 9.75—9.95
Weizenkleie per März-Mai K. 9.75—9.95
Weizenkleie, grobe, prompte Tief. K. 9.75—9.95
Weizenkleie per März-Mai K. 9.75—9.95

Kartoffeln
zu Nahrungszwecken,
effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm

	Weiß	Rosa	Gelb
Transdanubische	4.60—4.80	5.40—5.60	6.40—6.60
Oberungarische	5.—5.20	5.40—5.60	6.80—7.—
Nyirer	4.60—4.80	5.40—5.60	6.—6.20
Siebenbürger	4.50—4.70	5.40—5.60	—
Pester	4.80—5.—	5.60—5.80	6.40—6.60

zu landwirthschaftlichen und industriellen Zwecken,
effektive Waare netto Kasse per 100 Kilogramm.

	Weiß	Rosa	Gelb
Transdanubische	4.20—4.30	—	—
Oberungarische	4.20—4.30	—	—
Nyirer	4.20—4.30	—	—
Siebenbürger	4.20—4.30	—	—
Banater	4.20—4.30	—	—
Pester	4.20—4.30	—	—

Schiffsracht auf Grund der vom 13. Februar bis 18. Februar vorgefallenen Schläffe. Die Frachtsätze verbleiben sich per 100 Kilogramm inklusive Versicherung. Nach Győr ist der Frachtsatz um 24 Heller höher. Nach Budapest von Pancsova 65—68, Ujvidék 59—62, Bezdán 51—54, Kalocsa 41—44, Dunaföldvár 41—44, Szentes 79 bis 28 Szeged 65—68, Jenta 63—66, Tittel 61—64, Mitrovicza 79—82, Temešvár 93—96, Nagybacsókerék 65 bis 68.

Wiener Fruchtbörse vom 22. Februar. (Privat-Telegramm.) Mit Rücksicht auf niedrigere Budapestener Notierungen neigt hier die Tendenz dem Nachgeben zu, wobei sich das Geschäft in den denkbar engsten Grenzen bewegt. Weizen, Roggen und Mais werden um 5 H., Safer um 10 H. niedriger notirt.

Berlin, 22. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 203.—, per Juli 201.75, Roggen per Mai 157.—, per Juli 159.75, Safer per Mai 157.25, per Juli 159.25, Mais per Mai —, per Juli —, Rübböl per Mai 59.90, per Oktober —, Spiritus 70° Km. loco Konsumsteuer —.—, Weizen und Roggen matt, Safer stetig, Mais ruhig, Rübböl flau. — Wetter: Regen.

Breslau, 22. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen loco 19.40, alter —, gelber Weizen loco 19.30, alter —, Roggen loco 14.60, alter —, Safer loco 15.40, alter —, Repe loco 22.80, Mais 16.— per 100 Kilo

Paris, 22. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per Februar 26.95, per März 27.15, per März-Juni 27.25, per Mai-August 27.20. — Roggen per Februar 16.75, per März 17.—, per März-Juni 17.50, per Mai-August 17.50. — Mehl per Februar 36.85, per März 36.60, per März-Juni 36.40, per Mai-August 36.20. — Rübböl per Februar 68.50, per März 68.50, per März-Juni 68.25, per Mai-August 69.25. — Spiritus

Waaas?.. Papa hats erlaubt! Es ist ja Jacobi

Anticlotin Zigarettenhülse!
Beht nur in Zigarettenkistchen m. Namen
Nehmen
JACOBI!



Jedes Karton enthält noch interessante
Röntgen-Bilder.

tus per Februar 60.50, per März 61.25, per Mai-August 61.75, per September-Dezember 48.—. — Rohzucker 80° bis 90° 29.75, 80° bis 85° Brutto und darüber 30.—. — Weißer Zucker per Februar 32 7/8, per März 33.—, per Mai-August 33 3/8, per Oktober-Januar 31.75. — Raffinade 64.— bis 64.50. — Weizen, Roggen und Mehl ruhig, Rübböl matt, Spiritus ruhig, Rohzucker fest, weißer Zucker und Raffinade ruhig. — Wetter: Schön.

Durch Essen und Trinken werden täglich und stündlich Abfallstoffe in unserem Körper angehäuft; doch wie wenige Menschen denken daran, für deren regelmäßige Beseitigung Sorge zu tragen.

Nichts leistet da gleich angenehm nachhaltige Dienste, wie der wöchentlich wenigstens 1—2malige Gebrauch des natürlichen **Franz Josef-Bitterwassers.** Dieses wäscht prompt und beschwerdelos die ganzen Verdauungsorgane durch, reinigt das Blut und schützt dadurch vor ernsten Folgeerscheinungen. „Schon seit vielen Jahren habe ich Gelegenheit,“ schreibt Prof. Dr. Obersteiner, Präsident des Vereins der Wiener Nervenärzte, „von der vortrefflichen Wirkung des Franz Josef-Wassers mich zu überzeugen.“ Vom Apotheker oder Mineralwasserhändler muss ausdrücklich das echte Franz Josef-Bitterwasser verlangt werden.

Getreide- und Mehlverkehr.
Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 20. Februar, Abends 6 Uhr, bis 21. Februar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

	Eingekommen				Versendet			
	Eisenbahn	Schiffe	Summe	Totale	Eisenbahn	Schiffe	Summe	Totale
	Meterzentner				Meterzentner			
Weizen	10994	—	—	10994	—	—	—	—
Roggen	1817	—	—	1817	102	—	—	102
Gerste	2422	—	—	2422	—	—	—	—
Safer	403	—	—	403	—	—	—	—
Mais	2048	—	—	2048	—	—	—	—
Repe	—	—	—	—	—	—	—	—
Mehl	806	—	—	806	11570	—	—	11570
Stiele	—	—	—	—	2739	—	—	2739
Totale	17795	—	—	17795	14411	—	—	14411

Sichtbare Getreidevorräte.
Laut den an das Landesstatistische Centralamt eingelangten offiziellen Berichten gestaltete sich der Verkehr in den öffentlichen Lagerhäusern und genossenschaftlichen Getreidelagern in der Zeit vom 11. Februar bis 18. Februar folgendermaßen:

	Weizen	Roggen	Gerste	Safer	Mais	Mehl	Stiele
	in Meterzentnern						
Vorrath am 21. Februar	431966	200675	100093	247402	81566	76118	21462
Eingelagerung vom 11. Februar bis 18. Februar	42161	17760	5042	12800	21734	12917	24
Auslagerung vom 11. Februar bis 18. Februar	33960	5993	12708	21229	24019	4453	2706
Vorrath am 18. Februar	435267	212440	92427	233773	79281	84577	18780

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben heute ohne Verkehr. — Amtlich notirt per 100 Kilogramm: Budapest Schweinefett, Stadtware zu K. 168.— Geld K. 169.— Waare. Speck: Budapest Stadtware, vierstücker K. 146.— Geld, K. 147.— Waare, Budapest Stadtware, dreistücker K. 150.— Geld, K. 151.— Waare. — Pfäumen: bosnische 75stücker K. — bis K. —, bosnische 85stücker K. — bis K. —, bosnische 100stücker K. — bis K. —, bosnische 120stücker K. — bis K. —; serbische 75stücker K. 63.— bis K. 64.—, serbische 85stücker K. 60.— bis K. 61.—, serbische 100stücker K. 58.— bis K. 59.—, serbische 120stücker K. 55.— bis K. 56.—. Pfäumenmehl: bosnischer 1910er 41 K. Geld, 42 K., serbischer 1910er K. 36.— Geld, K. 36.50 Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1910er K. 116 Geld, K. 124 Waare, Nothflee, kleinfrüher 1910er K. 116 Geld, K. 124 Waare, mittelfrüher 1910er K. 124 Geld, K. 134 Waare, großfrüher 1910er K. 132 Geld, K. 146 Waare.

Budapest, 22. Februar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 53.— Geld, K. 54.— Waare.

Wien, 22. Februar. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. 100 Hektoliter prompter Kontingentspiritus wurden zu 47 K. verkauft und schließt 47 K. Geld, 47 K. 25 H. Brief.

Prag, 22. Februar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aufschlag zur sofortigen Lieferung 22 K. 20 H. bis 22 K. 30 H., per neue Ernte 22 K. 25 H. bis 22 K. 35 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 22. Februar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker l. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 75 Pf. bis 9 M. 80 Pf., per Mai 9 M. 82 Pf. bis 9 M. 85 Pf., per August 10 M. 2 Pf. bis 10 M. 5 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 80 Pf. bis 9 M. 82 Pf. — Tendenz: Matt.

Köln, 22. Februar. Rübböl loco Km 65.—.

Wien, 22. Februar. (Originalbericht des „Neuen Pester Journal“.) [Schweinefett und Speck.] Schweinefett. Trotdem die inländische Erzeugung auf das äußerste gesunken ist und der heutige Auftrieb am Vorsteviehmarkt um 600 Stück Fettschweine schwächer war, wodurch die Preise mitunter etwas höher gingen, konnte — mit Rücksicht auf die billigeren Offerte Amerikas — eine Preisaufbesserung nicht erzielt werden. Es verkehrte: Prima zu 84 K. bis 84 K. 50 H., Sekunda zu 81 K. 50 H. bis 82 K. Speck im Einklang mit den Budapest höheren Notierungen fester, wobei die Preise um 1 bis 2 K. gestiegen sind. Notirt wurde: Rohspeck zu 85 K. bis 86 K., Tafelspeck zu 77 K. bis 78 K. Preise per 50 Kilogramm erste Kosten ab Wien en gros. — Ueber die amerikanische Marktlage wird uns berichtet: Die Schweineauftriebe waren in der Vorwoche reichlicher, doch blieben die Schmalzpreise davon wenig berührt, da sich die Spekulation beehrte, Deckungen für die Vorverläufe vorzunehmen, welche sie in Erwartung größerer Zufuhren gemacht hatte. In Deutschland hält die Besserung der Konsumfrage an. Speck verkehrte unverändert.

Viehmärkte.

Budapest, 22. Februar. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 58 Stück Schweine, 14 Stück Frischlinge, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 638 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, zusammen 694 Stück Schweine, 14 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 647 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 47 Stück Schweine, 14 Stück Frischlinge. Man bezahlte: Fettschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 K. 57 H. bis 1 K. 68 H., 280 bis 350 Kgr. schwere von 1 K. 54 H. bis 1 K. 68 H., Auswurf von — K. — H. bis — K. — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 60 H. bis 1 K. 72 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 60 H. bis 1 K. 84 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 84 H. bis 1 K. 88 H., Frischlinge von — K. — H. bis — K. — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. 1 K. 84 H. bis 1 K. 88 H., Frischlinge, inländ von — K. — H. bis — K. — H., ausländische von — K. — H. bis — K. — H., Spanferkel von — K. — H. bis — K. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war schleppend, die Preise fest.

Köbánya, 22. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteviehändler in Köbánya. Vorrath am 20. Februar 16,111 Stück. Am 21. Februar wurden aufgetrieben 40 Stück, abgetrieben 93 Stück, demnach verblieb am 22. Februar ein Stand von 16,058 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von 1 K. 67 H. bis 1 K. 68 H., mittlere von 1 K. 67 H. bis 1 K. 68 H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von 1 K. 70 H. bis 1 K. 73 H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. — Schleppend.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geheit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Bei ruhigem Geschäftsverlauf blieben die Preise heute ziemlich unverändert.

Die heutigen Preise sind: Prima-Rindfleisch, hiesiges, hinteres von 1 K. 40 H. bis 1 K. 70 H., vorderes von 1 K. 20 H. bis 1 K. 40 H.; Landfleisch, Prima, von 1 K. 20 H. bis 1 K. 30 H., Landfleisch, minderes, von 90 H. bis 1 K. — H.; Kälber, gestochen von 1 K. 35 H. bis 1 K. 70 H.; Schafffleisch von 75 H. bis 85 H. per Kilogramm. — Eier, Korbwaare, 26/27 Stück, zu 2 K., Prima ungarische Ristenwaare von 100 K. bis 102 K., mindere Sorten von 94 K. bis 102 K., Siebenbürger von — K. bis — K., Kalfeier von — K. bis — K., Rüb- hauseier von — K. bis — K. per Kiste zu 1440 Stück. — Theebutter von 2 K. 80 H. bis 3 K., Rohbutter (Sandbutter) von 1 K. 80 H. bis 2 K. — H., Topfen von 30 H. bis 40 H. per Kilogramm. — Geflügel. Alte Suppenhühner von 4 K. — H. bis 4 K. 50 H., Brat-



Lotan
(SUKAMAJOLA)
der beste. Pro Flasche 2 Kr. in Apotheken

Hühner von 2 R. 10 H. bis 3 R. 20 H. per Paar, Fettgänse, geschlacht, von 1 R. 75 H. bis 1 R. 90 H., Indiane von 12 R. bis 14 R. nach Qualität per Paar.

bis 1.70 Rubel per Schock. In der Vorwoche wurden 14 Waggon exportirt.

war in Fiume, das Minimum mit - 13 Gr. C. in Zátrafűred. — Prognose: Es ist veränderliches Wetter, beträchtliche Wärmezunahme, hie und da lebhafter Wind und stellenweise Regen zu erwarten.



Ratten-, Mäusevertilgungsbacillen

„Ratin“ vorbereitet eine spezifische Krankheit auch unter Feldmäuse, Hamster u. Zieselmäuse u. verhilft sie gänzlich. Ist für andere Haustiere od. Menschen unschädlich. Prospekt gratis. „Ratin“, Bakteriologische Laboratorium, Budapest, Rottenbiller-utca 30.

Wien, 21. Februar. (Originalbericht des „Neuen Bester Journal“.) Eier. Die Stimmung der vorigen Woche war mit dem im Eierhandel gebräuchlichen Worte „Fieber-Fieber“ am richtigsten gekennzeichnet. Denn die Preischwankungen, besonders auf den Auslandsmärkten, waren sehr bedeutend, daher die Kauflust äußerst zurückhaltend. Niemand traute sich mehr als den allerdringendsten Bedarf zu kaufen. In England waren mindere Sorten knapp zugeführt und bei der lebhaften Nachfrage für solche wurde deren Preis um 1 Sch. erhöht, dagegen blieben Prima vernachlässigt, und selbst das dringende Ausgebot zu reduzierten Preisen vermochte den Absatz nicht zu beleben. Ähnlich verliefen die deutschen Märkte. Berlin hatte eine Zufuhr von 83 Waggon mit circa 9000 Kisten, welches Quantum den Bedarf reichlich deckte. Auf den heimischen Märkten waren die Zufuhren wohl etwas schwächer, aber man traute sich nicht die gesammelte Waare zu verkaufen, da der Frost während dem Transporte den Eiern großen Schaden zugefügt hat. Neigte schon zum Schlusse der Vorwoche die Stimmung zur Flaute, verschärfte sich solche bei Aufnahme des dieswöchentlichen Verkehrs, denn das milde Wetter brachte überall viel Waare zu Markte. Der gestrige Markt in London brachte einen Preissturz von 1/4 Sch. für Blaue und 1 Sch. für Rote. In Berlin ermäßigten sich die Preise um 25 bis 35 Pfennig. Hier sind die Zufuhren in offener Waare sehr stark. Gestern langten über 100 Faß, heute 20 Faß an. In der Voraussetzung des Rückganges auf den Auslandsmärkten gaben die Preise nach und wurden gezählt Strohswagen 26 1/2—27 Stück, Faß-eier 28 Stück per 2 R. unverspakt. Risteneier bedangen je nach Qualität und Provenienz 104 R. bis 106 R. per Kiste ab Wien en gros. — Podmoločystka telegraphirt: Tendenz flau trotz mäßiger Zufuhren, Wetter milde. Preise stark rückgängig und unregelmäßig, 1.60

Wasserstand.

Table with columns for location (Ort), water level change (Centimeter C), and date (22. Februar). Lists various locations like Scharding, Donau, Pöchlarn, etc., with their respective water levels.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser, ? unbestimmt.

Witterungsbericht der I. u. meteorologischen Anstalt vom 22. Februar 1911, 7 Uhr Morgens.

Den Westen ausgenommen, ist das Wetter in Europa mild, im Nordwesten regnerisch und stürmisch. — In Ungarn kam gestern in den nordöstlichen und nördlichen Grenzkomitaten Niederschlag vor, der in einer Menge zwischen 5 bis 10 Mm. schwankte. Stellenweise gab es lebhaften Wind und hie und da auch Sturm. Die Temperatur ist gesunken. Das Maximum mit 14 Gr. C.

Table with columns for Station, Temperature (Temperatur Celsius), Wind direction and force (Windrichtung u. Stärke), Cloudiness (Bewölkung), and Minimum temperature (Niederschlag in mm). Lists various stations across Europe and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 4, das Minimum hingegen - 1 Gr. C.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Table titled 'Budapester Börsenturse' for 22. Februar. It lists various financial instruments like bonds, stocks, and exchange rates with their respective values.

Table titled 'VI. Verj.-Gesellsch.' listing various companies and their financial data, including names like Wiener, Ungarische Allgemeine, etc.

Table titled 'XII. Verkehrs-Unt.' listing various transportation and utility companies and their financial data, including names like Rabelfabrik, Zucker-Fabrik, etc.

Large advertisement for 'Coryfin-Bonbons'. It features an illustration of a box of bonbons and text describing the benefits of the product for coughs, hoarseness, and dry throat. The text is in German and includes the name 'Coryfin-Bonbons' in large letters.



Pst! Pst! Onkel Löwe,

schmerzt Dich Dein Zahn? Warum benützt Du nicht **Ozin?** Welch' einen schlechten Geruch hat Dein Mund. Warte, ich bringe Dir **Ozin-Mundwasser.**
Ozin-Mundwasser und Zahnpulver überall erhältlich.
 Hauptdepot: Stadtapotheke, Budapest, IV., Váci-utca 34. szám.
 Eine Flasche **Ozin-Peroxid-Mundwasser** 1 K 20 Heller.
 Eine Schachtel **Ozin-Peroxid-Zahnpulver** 1 K 20 Heller.

DAS ZAUBER-BOUQUET
 DES 20. JAHRHUNDERTS.

ILLUSION DRALLE

In allen Jahreszeiten den köstlichsten Blüthenduft.
 Blüthentropfen ohne Alkohol
 :: im Leuchthurm. ::
 Ein Atom genügt!
 Täuschende Natartreue
 Preis: Veilchen 5,-, Wistaria 4.50, Die übrigen Gerüche 4,-
Brüssel 1910: GRAND PRIX.
 Georg Dralle, Hamburg u. Bodenbach a. E.

ERSTES, GRÖSSTES U. BESTRENNOMMIRTES UHREN-GESCHÄFT UNGARNS.
 Gegründet 1847.

John Brausweller
 Chronometer- und Kunstuhrenmacher,
 Erfinder der Remontuhr, Pendeluhren etc.

UHREN, JUWELN mit 10-jähr. Garantie GEGEN RATENZAHLUNG

Illustr. Preiscourante gratis u. franco. Reparaturen prompt u. genauest.

48 Monate á **6 Kronen.** **300.000 u. 50.000 Kr.** **Jährlich 17 Ziehungen.**

wurden bei uns auf Ratenbriefe verkauften Vaterländische Sparkassalose gewonnen.

Auf drei Millionen Kronen Gewinnste spielen Sie jährlich in 17 Ziehungen mit 250 Losen falls Sie gegen 48 monatlichen 6 Kronen Einzahlungen unserer Losgesellschaft beitreten. Die Gesellschaft besteht aus 50 (fünfzig) Mitgliedern, wurde auf die Dauer von 4 Jahren gebildet und besitzt

50 St. Konvertirte Hypotheken-Lose . . . || 50 St. Ital. Rothe Kreuz-Gewinnsscheine
 50 St. Elisabeth-Sanatorium-Lose . . . || 50 St. Basilika-(Dombau-) Gewinnsscheine
 50 St. Ung. Rothe Kreuz-Gewinnsscheine

Nach 4 Jahren löst sich die Gesellschaft auf und jedes Mitglied erhält ausser dem fünfzigsten Theil der aufgehäuften Gewinnste noch folgende 5 Lose:

1 Stück Konvertirtes Hypotheken-Los
1 „ Elisabeth Sanatorium-Los
1 „ Ungar. Rothe Kreuz-Gewinnsschein
1 „ Italien. Rothe Kreuz-Gewinnsschein
1 „ Basilika-(Dombau-)Gewinnsschein

Grössere Treffer werden sofort vertheilt. Nach jeder Ziehung versenden wir Ziehungslisten. Sie können Ihr Geld nicht verlieren, da Sie während 48 Monate auf 250 Losnummern spielen und nach Ablauf der 48 Monate 5 Lose bekommen, welche Sie zum Tageskurse verkaufen können, oder wenn Sie die Lose behalten, noch 60 Jahre an circa 850 Ziehungen theilnehmen.
 Wenn Sie daher uns per Postanweisung sechs Kronen als erste Rate einsenden, erhalten Sie den obige 250 Losnummern enthaltenden Antheilschein und spielen schon bei den am **25. Februar** und **1. März** (3 Ziehungen) stattfindenden Ziehungen mit. Nach jeder Ziehung werden Ziehungslisten versendet.

Ziehungen: 25. Februar, 1. März (3 Ziehungen)
 25. April, 1. Mai, 25. Juni, 1. Juli, 1. August, 25. August, 1. September (2 Ziehungen), 25. Oktober, 1. November, 2. November, 27. Dezember, 1. Februar.

Grösster Haupttreffer: Eine Million Kronen.

Spielrecht auf **250 Lose** gleich nach Ein-sendung der ersten Einzahlung.

Central-Wechselstuben
 Aktiengesellschaft, Budapest, V., Szabadság-tér 3.

1 Million
 500.000
 300.000
 100.000
 50.000
 etc. Gewinnste.

!! GRATIS !!

und franco senden wir jedem-mann in geschl. Couvert unse-
 ren großen illustrierten Preis-
 courant mit Beschreibung über

BRUCHBAND,
 Kunstfüße, Kunsthände,
 Kunstnieder, Stühlmachin-
 nen, Grabhalter, Bauch-
 binden u. s. w.
 Die in allen Kulturstaaten
 patentirten

Multiform
 Bruchbänder sind unüber-
 trefflich, mit kleiner austausch-
 baren Gummipolste kann der
 größte Bruch sicher verbunden
 werden
 Einseitig 15, doppelt 30 R.
 Bruchbänder von bester
 Qualität v. 5-12 K.
 Gummistrümpfe u. Bauchbinden
 werden nach Maß angefertigt.

MAGYAR ORVOSI MÜSZERTAR
 Budapest, VII., Rákóczi-ut 32.
 vis-à-vis dem Rochuspitale.
 Achten wir auf die genaue
 Adresse u. auf das rothe Kreuz.

Hohen Gewinn
 erzielen Agenten, Reisende,
 auch Damen, durch Ueber-
 nahme der Vertretung in
 Provinzen zum Privatun-
 tersuchung des erfindungsreichen,
 bewährten und sehr leistungs-
 fähigen Tuchverhandlunges

„LIBERIA“
 Reichenberg.
 Prachtvolle Handkollektion.
 Nach betriebigem Erfolge
 auch Figural. Geröllige An-
 träge sind an obige Adresse zu
 richten. Gegründet 1882.

Luster.
 Leuchtwesen, Austausch, Umarbei-
 tungen, Gas, Elektrisch, Petro-
 leum, grosse Auswahl.

Gebrauchte Luster, Gaskocher,
 Gas- u. elektr. Installationen bil-
 ligst. Komlócs Mör, VI., Lázár-
 utca 1 im Hofe, nächst d. Oper.
 Tel. 4-10. Provinzbestellungen
 werden prompt effectuirt.

GUTTMANN'S Original-Patent-
ZIMMERKLOSETT (garantirt geruchlos)

selt 20 Jahren das **BESTE**
 42 diverse Möbelformen.

Nur echt mit nebiger Schutzmarke auf dem Patentverschlussdeckel.

Bidets in allen Stilarten.
 Moderne Klosett- u. Badeeinrichtungen.
 (Badeausstattungs-Gegenstände.)

Klosettfabrik Guttman L.
 Nur Budapest, VI., Váci-körút 1.
 Anker-palota. Telephon 16.
 Illustrierte Kataloge gratis und franco. — Warnung vor minderwerthigen Nachahmungen.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 23. Februar 1911.

Neues Pester Journal.

Seite 17

Nemzeti színház.
(Évi bérlet 36.)
BÁBJÁTEK.
Vigjáték 4 felvonásban. Irta: Pierre Wolff. Fordította Váradi Antal.
De Monclars Roger Ödny
Fernande Váradi
Ferneynagybátyja Gyenes
Nizerolles Mihályfi
Vareine Pierre Garamszeghy
Valmont Kürthy
Valmontné Gerő L.
De Jussyné V. Izvári M.
De Lauceyné V. Molnár
Durloux báróné Csillag
Brieyné Kelemen
Bonnières Rajnai
Langeac Szőke
Trévoux Faludi
Ganges hercege Bonis
Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház
(Évi bérlet 36.)
Marschalkó Rózsika k. a. vendégfellépésével
Mignon.
Opera 3 felvonásban. Zenéjét szerzője: Thomas A.
Meister Vilmos Arányi
Lothario Takáts
Laertes Mihályfi
Frédrik Kertész
Jarno Hegedűs
Mignon Marschalkó
Philine Szoyer
Antonio Zolnay
Akrobata Tihanyi
Zafari Szamek
Inas Fodor
Kezdeté 7 órakor.

Urania Színház.
A kegyesrendi főgimnázium ifjusága hangversenye.
Kezdeté fél 8 órakor.

Fővár. városi színház
A halhatatlan lump.
Operett 3 felvonásban. Szövegét írta Dürmann Félix. Zenéjét szerzője Eysler Edmund.
Ritter János Sziklay
Freytag Luiza Kürty
Az öreg Reisleitner Bihary
A felesége Vespréminé Anna, a cselányok Hudacsek Florian
Kezdeté fél 8 órakor.

Royal-Orpheum
VII., Elisabethstr. 31.
Abend 8 Uhr
allererstklassige Theater- und Variété-Vorstellung.
Berta Kornal gastirt in Dostal's Operette: „Eine göttliche Nacht als Amor. In den übrigen Hauptrollen: Ferike Szalontai, Palásthy, Barsony, Sarkadi, General Edward La Vine „Der tapfere Haudegen“, der weltberühmte, allerkomischste Jongleur. Die kleine Passion. Posse von Felix Dürmann. Gespielt von Berta Kornal, Giza Viola, Barsony, Sarkadi, Tihanyi, Gabányi. Brothers Carr, kreolische Tänzer. Valse brune (Mitternachts-Walzer), szenirtes Lied von Jenő Heitai. Simon et Paris, klassische Gaukler. Die kleine Passion, Posse. Bros u. Miss Arbra, Musik-Excentriks. Zolnescu, rumänische Tanztruppe. Hermine Solti mit neuen Soli. Trézi empfangt Gäste und weitere 8 erstklassige Attraktionen. Jeden Sonntag und Feiertag Nachmittags 3 1/2 Uhr grosse Familienvorstellung bei ermäßigten Preisen mit Auftreten sämtlicher erstklassigen Attraktionen. Im Wintergarten Nachts 12 Uhr Royal-Cabaret. Lauter neue Tanz- und Gesangsnummern. Zigeunermusik (Vincez Kukó mit Kapelle) bis 5 Uhr Früh.

FOLIES CAPRICE

VI. kerület, Révay-utca 18. szám. Telefon: 14-22.
Direktion: Leitner u. Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott.
Beginn der Vorstellung um 1/2 9 Uhr.
9 1/4 Uhr! Heute! Novität!
„A doktor feleség“
Bohózat 1 felv. Irta: Satyr. Rendező: Rott Sándor.
Zum Schluss 11 Uhr! Novität!
„Die höchste Frechheit“
Posse in einem Akt von Alexander Trebitsch mit Alexander Rott als „Lisett“ Stubenmädchen.
Karten im Vorverkauf: Folies Caprice, Révaygasse 18. Vorm. von 9-1 und Nachm. von 3-6 Uhr; Konti, Spezialitäten-Traffik, Andrassystrasse 29, und bei Sopronyi, Grosstraffik, Rákóczi-ut 1. Nach 12 Uhr im I. Stock Casino de Paris. Auftreten der weltberühmten Gesangs- und Tanzattraktionen.

ROYAL ORFEUM

ERZSEBET-KÖRUT 31 TELEFON 110-22
Jeden Abend 8 Uhr das kolossale Februar-Programm. General Edward La Vine, „Der tapfere Haudegen“. Der allerbeste komische Jongleur. Berta Kornal in der Operette „Eine göttliche Nacht“ als Amor. Brothers Carr, kreolische Tänzer. Valse brune (Mitternachts-Walzer) Szenirtes Lied von Jenő Heitai. Simon et Paris, klassische Gaukler. Die kleine Passion, Posse. Bros u. Miss Arbra, Musik-Excentriks. Zolnescu, rumänische Tanztruppe. Hermine Solti mit neuen Soli. Trézi empfangt Gäste und weitere 8 erstklassige Attraktionen. Jeden Sonntag und Feiertag Nachmittags 3 1/2 Uhr grosse Familienvorstellung bei ermäßigten Preisen mit Auftreten sämtlicher erstklassigen Attraktionen. Im Wintergarten Nachts 12 Uhr Royal-Cabaret. Lauter neue Tanz- und Gesangsnummern. Zigeunermusik (Vincez Kukó mit Kapelle) bis 5 Uhr Früh.

ROYAL CABARET

Im Gebäude d. Royal Orfeums (VII., Elisabethstr. 31.)
Das beliebteste Vergnügungsort der vornehmen Welt. 40 Schönheiten treten auf mit Tanz- und Gesangsnummern. Beginn der Vorstellung Nachts 12 Uhr. Es wirken mit: Mlle Tarfalla, Zolnescu-Quintett, Miss Darlington, Susi Luca, Zen Door, Toto Ruffat Bey, Molly Perlyt, Carola Wolter, Maud Delaney, Brothers Carr, Marika Stoikowa, Margaret-Duo, Asta Verron, Evi Teleki, Iréne Antal, Nuschi Perony, Lulu Escal etc. Entrée: 1 K. Nach 1 Uhr freies Entrée. Bal-mabile. Zigeunermusik (Vincez Kukó m. Kapelle) bis 5 Uhr Früh.

NAGY ENDRE CABARETJE

Modern színpad.
Kezdeté 9 1/4 órakor. Andrassy-ut 69. Telefon 93-16.
Az új februári műsor. — Rozmaring. (Dalczikus.) — Vajda János dala. (Reinitz Béla zenéjére előadja: Medgyaszay Vilma.) Színpadi tréfák: Az új Lexikon. — Jaj az a Zerkowicz. — De unalmas a ház. — Miria pofoz. — Szegény mézárós. — Johnson és Jeffries boxmérkőzése (2000 méter...). — Operai anktó. — Új magánénekek. Főlépnek: Medgyaszay Vilma, Sajó, Kövály, Boross, Hadrik Anna, Szegő Józsa, Huszár Boldizsár, Kovács Lili, Mezey, Kókény stb. stb. Jegyek előre válthatók a cabaret pénztáránál: VI., Andrassy-ut 69 és a városi jegyirodában.

KERESKEDŐK ÉS IPAROSOK

számlaköveteléseit előnyös feltételek mellett leszámoltja a
Budapesti Hitelintézet R.-T.
Budapest, V., Váci-körút 12. sz.

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 18.

FŐVÁROSI ORFEUM
Waldmann L., Direktor. VI. Nagymező-u. 17.
Die letzten Tage des grandiosen Februarprogramms
Merian's weltberühmtes Hundetheater. Tenka, unvergleichliche japanische Zauberergesellschaft und die übrigen erstklassigen Attraktionen.
Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Vorverkauf 10-1 und 3-6 Uhr an der Tageskasse.

TROCADERO

VII., Király-utca 77. Telefon 15-10.
Kurzes Gastspiel des Salon-Humoristen
Adolf Wollner
!!! Mitzi Hebronn !!!
in ihrem Sensation-Scotch
Thia-Hó-Hu
Geheimnisse des New-Yorker Chinesenviertels.
!!! In der Badewanne !!!
Schwank in einem Akt v. Jul. Bramer u. Fritz Linzer. Nach 12 Uhr bei freiem Entrée Debut von 20 erstklassigen Tanzattraktionen, bis 5 Uhr Früh Konzert einer erstklassigen Zigeunerkapelle. Kartenvorverkauf bei Zipser und König, Andrassy-ut 4. Kassaöffnung 5 Uhr. Anfang 1/2 9 Uhr.

STEINHARDT MULATÓ

Rákóczi-ut 63. — Telefon 54-23.
9 órakor! 9 órakor!
„Enyém, tied, övé!“
Bohózat, írta Glinger Adolf, ford. és átdolg. Steinhardt.
11 órakor! 11 órakor!
„Egyvergyakorlat“.
Bohózat, írta: Glinger és Taussig, ford. és átdolg. Steinhardt. — Steinhardt, Hunyadi, Szőke Szakáll új kuplékkal. — Éjféltől reggel 5 óráig kabaret belépő díj nélkül. — Vasár- és ünneppokokon délután mérsékelt helyáru előadás. Kezdeté 1/2 9 órakor. — Jegyek: d. e. 10-1-ig és d. u. 3-6-ig a mulatóban és egész nap a Hirsch Jakab-féle nagytársaságban. Andrassy-ut 19 és a Hungaria fürdőben.

WERTHEIMER ORFEUM

VI., Szerencsen-utca 35. sz. Telefon 4-49.
Direktor: LUDWIG WERTHEIMER.
Anfang 8 Uhr Abends.
Lauter Schläger. Das sensationelle Februar-Programm. Lauter Neuheiten.
Családi kavarodás. Das jüdische Kind.
Bohózat. Operett.
The Rocking Girls, engl. Truppe. Thurek, der Jongleur-König.
Gastspiel der polnisch-bühnischen Operetten-Gesellschaft.
Neue Soli, wundervolle Attraktionen. Im Wintergarten wunderbares Programm. Auftreten von dreissig Schönheiten.
Jeden Sonntag- und Feiertag Nachmittagsvorstellung bei ermäßigten Preisen. Karten zu haben bei der Kassa des Orfeums und im Hungaria-Bad.

Nézze meg a
KUNZ ÁRUHÁZ
KELENGYEKIRAKATAIT
Budapest, V., Eöcsi-utca.

Vom hohen königl. ung. Unterrichtsminister mit Anerkennungsbescheid Dr. J. Z. Batizfalvy's éretes hauptausgezeichnet städtisches
Zahnärztliches Institut
nach dem KÁROLY-KÖRUT Nr. 3. verlegt.
Heilung von schmerzhaften Zähnen. Dauerhafte Plombirungen. Zahnoperationen (auch mit Narkose).
Kunstzähne ohne Gamen, Goldbrücken, Zahnkronen Anfertigung u. Einpassen von bestens verwendbaren Zahngebissen.
Gegen Garantie zu festgesetzten mässigen Preisen. Jede Anskunft gratis. Aus der Provinz erhalten Ihre Kunstzähne binnen einem halben Tag.



Mein's Kaffees Thees
sind erstklassig!

Kohle u. Koks
für Industrie und Handhaltung in Waggon und Schiffsladungen nach allen Stationen, in Budapest auch in Fabriken und Säften bei
JAKOB SALAMON & Co
Budapest, V., Elisabethplatz 5.
Telephonnummern: 73-96, 73-97, 73-98.



TANTAL-LAMPE
die beste Metallfaden-Glühlampe, Stomersparnis circa 60%, brennt mit weisser Flamme. Widersteht jeder Erschütterung. Sehr dauerhaft. Brennt in jeder Lage vorzüglich. Bei grösseren Bestellungen hoher Rabatt. Zu beziehen durch die
Ungarische Siemens-Schuckert-Werke,
Budapest, V., Lipót-körút Nr. 5.



MUSICA
AKTIENGESELLSCHAFT.
Vollgezeichnetes Aktienkapital 600.000 Kr.
Grösstes Klavieretablissement d. Kontinents
BUDAPEST, WIEN,
Teréz-körút 1. Tel. 4-81. Graben 17. Tel. 6127.
Klaververfertigung nur erstrang. Klaviere.
Erzeugnisse der hervorragendsten k. k. Hof-fabriken: Ehrbar, Gretlian Steinweg Nachf., Gebr. Stingl, Chickering, Laubberger & Gross etc. Gegen Barzahlungen und günstigste Theilzahlungen zu soliden Preisen. Während eines Jahres liefern wir Klaviere an nahezu 1000 Familien, die uns bestens empfehlen. Stimmungen und Reparaturen fachgemäss. General-Repräsentanz der „Eufon“ trichterlosen Sprechapparate und Künstler-Schallplatten.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 23. Februar 1911.

Neues Pester Journal.

Seite 18

Vigszínház.

Előszór:

A proféta.

Számú 4 felvonásban. Irta: Longyel Menyhárt.

Perival Boyer	Hegedűs
Frederic Peartone	Fenyvesi
Eybill Peartone	Vareányi
Camil Andrews	Ditrói
Lady Agatha	Haraszthy
Miss Ruby Helder	Molnár
William Greenwood	Tapolcsay
Sir Gordon	Vendrey
James Bleke	Sarkadi
Alfred Wigan	Szalóky
Ja-ba-ba	Hegedűsné
Ro-ro-tu	Szerémy
Ta-i-nu	Bárdi
Ma-i-ru	Gyöző

Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.

Előszór:

A babuska.

Vandeville 4 felvonásban. Irta: Fler és Caillavet. Fordította: Gábor Andor. Zenéjét szerzette: Fall Leó.

Premiérné	Harmath
Ivetté	Várady
Delauréle	Rátkai
Tiboriusz	Király
Buffon	Németh
Rozsilla	Fedák
Talmi színházgató	Latabár
Plébános	Balázs
Poche k. a.	Sáári R.

Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.

Orvosok.

Komédia 5 felvonásban. Irta: Shaw Bernhard. Fordította Dr. Hevesi Sándor.

Kezdeté fél 8 órakor.

APOLLO-PROJECTOGRAPH.

VIII., Népszínház-utca 1-3. Telefon 68-39.

Perditák.

Szociológiai mozgókép-kép három felvonásban. A leánykereskedelemellen alakult nemzetközi liga megbízásából írta: Jules Renard. Azonkívül a teljesben új felheli műsor.

OLYMPIA

VII., Erzsébet-körút 26. sz. Vornehmstes Etablissement für kinematographische Vorstellungen. Kapellmeister Neszmélyi, Musikkompositeur.

Das Porträt.

Orig. ital. Drama.

Fischfang mit Vogel in Japan. Ferner das aus prachtvollsten Sehenswürdigkeiten und feinen Lustspielen bestehende reichhaltige Familien-Programm. Fortsetzungswiese Vorstellungen v. 1/25 Uhr bis nach Mitternacht.

FŐNÖKÖK

ezrei eddig hiába vártak arra, hogy könnyű szerrel jussanak írógéphez.

HA FIZETNEK

havonta 20-30 koronát, kapnak egy elsőrendű látható írásu, visszaváltós, tabulátoros, összedő billentyűs, automatikus sorváltós, csupa aczélból és vasból gyártott, rendkívül tartós, univerzál-klavíratúra

UJLAKI ÍRÓGÉPET.

Nem irnak alá váltót és folytonosan halmozódó irodai munkálataiban könnyen

BOLDOGULNAK.

Bármely rendszerű használt írógépét legmodernebb Ujlaki írógépünkre

BECSERÉLÜNK.

Díjmentes bemutatás országsszerte. Árjegyzék ingyen és bérmentve.

UJLAKI BÉLA, Budapest, VII., Erzsébet-körút 28.

Telefon: 122-60.

Vidéki hivatalnokok, kik könnyű mellékkeresetre reflektálnak, közöljék ezimüket.

SOMLÓ JENŐ

műasztalos

Budapest, IX., Üllői-ut 99. sz.

Telefon: 162-85.

Telefon: 162-85.

Készít saját vagy adandó tervek szerint háló-, ebédlő- és uri-szoba berendezést; konyha- és előszoba-butort jobb kivitelben raktáron tart.



Gyermekkoscsi

már 12 korona árban kapható

Magyar kosárfonógyár üzletében

Budapest, V., Lipót-körút 30 a.

Árjegyzék karti butorról és utazó kosárról ingyen.

Wer Bäume, Sträucher,

Blumen pflanzen will, verlange Baumschulverzeichniss. H. Zrzavy in Okrouhltz, Böhmen.



CARNEVAL 1911.

FARSANGI CZIKKEK

álarczok, cotillonok stb. Árjegyzék ingyen.

EMMERLING ADOLF

BUDAPEST, Gróf Károlyi-utca 26. sz. Telefon 6-39.

WESTINGHOUSE AUTOMOBIL-GARAGE UND REPARATURWERKSTÄTTE

PÁVA-UTCA 10-12. Telefon 176-41.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag, 24. Februar, zum ersten Male „Drághy Eva esküje“. (J.-Ab. 37.) Samstag, 25. Februar, „Drághy Eva esküje“. (J.-Ab. 38.) Sonntag, 26. Februar, Nachm. „Szentiványi álom“, Abends „Drághy Eva esküje“. (Ab. susp.)

Repertoire des königl. ung. Opernhauses. Freitag, 24. Februar, „Istenek alkonya“ (J.-Ab. 37.) Samstag, 25. Februar, „Sába királynője“. (J.-Ab. 38.) Sonntag, 26. Februar, „Carmen“. (J.-Ab. 39.)

Repertoire des Festungstheaters. Freitag, 24. Februar, „A dolovai nábob lánya“. (J.-Ab. 39. M.-Ab. 7.) Samstag, 25. Februar, „Az idegesek“. (J.-Ab. 40. M.-Ab. 8.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Freitag, 24. Februar, „A proféta“. Samstag, 25. Februar, „A proféta“. Sonntag, 26. Februar, Nachm. „Osztrigás Miczi“, Abends „A proféta“.

Repertoire des Königstheaters. Freitag, 24. Februar, „A babuska“. Samstag, 25. Februar, Nachm. „A falu rossza“, Abends „A babuska“. Sonntag, 26. Februar, Nachm. „Czigány-szerelm“, Abends „A babuska“.

Dienstag, 28. Februar — Royalsaal

BRÜSSLER

Streichquartett, 2. und letzte Kammersoirée (Abonnement Nr. 4). Mitwirkend:

Frau Dr. Michael Adler, Klaviervirtuosin.

Sitze zu 10, 6, 4, 2 K ausschliesslich bei Béla Méry.

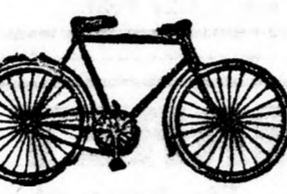
Zähne

und amerikan. Gebisse, im Munde fessigend, naturgetreu, unter Garantie von 3. 4. — aufzu. Spezialist: amerikan. Kronen und Brücken, der idealste, gaumenlose, unabnehmbare Zahntrieb. Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefasst. Gebissreparaturen sofort. PLOMBEN aus Gold, Porzellan, Silber, Email schmerzfrei von 3. — aufzu. Zahnziehen vollkommen schmerzlos. Auch auf Theilzahlung.

Dr. HEGEDÜS JAKAB, Spezialist für Zahn- und Mundkrankheiten. Budapest, Erzsébet-körút 44.

Fővárosi részvénytársaság keres perfekt magyar-német gyors-és gépirónót.

Ajánlatok „Perfekt 26035“ sz. alatt Schwarz József hirdetési irodájába, Budapest, Andrássy-ut 7, küldendők.



Jeder Radfahrer

verlange im eigenen Interesse den neuesten pro 1911 erschienenen und 1000 Abbildungen enthaltenden Preiscurant von der größten Fahrradexport-Firma

BEIFELD GÁBOR és Társa

Budapest, József-körút 21. Ferner ersuchen wir unsere geehrten Kunden und die Fahrrad-Sportwelt, die nöthigen Reparaturen, Emailirungen und Verniedelungen schon jezt uns einzufenden, damit in der raschen und prompten Lieferung wegen der an den Osterfeiertagen sich anhäufenden Bestellungen keine Störungen eintreten.

Budapest:

Magyar-Színház

Király-Színház

Vig-Színház

Abony

Bártfa

Debreczen

Dés

Eger

Fiume

Győr

H.-M.-Vásárhely

Kolozsvár:

Nationaltheater

Arena

Komárom

Máram.-Szig.

Marosvásárhely

Miskolcz

Die

Ungar. Reklamunternehmung

AKTIENGESELLSCHAFT

:: :: Kolozsvár, Jókai-utca 2 :: ::

empfiehlt der w. Aufmerksamkeit aller Fabrikanten, Industriellen und Grosshändler eine der auffallendsten und billigsten Methoden der Reklame, das:

Inseriren auf den Vorhängen von 35 ungarischen Theatern

Diese mit künstlerischer Vollkommenheit gemalten Annoncen werden vom ganzen ungarischen theaterbesuchenden Publikum gelesen u. sind daher für

Fabrikanten, Industrielle u. Grosshändler

die ihre Waaren in Ungarn verbreiten wollen unentbehrlich!

Mit näherer Auskunft, Aufklärung u. Prospekte dient obgenannte Aktiengesellschaft oder deren Budapestere Direktionsmitglied ::

SIGMUND LENKEI, Budapest, VII., Rózsá-utca 8. Telefon 176-09.

Mohács

Nagykároly

Nagykőrös

Nagyvárad:

Wintertheater

Sommertheater

Nyitra

Pápa

Pécs

Szamosujvár

Szentes

Szeged

Sz.-Udvarhely

Temesvár

Torda

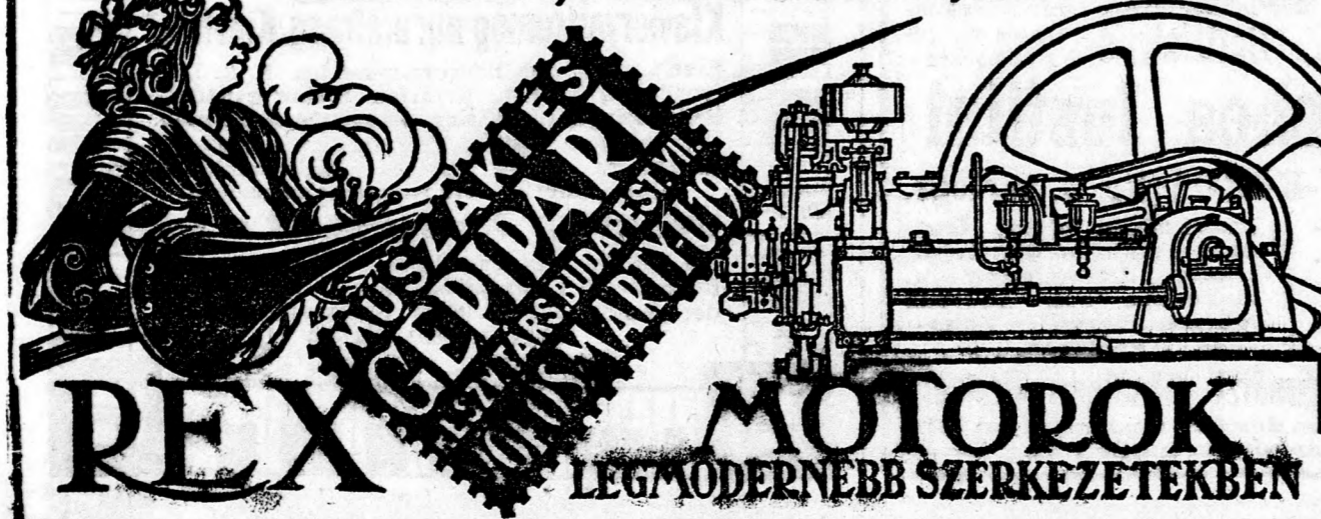
Ungvár

Veszprém

Zenta

Zilah

BENZIN, NYERSOLAJ, SZIVÓGÁZ

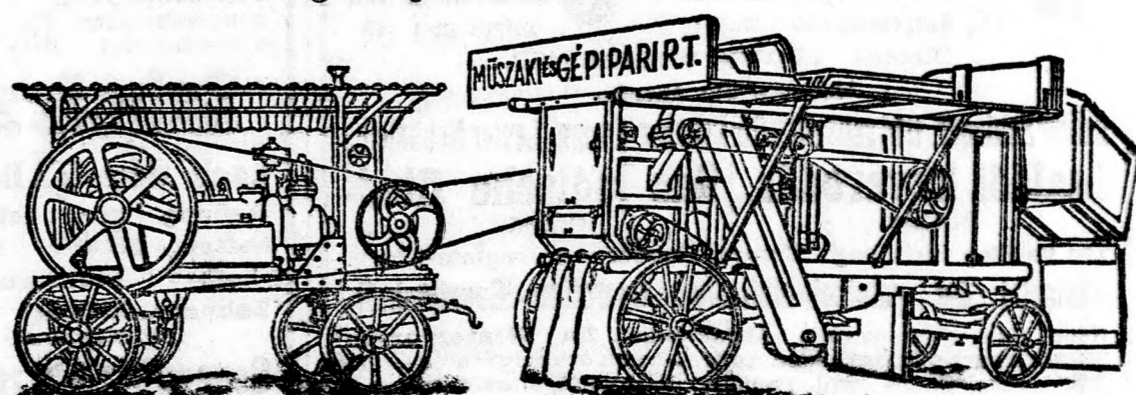


REX

MOTOROK

LEGMODERNEBB SZERKEZETEBEN

Legolesobb fizem szavatosság mellett. Kedvező fizetési feltételek. Szigoru jótállás. Közvetítők díjaztatnak.



Teljes cséplőkészletek. Malomberendezések. Kisipari motorok. Árjegyzék ingyen.

Ein Sonderling.

London, 14. Februar.

England ist das Land der Originale. Die „Verwickeltheit“ der Engländer ist deshalb auf dem Kontinent sprichwörtlich. Ganz mit Unrecht. Ausgemachte Narren gibt es unter ihnen natürlich wie überall auf der Welt. Der Gang zur Einsiedelei ist eine der häufigsten Formen des insularen Spleens. Er war auch dem reichen Mr. Edward Dering eigen, der unlängst auf seiner Besitzung Dolkley in Hertfordshire ein Sonderlingsleben beschloß. Ueber vierzig Jahre lang verbrachte er je nur einen einzigen Tag auf seinem schönen Landsitz. Am Weihnachtsabend traf er dort ein und reiste am Weihnachtstage wieder ab. Alle Briefschaften, die das Jahr über für ihn eintrafen, mußte der Hausmeister, mit dem Datum der Ankunft versehen, zu einem mächtigen Stapel schieben. Dering's Weihnachtsfeier bestand in einer oberflächlichen Durchsicht. Wenn Edward Dering sich die Weihnachtsfreude einiger Stichtroben aus dem Jahresbriefeinfahrt machte, so malte er sich dabei vernünftiger besonders vergnügt die Gesichter der Verfasser aus, die postwendende Antworten beanspruchten. Wenn er damit fertig war, machte er sich aus dem Staube und lebte, bis das Christfest wieder heranfam, unter angenommenem Namen als Eremit in irgend einem Badeorte.

Dering litt aber auch unter einer Eigenthümlichkeit, die in England seltener ist als anderswo, er war ein Feind des Varnus. Um das Gefläß eines Hundes loszuwerden, den sein Nachbar besaß, kaufte er in Brighton dessen ganzes Anwesen. Unsummen gab er aus, um sich durch Ablenkung des Verkehrs gegen Straßenlärm jeglicher Art zu schützen.

Edward Dering war nicht allein ein bedeutender Ingenieur, der als Maschinenbauer und Elektrotechniker durch sinnreiche Erfindungen große Summen verdiente, er bewies in einer erlesenen Gemäldesammlung auch feines Kunstverständnis. Am meisten charakteristisch aber war für diesen Verächter des Gewöhnlichen vielleicht seine Vorliebe für die höhere Equilibristik. Mit Blondin, dem Unbegreiflichen, verband ihn innige Freundschaft. Er selbst verstand sich sogar, obwohl er niemals gleich ihm hoch über dem Niagara auf gespanntem Seil einen Gierfuchsen bereitet und verzehrt hat, nicht übel auf Blondin's maghalsige Kunst, und erblickte darin das stolze Symbol einsamer Erhabenheit über Welt und Menschen.

Sandgemalte Fächer.

Wie es den Anschein hat, wird der Fächer, der so lange von der Straße und aus dem Salon verbannt gewesen ist, um nur noch im Ballsaal eine mit Bezug auf seine immer mehr zusammenschrumpfenden Dimensionen kleine Rolle zu spielen, wieder in seine früheren Rechte eintreten. Der Salonsfächer hat sich bereits eine bestechende Position zurückerobert, und nun soll auch der Pro-

menadenfächer von neuem auf der Straße erscheinen. Die ersten sonnigen Lentage werden ihn in der Hand eleganter Damen schauen. Von neuem wird der umfangreiche Straßenfächer sein kokettes Spiel beginnen, das ihm der Sonnenschirm nachzumachen suchte, wenn auch nur selten mit dem gleichen Erfolg. Der Fächer ist nun einmal die gefährlichste Waffe schöner Frauen, und es war verwunderlich, daß sich das ewig-Weibliche eine geraume Zeit ohne ihn beholfen hat. Denn man stirbt doch nicht nur im Ballsaal. Sie und da beginnen schon namhafte Künstler, ihr Interesse dem großen Altsfächer zuzuwenden, mit dem sie doch eher etwas anzufangen wissen als mit dem verkümmerten winzigen Spitzending, das den Namen „Fächer“ beanspruchte.

Von Künstlerhand bemalte Fächer konnte man seit Langem nur noch im Besitz eines Sammlers finden; jetzt aber werden die Modelldamen ihren Ehrgeiz darin erblicken, einen von irgendeiner Berühmtheit gemalten Fächer auf der Straße oder doch bei einem smarten Five o'clock zu entfalten. Zwei englische Maler haben den Anfang gemacht und ihre Kunst in den Dienst der Fächermalerei gestellt. Eine interessante Ausstellung eigenartig schön gemalter Fächer hat man in London veranstaltet. Außerordentliche Vielseitigkeit in der Wahl der Sujets ist da zu bewundern. Neben einer Serie von vier Fächern, betitelt „Die Jahreszeiten“, unter denen der Frühling darstellende Fächer besonders reizend wirkt, prangt ein phantastisch bemalter schwarzer Altsfächer, der japanische Manier erkennen läßt. Ein weißer Pfau spreizt seinen schillernden Schweif aus vor einer die Laute spielenden schönen Frau, deren Gestalt sich effektiv von einem leuchtenden Hintergrund abhebt, neben ihr und ihr zu Füßen eine verschwenderische Fülle blühender Blumen. Zwei in Krinolinentracht einherstolzende Dämchen, eine altmodische Kutsche und ländliche Szenen aus vergangenen Tagen zeigt ein anderer Fächer von großem Format. Am schönsten aber sind mehrere Fächer, von denen jeder die Farbe eines Edelsteins in den verschiedenen Abstufungen und mannigfaltigen Strahlenbrechungen wiedergibt. Der „Amethystfächer“ ist auf rosafärbender lila Seide gemalt, und das kleine Seestück in dem mittleren Medaillon umwallt es wie eine zarte Nebelwolke von sanften amethystfarbenen Lichteffekten. Von köstlicher Pracht sind zwei Rosenfächer, die auf einem Grunde von antiker altrosa Seide gemalt wurden.

Allerlei.

(Kaiser Wilhelm über den Eidbruch.) Aus Berlin wird berichtet: Der „Roland von Berlin“ veröffentlicht eine Kabinettsordre des Kaisers Wilhelm vom 18. Oktober 1910, in der es heißt: Hauptmann Graf Hans v. Pfeil ist einer Verletzung der Standesehre unter erschwerenden Umständen für schuldig erachtet worden, weil er durch einen Selbstmordversuch seinen Eid gebrochen hat. Ich kann es nicht billigen, daß wegen dieses Punktes ein ehrengerichtliches Verfahren eingeleitet

worden ist. Eine solche That hat der Betreffende vor Gott und seinem Gewissen zu verantworten, sie kann aber weder einer gerichtlichen noch einer ehrengerichtlichen Beurteilung unterzogen werden, es sei denn, daß besondere Umstände letzteres erheischen. Unbedingt aber geht es zu weit, aus einem derartigen Schritt ein Verschulden wegen Bruches des Fahneneides herleiten zu wollen.

(Von einer altgriechischen Gesindeordnung) gibt uns ein alter, von Mumiendeckeln losgelöster Papyrus Kunde. Es wird darin von einer Wirthin Namens Taphesles berichtet, die für ihren Bierknecht eine Kellnerin sucht. Sie macht die Sache bekannt, und es meldet sich eine gewisse Protarche, mit der die Wirthin folgenden Dienstvertrag schließt: Die Protarche erhält sofort ein bares Darlehen von 100 Drachmen. Dafür dient sie der Taphesles drei Jahre. In dieser Zeit wird ihr vollständige und angemessene Beköstigung, Bekleidung und natürlich auch Wohnung gewährt, und am Ende der genannten Frist tritt sie nicht bloß in den vollen Besitz des Darlehens, sondern erhält auch noch weitere 40 Drachmen. Alles, was ihr anvertraut wird, hat sie selbstverständlich gewissenhaft zu verwalten, auch darf sie sich ohne Einwilligung der Dienstherrin niemals aus dem Hause entfernen. Bei einer Uebertretung der Vertragsbestimmungen muß sie das Darlehen mit sehr hohen Zinsen sofort zurückgeben, der Wirthin alle Unkosten ersetzen und endlich noch ein Strafgeld von 100 Drachmen zahlen. Es sind demnach die Bedingungen für die Arbeitnehmerin sehr hart, zumal ihr kein gesetzlicher Schutz zur Seite steht, während die Herrin eine vorzeitige Dienstentlassung ziemlich nach Gutdünken vornehmen kann, ist sie selbst nicht im Stande, innerhalb der Vertragszeit ohne besonderen Schaden zu kündigen. Verläßt sie aber vorher den Dienst, so droht ihr, falls sie die hohe Summe nicht zahlen kann, die Sklaverei.

(Die bestrafte Chebrehierin.) In den Wäffern, die den Staat Louisiana umpflügen, liegt die kleine Insel St. Malo; sie gehört den Vereinigten Staaten, ist aber in Wirklichkeit den auf ihr wohnenden Wilden überlassen. Der Häuptling dieser Ureinwohner der Insel nennt sich „Meister“; ihm zur Seite steht ein Rath der Alten: diese Männer, von denen jeder mindestens siebzig Jahre alt sein muß, bilden die eigentliche Regierung und sind zugleich Vertreter der Justiz. Nun geschah es, daß sich vor einiger Zeit eine schöne und abenteuerlustige Amerikanerin Namens Maria La Vigne — sie stammte aus einer französischen Emigrantenfamilie — auf die Insel begab und sich dort in den „Meister“, einen sehr stattlichen, etwa dreißig Jahre alten Mulatten verliebte. Der „Meister“ erwiderte die Liebe und führte die Amerikanerin als seine Gattin heim, indem er sie feierlich zur Königin proklamirte. In ihrem Uebermuth begann die schöne Maria den Rath der Alten zu hänseln und zu verpöten; sie machte sich dadurch die alten Herren zu Feinden und zu Aufpassern, als sie es mit ihren ehelichen Pflichten nicht mehr sehr genau nahm und sich einen Liebhaber nach dem andern hielt. Die klugen

19]

Spätes Glück.

Roman von E. T. Meade.
Deutsch von Ludwig Wechsler.

— Ich bitte um einen Augenblick um Entschuldigung, Miß Rand, ließ sich in diesem Augenblick die klare, laute Stimme Claire's, der französischen Jofe, vernehmen. Soll ich den Befehl an dem rothen Seidenkleide ändern, damit es im Nothfalle auch als Gesellschaftstoilette verwendet werden kann? In den Hotel des Auslandes dürfte es Miß Rand gute Dienste leisten... Ah, nun haben Miß dies schwere Buch fallen gelassen...

Und Claire bückte sich eifertig, um das Photographalbum aufzuheben. Margarethe aber blickte die übereifrige Jofe ungehalten an und sprach:

— Ich komme sofort, Claire, um das Kleid anzusehen und Ihnen meine Weisungen zu erteilen. Lassen Sie dieses Album nur... ich bin gleich bei Ihnen.

Claire zog sich mit einem anmuthigen Knix zurück. Als sie die Thür hinter sich schloß, spielte ein boshaftes Lächeln um ihre Lippen.

— Wissen ist Macht, sagte sie sich dabei. Deine junge Gebieterin ist reich und von ihren Reichthümern möchte auch ich einen Theil besitzen. Habe ich nicht gesehen, wie sie die Photographien herausnahm, in Stücke riß und diese dann verbrannte? Habe ich nicht gesehen, wie sie bei meinem Anblick erblickte? Verrathen werde ich sie unter keinen Umständen, wohl mir aber ihr Geheimniß zunutze machen. Was berechtigt sie, wer immer sie sein mag, die Bilder aus dem Album der Mrs. Mansfield zu nehmen? Es war ein glücklicher Gedanke von mir, ein wenig an der Thür zu lauschen; nun wird mir meine Entdeckung hoffentlich reiche Zinsen tragen...

11.

Die feilsche Uebereinstimmung, die allein eine Ehe glücklich zu gestalten vermag, war wohl nur bei wenigen Menschenpaaren so vollkommen, wie bei John und Margarethe Rand. Sie verbrachten drei volle Monate im Ausland, sich so an dem Anblick der natürlichen und künstlerischen Herrlichkeiten bewundernd, an denen Frankreich und Italien so reich sind. Als schlechtes Mädchen vom Lande wußte Margarethe sehr wenig, so gut wie nichts von Kunst; allein ihr reger, eindrucksfähiger Geist machte sie für die Schönheiten empfänglich, die sich ihrem Auge während dieser dreimonatlichen Reise darboten, und John, der seit seiner frühesten Jugend künstlerische Studien betrieben hatte, war ein ebenso gewandter wie gern gehörter Lehrer.

Gegen Ende Oktober kehrte das junge Paar in die Heimath zurück. Margarethe hatte Melcheste Hall bisher noch nicht gesehen, aber es waren dort große Vorbereitungen für den Empfang der Neuerwählten getroffen worden. Das Landvolk fand sich in hellen Schaaren ein, man spannte die Pferde aus dem Wagen des Paares und Margarethe wurde von ihren eigenen Leuten in das Heim ihrer Vorfahren gezogen. An der Seite ihres Gatten sitzend, fühlte sie sich von einer unaussprechlichen Seligkeit durchschauert. Der Gedanke an ihre schwere Sünde quälte sie nicht; es schien — so seltsam das auch klingen mag — seit ihrer Taufe für immer von ihr gewichen zu sein.

Sie war in Wirklichkeit Margarethe Rand. Ihre Heirath hatte ihren Namen nicht geändert — er war schon früher der ihrige gewesen.

— Margarethe, Deine Augen leuchten wie zwei Sterne, bemerkte John, sie entzückt anblickend.

— Ah, John, ich fühle mich so unfähig glücklich...

Vor dem alten Herrenhause angelangt, sprang

die junge Frau leichtfüßig aus dem Wagen; am Arme ihres Gatten stieg sie die Freitreppe hinan. Dann drehte sich das junge Paar um und blieb in der Eingangsthüre stehen. Die strahlende Schönheit Margarethes, deren Ruf ihr schon vorausgeeilt war, war von solcher Wirkung auf die wackeren Dorfleute, daß ein donnerndes Hoch erklang.

— Du bist ihre Königin, Geliebte, flüsterte ihr John zu.

— Und Du ihr König, erwiderte sie.

Dann hielt John Rand eine kurze Rede, in der er den Leuten sagte, daß er ihnen eine gütige, gerechte Herrin bringe, die ihre Untergebenen lieben wird und von ihnen wiedergeliebt zu werden wünscht, worauf er alle Anwesenden einlud, sich in die große Scheune zu begeben, wo ein lehreres Mahl für sie bereitet sei. Er und seine Frau würden sich später auch bei ihnen einfinden und den Reigen der Tänze eröffnen.

Am nächsten Tage führte John seine junge Frau in dem großen Hause umher. Melcheste Hall befand sich schon seit vielen Generationen im Besitze der Familie Rand; es hatte traurige und fröhliche Ereignisse in bunter Folge mitangesehen. Arm waren die Rands niemals, aber auch nicht gerade reich zu nennen, bis es der Vater der drei Brüder Stephan, Ruben und John durch glückliche Spekulationen zu großen Reichthümern brachte, die er zum größten Theil seinem ältesten Sohne Stephan hinterließ. Dieser hatte niemals geheirathet und als tüchtiger Geschäftsmann das väterliche Vermögen noch vermehrt. Nun war Margarethe die Bestizenerin dieser Reichthümer, und das alte Schloß gehörte auch ihr. Sie war auch die Frau des Mannes geworden, den sie liebte — wessen hätte es noch weiter zu ihrem vollkommenen Glück bedurft?

— John, sagte sie, die Hand auf seinen Arm

Alten merkten sofort, wie der Hase lief, und richteten es so ein, daß die Ehebrecherin eines Tages von ihrem eiferfüchtigen Gatten in einer sehr kritischen Situation überrascht wurde. Der „Meister“ lieferte darauf die Dame der Grausamkeit der von ihr so schwer gekränkten Richter aus. Die Alten begannen ihre richterliche Thätigkeit damit, daß sie den Bühlen der Königin in Gegenwart der hohen Ehebrecherin mit einem Stein um den Hals ins Wasser werfen ließen. Nachdem dies geschehen war, wurde Maria selbst ganz nackt in die Nähe eines Sumpfes geführt und dort an einem Baum gebunden. Sofort erschienen Millionen von Sumpfmücken, die sich, summend und schwirrend, auf die nackte Frau stürzten, so daß ihr Körper bald einem großen Bienenkorb gleich. Maria wehrte sich verzweifelt gegen die Stiche der hungrigen Moskito's, und ihr Jammergeschrei stieg zum Himmel empor; zuletzt wurde sie ohnmächtig. Die Moskito's ließen von ihr auch nicht ab, als sie schon eine Leiche war; sie entfernten sich erst bei Einbruch der Nacht und ließen den Frauenkörper in einem entsetzlichen Zustande zurück; sie hatten an einigen Stellen das ganze Fleisch bis auf die Knochen abgefressen. Nun erschienen wieder die Richter, banden den Leichnam vom Baume los und warfen ihn ins Wasser. Hier fanden ihn ein paar Tage später amerikanische Zollwächter. Jetzt hat, wie der „Newyork Herald“ berichtet, die amerikanische Regierung beschloffen, Soldaten nach St. Malo zu entsenden und den „Meister“ sammt dem Rath der Alten festnehmen zu lassen.

(Die Herrschaftswahl des Dienstmädchens.)

Ein charakteristisches Zeitbildchen geht der „Straßburger Post“ von einer Hausfrau in Heidelberg zu. Dort ließ ein Dienstmädchen in dieser Tage in einem Blatte folgende Anzeige erscheinen: „Tüchtiges Alleinmädchen, 22 Jahre alt, das gut bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeit versteht, 3 Jahre lang in einer Beamtenfamilie in K. war, sucht gute Stelle auf 1. März. Gest. Anträge mit Lohnangabe unter Chiffre . . . Postlagernd erbeten.“ — Nicht weniger als 45 Anerbieten liefen ein. Davon wurden 40 als ungenügend bei Seite gelegt, theils wegen zu geringen Lohnes, theils wegen nicht zusagender Stadtviertel oder aus anderen Gründen, wie Wohnung in einem oberen Stock usw. Fünf Anträge, selbstverständlich mit höchstem Lohnangebot, kamen in die engere Wahl. Die fünf Damen erhielten nun ein gleichlautendes Schreiben, worin das Mädchen ankündigte, daß sie sich am nächsten Sonntag von 2 bis 4 Uhr vorstellen werde. Nach gründlicher Nachforschung über die Arbeit in den einzelnen Häusern, über die Zahl der Bewohner, über von Zeit zu Zeit eintretende Lohn-erhöhungen, über Geschenke an bestimmten Jahreszeiten, über Sonntagnachmittagsausgänge und Sommerferien und Sonstiges stellte das stellensuchende Mädchen die Gewissensfrage: Sie verlange zu erfahren, ob man sie annehme, wenn sie sich entschliesse zuzusagen. Denn, bemerkte sie, sie habe fünf angebotene gute Stellen, davon wolle sie sich die beste auswählen, müsse sich aus diesem Grunde also die Entscheidung vorbehalten. Tags darauf erhielten vier Hausfrauen eine Postkarte mit folgendem Wortlaut: „Ich bedauere Ihnen mittheilen zu müssen, daß meine Wahl nicht auf Sie gefallen ist.“

(Der Oberpriester Filiodor und sein Testament.)

Aus Petersburg wird gemeldet: Der stür-

rische Oberpriester von Jarzgin, der erst das Volk mit seinen fanatischen Reden aufwiegelte und sich dann weigerte, auf den Befehl des heiligen Synods seinen Posten zu verlassen und sich nach Tula zu begeben, macht noch immer viel von sich reden. Bevor er sich mit seinen Getreuen in der Kathedrale von Jarzgin einschloß und erklärte, er wolle lieber den Hungertod sterben, als seine Gemeinde verlassen, schrieb er sein Testament und las es auch laut in der Kirche vor. Der letzte Wille des fanatischen Oberpriesters wirft ein charakteristisches Licht auf die Gestalt Filiodor's: „Meine Habseligkeiten, das goldene Kreuz, Pelz, Pferde und Wagen sollt Ihr zu Geld machen und den Erlös der Johannenkasse übergeben. Ein Grab grabt mir in der Kirche. Stellt mir ein Eisenkreuz, hängt mein goldenes Kreuzchen daran und betet es an. Gedenket meiner Gebote. Falls das große Werk, das wir auszuführen bestrebt waren, Guch gelingen sollte, so denkt an mich. Meine Seele soll auf ewige Zeiten unantastbar bleiben. Versiegelt sie; löst das Siegel nur in der Osterwoche, wenn Ihr das Osterbrod hereinbringt. . . Ich habe Satan den Krieg erklärt; womit es enden wird, weiß ich nicht.“ — Die Anhänger Filiodor's überschütteten die „rechten“ Zeitungen und zahlreiche hochgestellte Persönlichkeiten mit Klagen über die Jarzginer Verwaltung, welche dem Oberpriester das Leben schwer machte.

(Der Universalerbe in Verlegenheit.)

Dem Advokaten F. Carroll Fox in Philadelphia ist über Nacht eine recht seltsame Erbschaft zugefallen. Vor wenigen Wochen starben in Philadelphia die alten Eheleute Draper, zwei reiche Philanthropen, die ihre ganze Zeit und einen großen Theil ihres Vermögens einem Mutterhause gewidmet hatten; in dieses Haus wurden von armen Müttern im Stich gelassene Kinder aufgenommen und mit der größten Sorgfalt gepflegt und großgezogen. Da das Ehepaar keine direkten Erben hatte, hinterließ es sein ganzes großes Vermögen sammt dem Mutterhause und dem Inhalt dieses Hauses dem Anwalt Fox, mit dem die Drapers in enger Freundschaft verbunden gewesen waren. Als die beiden alten Leutchen fast zu gleicher Zeit starben, befanden sich in dem Hyl sechs Kinder, Knaben und Mädchen; das älteste war sechs Monate alt, das jüngste erst sechs Wochen. Die sehr reiche Erbschaft war dem Advokaten natürlich recht angenehm; weniger angenehm aber waren ihm die mitgeerbten Säuglinge, mit denen er absolut nichts anzufangen weiß. Herr Fox ist ein junger Jungeselle, und der Gedanke, eine Nährmutter zu werden, hat für ihn, den vielbeschäftigten Advokaten, durchaus nichts Verlockendes. . .

(Visitenkarte für Hunde — die allerletzte Modevorheit.)

Paris ist die Stadt, wo die Schöpfung, diese kleinen Lustthiere, die man im Muff unterbringen kann, das glücklichste Dasein führen. Jede elegante Frau — der ganzen und der halben Welt — muß solch ein Thierchen ihr eigen nennen, liebt es zärtlich und verwöhnt es über alle Maßen. Wenn Madame Nachmittags ins Bois de Boulogne fährt, so liegt „Bijou“, „Joujou“ oder „Coco“ ihr auf seinem Rücken gegenüber, beim Diner hat das Hündchen den Platz neben ihr, bekommt die besten Wiffen von ihrem Keller, und sein Nachtlager wird ihm zu ihren Füßen bereitet. Es gibt in Paris Läden, wo Alles zu kaufen ist, was man braucht, um diese Hündchen auszu-

statten, Decken und Pelze, Häubchen und Gummischuhe und Halsbänder aus schwerem Silber und aus echtem Gold. Daß an dem Mantel des Hündchens eine Tasche sein muß, in der sich ein mit zierlichem Monogramm versehenes Tuch befindet, um das Näschen des Lieblinges zu putzen, ist längst selbstverständlich. Neu aber ist, daß das Hündchen auch — Visitenkarten haben soll, wenn es sich nämlich auf der Höhe seiner gesellschaftlichen Stellung behaupten will. Richtiger gesagt: es muß zwei Sorten von Visitenkarten haben. Auf der einen steht der Name, unter dem das edel gezüchtete Thierchen bei seiner Geburt in die Stammrolle eingetragen wurde, sammt den Namen seiner Eltern, also ein Auszug aus seinem Pedigree. Auf der anderen dagegen ist der Rosenname angegeben, mit dem „Frauchen“ ihn zu rufen pflegt, und „Frauchens“ Name und Adresse. Wenn Madame in einem befreundeten Hause einen Besuch abstattet und Niemand antrifft, läßt sie ihre Visitenkarte dort. Desgleichen thut das Hündchen, vorausgesetzt, daß sich in jenem Hause ein anderes Hündchen befindet, mit dem „Joujou“ oder „Bijou“ oder „Coco“ freundschaftliche Beziehungen unterhält. Worauf dann besagte Dame des Hauses mit ihrem Hündchen den Besuch erwidert und ebenfalls ihre und ihres Hündchens Karten abgibt. Man könnte freilich daraus folgern, daß der alte gallische Esprit bei den Französinen von heute etwas ins Wanken gerathen zu sein scheint. Wenn man unhöflich sein wollte. . .

(Im Reiche des Pariser Carnevals)

hat es eine Revolution gegeben. Die Königin, die nach altem Brauche bei der Mitfasten-Prozession hoch auf geschmücktem Wagen thronen soll, ist zum ersten Male nicht aus dem „Töchtern der Halle“ erwählt worden, sondern die für diese Würde Exkorene gehört zu der Klasse der Ladenfräulein. Sie ist in einem Lederwaarengeschäft an den Boulevards angestellt, und die diesjährige Mitfasten-Prozession bedeutet daher einen Triumph der Ladenfräulein. Die Erwählte heißt Jeanne Duëru und wird als eine große, schlanke und — natürlich! — schöne junge Dame von 21 Jahren mit reichem welligen Haar beschrieben. Um die ganze Tragweite dieser Fastnachtrevolution zu ermessen, muß man wissen, daß die Damen der Halle und die Laden Damen in Paris zwei völlig verschiedene, ja sogar einander entgegengesetzte Gesellschaftsklassen darstellen. Die Damen der Halle sind, wie männiglich bekannt, in der Regel körperlich und geistig recht — robust und mit ihren Manieren ist kein Staat zu machen; aber es sind viele darunter, die über ein hübsches Bankguthaben verfügen, und so manche hat sich selbst schon das Gelände gefichert, auf dem sich einst die Villa ihrer letzten Jahrzehnte erheben wird. Die Laden-dame dagegen ist elegant, oft von guten Manieren, aber sie ist und bleibt eben Angestellte, wird per Woche bezahlt und besitzt in der Regel absolut kein Vermögen. Bisher war diese Klasse von der Würde der Mitfastenkönigin ausgeschlossen, und man kann sich daher den Triumph der Laden Damen und die Wuth der Hallen-Aristokratie über die Wahl des Fräuleins Duëru leicht ausmalen.

(Baronin Vaughan.)

Die Ehecheidung der früheren Baronin Vaughan, der einmaligen Geliebten König Leopold's, soll jetzt durchgeführt werden. Sie hat bereits gegen ihren Gatten, den früheren Haushofmeister Duriëz, die Ehecheidungsklage eingereicht.

legend, als sie auf ihrem Rundgang in der Bildergalerie Halt machten, dieses alte Haus ist gewiß Schätze werth; der größte, kostbarste Schatz darin aber bist Du. Neben Dir kommen Glanz und Reichthum überhaupt nicht in Betracht.

Er schloß sie schweigend in die Arme und sprach dann:

— Ich habe einen großen Plan vor, dessen Ausführung nur dank unseres Reichthums möglich ist. Du hast hast Onkel Stephan nicht gekannt, Maggie; ich kannte ihn umso besser. Ich weiß auch, daß er einen Lieblingswunsch hegte, dessen Verwirklichung er mir übertrug, da er schon zu alt war, um ihn selbst zur Ausführung zu bringen. Er hat ihn jüngeren Händen anvertraut und wir wollen seinen Wünsche entsprechend vorgehen.

— Zum Wohle Anderer? fragte sie strahlendem Blickes.

— Ja, zum Wohle und Besten solcher, die dauerlicher Weise auf Hilfe angewiesen sind. Onkel Stephan trug sich seit Jahren mit einer Idee, die ich mit ihm theilte. Es ist eine längst erwiesene Thatsache, daß Männer und Frauen, namentlich aber Frauen unserer Gesellschaftsphäre, den Kampf ums Dasein nur selten mit dem erforderlichen Nachdruck aufnehmen können, weil es ihnen gerade zu Beginn der Kämpfe an der nöthigen Hilfe gebricht, die in den niedrigeren Klassen viel leichter angerufen und bewilligt wird; die Betroffenen sind demzufolge den größten Fährlichkeiten ausgesetzt; sie unterliegen oder sterben, falls sie sich nicht zu Verbrechen hinreißen lassen. Nun befinden wir uns gottlob in einer Lage, die uns gestattet, eine Stiftung zu machen, die den auf Hilfe angewiesenen Personen die nöthige Unterstützung gewährt, ohne ihren Stolz zu verletzen, so daß sie sich ruhig dem Beruf widmen können, den sie sich erwählt haben. Das Projekt steht sozusagen noch

in seinen Kinderschuhen; allein Onkel Stephan dachte, daß wir ohne jede Mühe jährlich zehntausend Pfund opfern könnten, um ein Kollegium zu eröffnen, das den erwähnten Leuten die erforderliche Unterstützung gewährt. Mr. Carlton wird uns bei unserem Plan sicherlich mit Freuden unterstützen, Margarethe, und ich möchte die Sache schon recht bald mit ihm besprechen.

— Das ist eine herrliche Idee, stimmte die junge Frau eifrig bei, und unser Glück wird dadurch eine gewisse Beständigkeit erfahren; wir werden fortan nicht nur uns allein leben.

— Das vermagst Du ohnehin nicht, Maggie. Du bist, ich weiß das, geschaffen, um für Andere zu leben und thätig zu sein, und ich weiß auch, daß Du am Gelde nicht um seiner selbst willen hängst.

— Gewiß nicht. Ich betrachte das Geld bloß als Mittel, um lieben zu können und frei zu sein. Ich bin so glücklich, John, daß mich mitunter ein Bangen erfaßt.

— Dazu hast Du keinen Grund, Geliebte. Gott hat uns für einander geschaffen. Ist es denn nicht eine Fügung Gottes, daß Onkel Stephan in seinem Testament die Bedingung aufstellte, wir müßten uns heirathen und daß wir ganz unabhängig von dieser Bestimmung auf den ersten Blick in Liebe zu einander entbrannten?

Einige Tage später saßen die jungen Eheleute beim Frühstück, als John seiner Frau über dem Tisch einen Brief zuschob.

— Von Lotte, sagte er. Sie wünscht zu erfahren, wann sie zu längerem Besuche bei uns eintreffen kann.

Margarethe war jählings erbleicht; sie hatte eine Empfindung, als hätte eine kalte Hand ihr Herz erfaßt, und fürchtete sich, John anzublicken, so daß sie sich bückte, als wollte sie etwas aufheben, was sie fallen gelassen.

— Was ist Dir, Margarethe? Fühlst Du Dich unwohl?

— O nein, ich fühle mich ganz wohl, erwiderte sie sich gewaltsam beherrschend. Wo ist Gottens Brief?

— Hier, Schatz. Aber Du bist ganz bleich. . .

— Nein, nein, ich fühle mich vollkommen wohl. Laß mich lesen, was sie schreibt. . . Und den Brief der Waise an sich nehmend, las sie ihn aufmerksam durch. Er lautete:

„Mein lieber John!

Nun sind Sie mit Ihrer jungen Frau wieder daheim und wir Alle sehnen uns mächtig, Sie zu sehen. Allein ich möchte die Bitte an Sie richten, mir zu gestatten, daß ich Sie als Erste aufsuche. Ich habe Melchester Hall schon lange nicht gesehen, und außerdem waren wir ja immer so gute Freunde, nicht wahr? Lassen Sie mich also Ihr erster Gast sein, wenn Margarethe nämlich einverstanden ist. Wir denken auch schon darüber nach, wo wir den Sommer, Herbstende und dann den Winter verbringen sollen. Tante Fanny hat mich aufgefordert, im November mit ihr nach Rom zu gehen, und vielleicht thue ich das auch, obgleich ich bisher noch keinen endgiltigen Entschluß gefaßt habe. Darum möchte ich zunächst zu Ihnen gehen, denn wenn ich mich Tante Fanny anschließe, so kann ich erst im Frühjahr wieder in England sein. Sind Sie und Maggie mit meiner Bitte einverstanden, so telegraphiren Sie mir unter der Adresse Althea Chester's, nicht aber unter der meinigen; ich kann dann, da meine Vorbereitungen getroffen sind, schon übermorgen Mittag bei Ihnen sein.

Ich verbleibe Ihre Ihnen wohlgeneigte

Charlotte

Charlotte Mansfield.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Kaufleute werden ertheilt; Schiffbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Die Kleinen Anzeigen werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Váci-körút 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk. L. Polatschek Trafik, Festung.

II. Bezirk. Ludwig Toldi Buchhandlung, Hauptgasse 2. + M. Engelmann Papierh., Margarethenring 5a. + Geschwister Wegh Papierhandlung, Margarethenring 7.

IV. Bezirk. Wilh. Györi Trafik, Zollamtstr. 14. + Moritz Szántó Trafik, Kecskeméteggasse 14. + Frau Josef Tusák, Parisergasse 7. + Frau Emerich Schneider, Universitätsplatz 5.

V. Bezirk. Julius Schödl Trafik, Leopoldring 8. + Wilh. Weil Trafik, Dorothaeengasse 13. + Frau Armin Földes, Marokkanerg. 1. + Frau Josef Hollós Trafik, Hold-u. 9.

VI. Bezirk. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 45. + Olivia Bedesula, Andrásystr. 38. + Ilona Rohonczy Trafik, Andrásystr. 48. + J. Weder, Trafik Andrásystrasse 84. + Wwe Armin. Blener Trafik, Waitznerboulevard 65 (Hotel London). + Frau Rác Trafik, Theresienr. 30. + Jenny Wottitz, Trafik Szondy, 17. + Béla Wollner Annoncenexped., Grosse Feldgasse 28. + Josef Heimler Trafik, Andrásystr. 50. + Mark Németh Trafik, Váci-körút 1, Anker Palais.

VII. Bezirk. Frau Karl Mayer Papierhandlung, Arénastrasse 44. + Frau Wwe, Moriz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. + J. Jambrikovics Trafik, Rákóczi-Str. 50. + Frau Zeiga Ringstrassenbad Trafik, Elisabethring 51. + Wwe Simontits Grosstrafik, Karlsring 26. + Frau Moritz Schneller Trafik, Trommelgasse 2. + Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königspl. 69. + Petrits, Elisabethring 2. + Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-Strasse 34. + J. Popper Trafik, Königspl. 1.

VIII. Bezirk. Frau Wwe Louis Glatz Museumr. 18. + Frau Mátyás Gottlieb Trafik, Josephering 2. + Henriette Reisz Trafik, Josephsring 50. + Wilhelm Soproni Grosstrafik, Rákóczi-Str. 1. + Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczi-Str. 57. + Adler Cecilia Trafik, Volks theatergasse 5.

X. Bezirk. Czako's Nachfolger Novotny, Steinbruch Ligetplatz 2.

Neupest. Witwe Therese Deucht Zeitungsverleiher, Arpadg. 10. Sowie in allen bestaccreditirten Annoncen-Bureaux.

Wohnungen

Urkakás városligeti fasor 43 alatt ötszobás villaszerű ház kerttel kiadandó. 41245

VII. Damjanich-utca 30, 2, 3, 4, 5, 6zimmerige moderne Gassen, Garten- und Hofwohnungen sind per Mai und August zu vermieten. 45889

Zwei, drei und größere Wohnungen sind zu vermieten bei Möbeltransporteur Jafát, Podmaniczky-u. 2. 84794

2 elegant eingerichtete Gassenzimmer, Treppenhausgang, Badzimmer, Gas, Elektrisch, Telefon, Lift, neues Gas, sind an vornehmen Herrn zu vergeben. Zu besichtigen von 10 bis 3 Uhr. Rózsá-utca 33a, III. 1. 53852

Wohnungen, möblierte Zimmer, Geschäft- und Fabrikslokaltäten, Familienhäuser mieten, vermieten, Kauf und Verkauf nur bei Gárdonyi, Hausinspektor. Verlässlicher Wohnungs- und Realitätenvermittler, Königsgasse 41. 84802

Kleines möbliertes Zimmer bei isr. Familie wird gesucht. Anträge unter „Deutscher 865“ an die Exp. 53865

Irodának nagyon alkalmas 2 szoba kiadó. V., Sas-utca 20/22. Lift. Bővebbet nyanyott a házfelügyelő. 45658

Mit Messingmöbel eingerichtete billige Tages- und Monatszimmer (Nachlogis für 60 Kreuzer) zu haben IV., Régi posta-utca 9. 43886

Kleiner-nagyoib lakások, sarak bolthelyiség modern új házbán azonnal kiadók. VIII., Kún- és Alföldi-utca sarak. 43857

Modern lakások, 4-5 szobások, valamint boltok és világos pinchezehelyiség kiadók. Fehérvári-utca 54 a. 84663

Gerechafiswohningen. 5 Zimmer, elegant Wesseleny-utca 10. 3-4zimmerige Népszínház-utca 46, auch Gewölbe, Keller pro Mai zu vermieten. 43261

Modern olosó lakások azonnal, vagy májusi negyede kiadók. I., Márvány-utca 27. 47354

Uj házbán, modern 4 szobás utcai és 2 szobás udvari lakások, minden mellékkelhelyiségekkel május 1-ére kiadók. VII., Elemér-utca 35, 10 lépés a Városligettől, 43264

3-4 szobás utcai lakások összes mellékkelhelyiségekkel 1911 májusra kiadók. Podmaniczky-utca 27, Teréz-körút sarak. 45645

Kleiner-nagyoib lakások májusra kiadó. Wesseleny-utca 54. 43266

Modern urilakások májusra kiadók. II., Fő-utca 52 és Plébánia-utca 4. 43265

Moderne Wohnungen mit 4 und 5 Zimmern mit allem modernen Komfort, Gas, Elektrisch, Vacuum Cleaner, Lift, ferner ein 30 Mtr. langer, lichtes Souverainetotal ist per 1. Mai zu vermieten. Telefon 1-72. Ungyónk-utca 16. 47415

Gizella-ut 47, beim Stadtwaldchen, elektrisches Galtefelle, sind moderne zweizimmerige Hofwohnungen, dreizimmerige Gassenwohnungen, helle Verfüßte per Mai zu vermieten. 84734

1911. májusra. Modern 2-3-4 szobás lakások Vissgrádi-utca 40, jutányosan kiadó. 45570

Andrassy-ut mellett új bérpalotában fényesen és utjonnan berendezett utcaiz szobák előkelő urak és családok részére kaphatók. Kittiñó konyha. Mérsékelt árak. Lift. Telefon. Gyár-utca 4, II. 3. 53799

Budán a Ferencz-József Nevelő Intézet mellett Ilona-utca 8. sz. alatt 5 különálló modern lakóházakban kerttel, remek kilátással 3, 4, 5 szobás lakások azonnal és olcsón eladók. Felvilágosítást a helyszínen vagy telefon 52-25. 40997

Wohnungen, 2-, 3-, 4- und 5zimmerige, Hof und Gassen, mit größtem Komfort, Vacuum Cleaner, Lift, Regenschirm, Badstube, sowie Geschäftslotalitäten, Magazine und Atelier sind zu vermieten per 1. Mai. V., Csanády-u. 18, Pannonia-u. sarak. 84925

Gassenzimmer per 1. März, elektrisches Beleuchtung, zu vermieten. Lipót-körút 3, III. 10. 84768

Kiadók modern 2 és 3 szobás lakások minden kényelemmel IX., Vaskapu-utca 22. szám alatt épült háromemeletes házbán azonnal. Minden lakás fürdőszobával, légszuszvilágítással és légszuszfózhelylyel van berendezve. Felvilágosítás a színhelyén nyerhető. Telefon 52-25. 40952

4 szobás urilakások, azonkivül 3 szobás és 2 szobás udvari lakások elegáns kivitelen, modern kényelemmel, új bérpalotában 1811. májusra kiadók. Bővebbet a helyszínen, VIII., Népszínház-utca 37 alatt, a házfelügyelőnél. 43901

Kiadó lakások. 1, 2, 3 szobás lakások — esetleg hutorozva — azonnal kiadók. I., Lógody-utca 102, Vermező mellett. Lakásokhoz szűkség esetén havi részletfizetés mellett butor is kapható. 41153

Nett möbliertes Gassenzimmer, separirter Eingang, ist sofort zu vermieten. Erzsébet-körút 52, földszint 6. 47424

Dunaparti háromszobás modern lakosztály erkélyvel, villanyvilágítással májusra kiadó. Gsászárfürdő közelében, Zsigmond-térnél, Lukács-utca 2. 53847

Kauf u. Verkauf

Gebrauchte u. neue fenestefekte und einbruchsfichere Kassen offerirt billigt Budapest Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6. 47350

Verfertepptiche, echt, fl. 14 verfauflich. Lázár-utca 3. 43885

Bronzeluster zufolge günstigen Kaufes mit bedeutendem Preisnachlaß mit Aufhebung zu verkaufen. Elektrische, Gasluster, Petroleumlampen, Ersatzteile, Leberzeugen Sie sich. Lázár-utca 3. 43884

Obstbäume, Bierbäume und Rosenataloge werden gratis Weber's Baumschule in Békásmegeyer bei Budapest. 43845

Kassen, Dokumentenschränke, feuerfest, neu und benützte, liefern allerbilligst Spitzer és Testvére, Budapest, Bálvány-utca 3/B. Telefon 174-71. 83312

Reklame-Transparent-Lampe sofort zu verkaufen. Genyves'sches Maschinenwahrenhaus, Károly-körút 9, im Hofe. 47205

Selbst erzeugte Damenhemden, Ausstattung, Bettwäsche und Herren-Bettwäsche auffallend billig zu haben im Genyves'schen Warenhaus, Károly-körút 9, im Hofe. Nichtentprechende Waaren werden bereitwillig retournenommen. Streng solide feste Preise. 47188

Seltene Gelegenheit! A fl. 1.65 selbstgezeugte Damenhemden aus echter Genyves'schen Leinwand mit Handstickerei werden, so lange Vorrath dauert, verkauft im Genyves'schen Warenhaus, Károly-körút 9, im Hofe. 47204

Elsőrendű festmények — olajban — kerülnek eladásra nálunk olcsón, szerdán és csütörtökön. Márkus bank, Andrassy-utca 84. 53835

Modern billiardok, borpult, sörapparátus, Thonetszékek, Wertheimkassa, kerti székek kávéházi, vendéglői berendezések legolcsóbban. Beitz, Akácza-utca 55. 43221

Lufier, Gas und Elektrisch, in großer Auswahl billigt. Komlós, Lufierfabrik, O-utca 15. 83313

Moderne Billardstiche, komplette Kaffeehaus-, Wirthshaus-einrichtung billigt. Király-utca 25, Braun és társa. 83401

Kassen, amerikanische Bureau-möbel allerbilligst bei Girdy & Komp., Budapest, Alkotmány-utca 19. 42872

Kaffeehaus- und Gasthaus-einrichtungen, moderne Billardstiche, Marmortische, Sessel, Lufier, Bierapparátus, Weinpulte, Chinasilber, Alpaccegegenstände billigt zu verkaufen. Winter, Dob-utca 3. 84682

Kinematograph-einrichtung mit eigener Dynamoanlage liefert B. Gartner, dipl. Ingenieur, Budapest, VI., Gyár-utca 1. Preisocourant gratis. Reparaturwerkstätte. 44391

Kaffeehaus-einrichtung, Wendebillard, Karabollische Thonetstisch, Gartentisch, Weinpult, Lufier, Eßbesteck, Holzstiche, Chinasilberwaaren, Wertheimstische verkauft billigt Braun, Sip-utca 14. 83404

Gyermekozipok, árverésből visszamaradt, 500 pár, 140 koronától 2 koronáig, féláron alul kez alatt eladó. Tauszik D. és Társa, Gyár-utca 21. 44983

Partiárú papírüzletből, luszter, izzólámpák és izzólámpák IV., Molnár-utca 5, balra, 3. ajtó. 44981

Ingenieur-Instrumente, photographische Apparate, Prismen, Binocles 6x faum gebraucht, spottbillig. Preisliste gratis. Gaitchet, Budapest, Károly-körút 10. 47242

„Teheráni perzsaszönyeg-behozatal“ Eskü-ut 5, Klóid-palota. Ujonnán megnyitott perzsaszönyeg-üzlet dusan felszerelve, minden fajta valódi perzsaszönyegekkkel: Nagy szönyegek tebris joraván, Chorasán, Cain, Meset Mahal Ia kivitelen. Futók, divanteritók, valamint gyönyörű kisebb fajta, összekötő szönyegek nagy választékban a legzölidabb árakon. 44927

Verfer- u. Smyrnatéppiche echt und geichorene Vorhänge, außerordentlich billig im Möbelhaus Wechsler Karolyne, Király-utca 23, I. Etod. 84753

Mehrere hundert Wein- und Champagnerflaschen sind zu verkaufen. József-körút 85. 84724

Smyrnatéppiche, Salonmüster. Große 333x232, vorzügliche Qualität 83 fl. Provinzaufräge per Postnachnahme. „Szönyegvásár“, Révay-utca 2. 84748

Arverés. Alulírott czég köz-híré teszi, hogy 1911. február hó 28-án és folytatolag 1911. március 2-án mindig d. e. 10 órákor kir. közjegyző jelenlétében Gyár-utca 21. sz. alatti helyiségében perza és smyrna szönyegek, szörme-medvek fejjel a legtöbbet igényőknek készítését mellett el fognak adani. Tauszik D. és Társa. 44976

Gut erhaltene Nähmaschine, sowie Probirbüche zu kaufen gesucht. Ronger, Ofen, Apród-utca 4. 53854

Original Delgemälde sind wegen Ueberfluthung direct vom Künstler nach dem Auslande, daselbst auch ein amerif. Stand-Schreibstich, Mahagoni, billigt abzugeben. VII., Hórköly-ut 9, II. 2, von 2-5 Uhr. 53861

Uzlotherendosés olcsón eladó. Jegszekrény, állványok, pulkok márványlappal, merlegek. Bővebbet Szív-utca 63, vendéglőben. Közbenjárás díjaztatik. 53868

Vorjellane, Nippfaden und Möbel sind Ueberfluthung halber billigt verfauflich. I., Atilla-utca 7, I. 3. 45661

Geld

Verfäztzettel, Brillanten, Juwelen kauft zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Sumelier, Király-utca 91, Cete Izabella-utca. 47236

Verfäztzettel, Gold, Silber, Platina, Brillanten kauft zu höchsten Werth. Juwelier Schiller Fibor, VII., Sip-utca 8. Telefon 54-74. 47285

Személyhitel-kölcsönt szolid alapon folyosít Weiss József bankiroda, Budapest, Lipót-körút 2, Telefon 68-58. 44900

Zálogozodulát, brillánsokvet, aranyat, ékszer legmagasabb árban veszek. Schwartz, ékszerkereskedő, Erzsébet-tér 7. 44947

Verpfändete Lofe und Aktien von Provinzpartassen löse ich für die Parteien aus, kauft dieselben gegen Tageskurs und zahlte den Differenzbetrag aus. Diese Lofe mit denselben Nummern können gegen beliebige Monatsraten zurückkauf werden. (Esojpr-itiges Spielrecht.) Kóváry Armin, Bank- und Wechselgerchäft, Budapest, Kossuth Lajos-utca 20. Ge gründet 1873. 40996

Haar-Vorschuß auf bei uns eingelagerte Möbel, Klaviere u. sonstige Waaren. Auch von der Provinz. Uebernehmen Möbeltransporte und Sofo-Ueberlieferung. Solideste Bedienung. Ungarifche Handels-, Speditiöns- und Einlagerungs-Kommandit-Gesellschaft, Budapest, VI., Teréz-körút 4. Telephon 119-5. 43837

Pénzöleggel bizományba beraktározunk butort, zongorát, varrógépet stb. Atkóltözést csukott kocsiainkban jutányosan eszközölünk. Heller Testvérek, szállitók, Rottenbiller-utca 3. Telefon 79-85. 44880

Jelzálogköcsönököt föld-birtokra és házakra a legelőnyösebb feltételek mellett; másodheliy köcsönököt a legalacsonyabb kamattal mellett szerzek. Megkeresések „Banktisztviselő“ jeligére intézendők Tenzer hirdetőjébe, Budapest, Szervita-tér 8. 44881

Pénst rögtön butorra, zálogozodulára, zongorára, könyvekre, kereskedelmi árakra fellitno jutányosan előleg nélkül is beraktározunk. Tauszik D. és Társa, Gyár-utca 21. Telefon 83-97. Butorszállitásokat elvállalunk. 44908

Darlehen auf Häuser, Güter bis auf 65jährige Amortisation. Alte Schulden werden auf güttere Darlehen convertirt. Balogh Konstantin, Budapest, Aradi-utca 30. Retourmarke. 84759

Geundheitspflege.

Damen finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter, diplomirter Hebamme unter Distrikation. Wollner Emma, Wesseleny-utca 28, II. Etod 12, Stiegenhaus. Separate Entbindungszimmer. 83244

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei einer ausgezeichneten diplomirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Klinifpraxis. Antich Elis, VII., Baross-tér 12, I. Et. 12a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 44370

Reichsdeutsche dipl. Massenge empfiehl sich. Dessoewky-utca 37, I. 8. 84619

Damen finden Aufnahme zur Entbindung unter Distrikation in der Wohnung einer intell., ausgezeichneter geprüfter Geburtshelferin. Madame Lugosi, Rádköly-utca 71, I. Etod 10, nächster Nähe der Centralbahnhöfes. 83759

Intelligente geichichte Massenge empfiehl sich. Hajnal-utca 3, I. 14, redits. 84653

Ne fogadjon el pemetefü czukorkát Réthy név nélkül. 47289

Wiener Massenge empfiehl sich. Unterrichts für Damen. Mariagasse 23, Barterre 7. 53846

Damen von hier und auswärts finden Aufnahme zur Geburt in jeder Zeit bei intelligenter Hebamme. Wime Stern, Gyár-utca 27, III, 18, nächst Bahnhöfes. 84751

Hamburger Massenge empfiehl sich. Hajos-utca 43, II. 23 (Cete Váci-körút). 84767

Geschäfte

Biztos existenzia. Uzet saját gyártással, nagy jövőjú, jól bevezetve, más vállalkozás miatt azonnal átadandó. Szükséges tóke 5-6000 korona. Bővebbet Gaál, Kossuth Lajos-utca 15, I. 2. 53822

Felhívás. Ha valaki tövárosban vagy vidéken dohánytözsdét akar szerezni, forduljon bizalommal Reisz, volt szakosztályi elnökhöz, hol kisebb-nagyoib tözsdék vannak előjegyezve, ki felvilágosítás szolgál. József-körút 50, dohánytözsdé. Telefon 121-60. 53792

Exportgeschäft ersten Ranges in Budapest für Südrüchten, Obst und Landesprodukten, nachweisbares jährliches Reinertrágniß 15,000 Kronen, sofort zu verkaufen oder beborzagt wird ein Kompagnon dazu mit 4000 Kronen Baareinlage. Näheres bei Karl Hüjar, Budapest, Szarka-utca 7. 84642

Großes Möbellager in Graz, im Centrum der Stadt, alter renommirter Posten, wird verkauft. Buchstaben erbeten unter Chiffre „M. 929 L.“ an Reicherich's Annoncenexpedition, Graz. 47948

Füszterüzlet, tözsdé és italmérés engedményvel, családi okok miatt eladó, Ujpest legforgalmasabb helyén. Czím a kiadóban. 44963

Zu der oberen Gegend ist ein gutgepöndes altrenommirtes Dorfgschäft nebst Immobilien, Familienverhältniffe wegen, aus erster Hand zu verkaufen. Geff. Anträge unter „Dorfgschäft 777“ an die Exp. erbeten. 84777

Gartenrestauration, eines der größten und besten Gartenlokalitäten Bpests, ist mit annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Sein Zins; nachweisbar Reinertrágniß jährlic 16,000 Kronen. Geff. Anträge unter Chiffre „Eidere Kapitalsanlage 776“ an die Exp. 84776

Ein elegantes Restaurant am Ring ist zu verkaufen. Nur ernste Käufer wollen sich melden unter „S. M. 723“ an die Exp. 84722

Papirüzlet, Ujpesten, iskola főbejáróval szemben, 1200 gyermek jár, 1500 forintért, árval együtt, betegség miatt azonnal eladó. Házber 260 frt. Viola-u., iskolával szemben. 84808

Tel- és csemegeüzlet, sarak-helyiségben, olcsón átadó. Czím a kiadóban. 84807

Vezető hiánya végett eladom fürzter főközletemet, mely egy családnak szép megelhetést nyujt. Mandel Samu, Demjónbiskzy-utca 7. 43903

Stellen-Gesuche

Allelei Personal kann man bekommen sofort. Einmehlung bei der Administration Országos Pályázati Közlöny, Sofiering 35. 40948

Deutscher Korrespondent und Buchhalter mit Kenntniff des Ungarifchen sucht per 1. Februar Posten. Geff. Zuschriften unter „Fleißig 714“ erbeten. 84714

Téglagyári gyárvezető, ki 22 év óta téglagyárakban működött, állást keres azonnali belépésre. Atlös-ut 54 K. II. 7. T. L. 53813

Mérlegköpes könyvelő dél-eltöi idöre foglalkozást keres. Megkeresések „B. S. 502“ jeligére a kiadóba kéretnek. 84302

Utazó, raktárnoki vagy bármilyen bizalmi állást keres intelligensebb jó megeletésű férfi hosszabb praxissal, perfekt magyar, német, horvát, óvadékkal is rendelkezik. Szives megkeresések „Óvadékképes“ jeligére Leopold hirdetőjébe. 84800

Deutsches Fräulein, das auch ungarifch spricht, sucht Gas-fräulein- oder Wirthshöfsterin-felle bei alleinstehendem Herrn. Király-u. 84, földsz. 6. 44661

Komptoiristin mit einiger Praxis, der ungarifchen, deutlichen Sprache mächtig, Maschinenreberin, sucht sofortige Stelle. Geintich, József-körút 66, III. 31. 84793

Ugyes kirakatrendöz és elarúsító a férfi ur divat-szak-mából ajánlközik. Tauber Lajos, Dunaszerdahely. 84287

Einintelligenter, junger, tüchtigter Restaurateur, der mehrere Sprachen spricht und sehr Salre in Ausland war, sucht als Oberkellner oder Geschäftsführer baldigst Stellung. Gefällige Anträge unter „Geschäftsführer 723“ sind zu richten an die Exp. 84723

Mérlegköpes könyvelő, magyar, német levelező, ki nagyobb biztositásokat nyujthat, megfelelő állást keres. Szives megkeresések „Legjobb referenciák“ jeligére Eckstein hirdetőjébe, Erzsébet-körút 37 intézendők. 43269

Kof, Quartier.

Mittagsstich, ausgezeichneter isz. Küche, im und außer Hause, auch probeweise. Csengery-utca 24, I. 8. Treppenhaus-eingang. 53853

Für 3-4 intelligente Herren guter Mittagsstich, auch für 2 Uhr, ebentuell 3 Uhr. Anträge B. 50“ in der Exp. 84804

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Kostenlos werden ertheilt; Geschäftsbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettegedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Bekanntmachung.

Seit dem 1. November v. J. veröffentlicht wir in unserer Blatte auf einer separaten Gratisbeilage in großen Fortsetzungen den Roman Der Graf von Monte Christo.

Neu eintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen, die bis jetzt einen großen Band ausmachen, gratis zugesandt.

Offene Stellen

Ujsághihordók, esetleg kihordónok, kik egy kis övadékkal vagy biztosítékkal rendelkeznek, jelentkezzenek a lap kiadó-hivatalában.

Junger Komptoirist findet Aufnahme. Deutsch-ungarische Offerte unter „Leder-Engros“ an das Annoncenbureau Schwarz, Andrássy-ut 7. 45646

Beamter, welcher in der Lohnverrechnung bewandert, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig ist, wird von einem Fabrik-Etablissement in Budapest für sofort gesucht.

Benötigte in meiner h. Großtafel, Salzberchieß und Getreide-Verkauf Geschäftsleiter, Herr oder Frau, mit Kauon von 2-3000 Kronen.

Kommis der Manufaktur, Herren- und Damenkonfektion wird für prompt, 1. oder 15. März gesucht.

Kommis aus der Mode, Manufakturbranche, tadelloß deutsch sprechend, dies die Hauptbedingung, Alter circa 28 Jahre, ledig; ferner: tüchtigen Verkäufer sucht Max Mistofolgy's Sohne, Eßel. Ausführl. Offerte ersucht. 47936

Keresünk lehetőleg azonnali belépésre magyar-német gyors-és gépirót évi 1200 korona és gyakornokot évi 600 korona kezdő fizetéssel. Ajánlatok „Részvénytársaság 26024“ alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrássy-ut 7. 45650

Gyorsírásból, könyvvitelből, gépirósból (többféle gépen) új tanfolyamok nyílnak meg a Nótisztviselők Országos Egyesületében (Andrássy-ut 88). Tanítás este. Csakis jó előképzettségű növendékek számára. Díjtalan állásközvetítés. 83705

Salba-Kontist, der deutschen, ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Leitersdorf és társa, V. Nagykorona-utca 32. 84775

Deutsche Maschinenschreiberin wird per sofort aufgenommen. Párisi Nagy Aruház. Eingang Nagybánya. 43271

Helybeni előkelő vállalat kereskedelmét végzett, a magyart és németet tökéletesen bíró keresztény tisztviselőt keres. Ajánlatok „Részvénytársaság 418“ jellegével a kiadóba kéretnek. 47418

Kádárurak, úgymint vedrek, teknők, szüretelő putnyok stb. nagybani eladására viszontelárusítók kerestetnek. Országos központi hitelzövetkezet ipari osztálya, Baross-utca 13. 53843

Perfekt magyar-német gyors-és gépirót keres gyári vállalat. Nem önálló levelezőre, hanem csak segédmunkaerőre reflektál. Ajánlatokat „Ambicziózus“ jellegére továbbít Mosse Rudolf hirdetője, Náador-utca 11. 41234

Praktikáns némi gyakorlatlaltal, jó kézírással, németül tudó, gyári irodába felvétetik. Ajánlatok „V. V. M. 1892“ jellegével a kiadóba intézendők. 84660

Jedermann melbe sich, der für ein erstrangiges Bank-Institut Lofe gegen monatliche Rentenzahlungen zu verkaufen beabsichtigt. Je nach Verwendungzeit fides Gehalt. Offerte unter „Bank 418“ an Blochner's Annoncenbureau, IV., Semmelweis-utca 4, zu richten. 41114

Tisztességes, külön időt, munkát, fáradságot nem igénylő, nagy és állandó mel-lékkeresetet biztosít fővárosi előkelő ipari vállalat minden jobb családdal érintkezésben álló hölgynek. Ajánlatokat „Diskretiót biztosító“ jellegére Braun hirdetője, Révay-utca 1. 42901

Perfekter Korrespondent, der ungarischen und deutschen Sprache, (in der Szeperet-branche verjst bevorzugt), ferner junger Mann, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, in der Szeperet-branche vollkommen verjst, finden sofortige Aufnahme bei Simon Fried, Eperjes. 84638

Divatárú-segéd, önálló jó eladó, ügyes kirakatrendező, küldje be azonnali ajánlatát fényképpel és igényei megjelölésével Deutsch Dávid fia céghez, Szigetvár. 47932

Keresek azonnali belépésre egy a detail-eladásban teljesen jártas hivatalnokot, ki tótul, magyarul és németül beszél és az egyszerű könyvelést érti. Fizetés 150-200 korona havonként. Szombatán és izr. ünnepeken az üzlet zárva van. Róth Arnold, Nyitra. 47934

Kommis der Manufaktur, Herren- und Damenkonfektion wird für prompt, 1. oder 15. März gesucht. Ungarisch-deutsch-slawische Sprache. Offerte an Pollák Zafab, Szeged. 47933

Kommis der Herrenmode, Schuh- u. Konfektionsbranche, der drei Landessprachen mächtig, wird per 15. März acceptirt. Offerte sammt Gehaltsanprühe sind an Adler Samu, Szeged, zu richten. 47935

Ügynökök fix fizetés és magas jutalékkal felvétetnek. Cím: Szabadka, postafiók 43. 47907

Kereskedősegédek minden szakmából kerestetnek. Fel-tételek olvashatók Országos Pályázati Közlönyben. Mutatványszám ingyen. József-körút 38. 41249

Gép- és gyorstrónók kerestetnek. Cizmek olvashatók Országos Pályázati Közlönyben. Ingyen mutatványszám. József-körút 38. 41246

Gazdasági állások betöltendők. Cizmek olvashatók Országos Pályázati Közlönyben. Kiadóhivatal József-körút 38. Ingyen mutatványszám. 41248

Großen Verdienst können sich freibehende Leute mit dem Verkauf eines joeben erschienenen patentierten, großartigen Massenartikels erwerben. Derselbe wird in jeder Haushaltung gebraucht und ist sehr leicht veräußlich. Prospektanten wollen ihre Adresse unter „P. G. 26“ Hauptpost restante einjenden. 41244

Gyakorlott fuvarlevél-írók, számlázók, szép, gyors kézírással azonnali belépésre kerestetnek nagyszabású kereskedelmi vállalat részére. Ajánlatok „Fuvarlevélíró és számlázó“ jellegére Leopold Gyula hirdetői irodájába, Erzsébet-körút 41, intézendők. 84799

Segéd, ügyes eladó, uri és női divatszakkából felvétetik. Irásbeli ajánlatok Haas Lipót, linoleum-üzlet, Rákóczi-ut 22. 84801

Gyakornok kerestetik gyári részvénytársasághoz azonnali belépésre. Ajánlatok „Szorgalmas 455“ jellegére Blochner I. hirdetői irodájába, IV. Semmelweis-utca 4, kéretnek. 41250

Gesucht junger Mann mit Kenntnissen der französischen und engl. Sprache. Offerte mit Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche unter „999“ an Blochner's Annoncenbureau, IV., Semmelweis-utca 4. 41251

Suche für Provinz einen Verkäufer in Damen- und Herrenkonfektionsgeschäft. Betreffender muß ungarisch, deutsch, serbisch oder rumänisch perfekt sprechen. Offerte mit Gehaltsansprüche und Photographie sind an Althädter, Király-utca 13, zu richten. 53860

Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent, wird in einem Exportgeschäft aufzunehmen gesucht. Offerte unter „D. 863“ an die Exp. 53863

Franzbranntwein-Neisender zur Einführung dringend gesucht. Offerte „Gülden“ Hauptpost restante, 53864

Praktikant mit Gehalt für die Buchhaltung einer Großhandlung gesucht. Offerte an die Exp. unter Chiffre „Wittig 421“ erbeten. 47421

Französin, mit der Buchhaltung, deutsch-ungarischer Korrespondenz, Maschinenschreiberin vertraut, mit schöner Handchrift und guten geschäftlichen Kenntnissen wird sofort acceptirt. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „E. A. 788“ an die Exp. 84738

Junger Buchhalter gesucht für sofortigen Eintritt. Schöne Handchrift, deutsche und serbische Sprache Grundbedingung. Seine der Kolonialwaaren-Branche haben Vorzug. J. M. Singer & Sinf, Ujverbász. 47945

Tüchtiger Buchhalter, womöglich aus der Eisen- oder technischeren Branche, für ein größeres Bureau gesucht. Offerte unter „Abonnement 3000“ an die Annoncen-Expedition Eßelthin, Eßeltheding erbeten. 43270

Bei einer vornehmen Lebensversicherungs-Anstalt ist die Stelle eines Inspektors für Budapest, Szeged, wie auch für andere Theile des Landes zu besetzen. Herren, welche in ähnlicher Stellung nachweisbar bereits mit bestem Erfolg thätig waren, werden ersucht ihre Offerte unter „K. 10.000“ an die Exp. zu jenden. 44985

Adressenschreiber werden aufgenommen. Fővárosi czimiroda, Rákóczi-ter 3. 53863

Korrespondentin, deutscher und ungarischer Sprache wird in einem erstrangigen Hause per sofort bei guter Bezahlung gesucht. Anträge unter Chiffre „Stenographistin“ an die Exp. 44984

Himzónok állandó foglalkozásra szines himzéshez felvétetnek. Hungária kézimunkagyár, Akácza-utca 59. Bejelentőlap és minta kívánlatik. 43902

Likörgyári utasót azonnali belépésre keres elsorangú likörgyár. Csakis gyakorlott, szakmabeli ajánlatok vétetnek figyelembe. Részletes ajánlatok az életkor, eddigi működés, fizetési igények stb. pontos feltüntetésével „Szeszgyár és finomító 796“ jellege alatt a kiadóhivatalba kéreinek. 84796

Ein Mädchen, das nähen versteht, wird aufgenommen. I. ker., Németvölgy-ut 10. 47220

Geübte Adressenschreiber für deutsche und fremde Adressen werden aufgenommen. Geßl. Offerte unter „Adressen 771“ an die Exp. 84771

Tüchtiger Komptoirist, in der Buchführung, deutsch-ungarischer Korrespondenz bewandert, wird sofort acceptirt. Stenographie erlernfähig. Offerte unter „Großhandlung 776“ an die Exp. erbeten. 84776

Brennereileiter, geprüfter Maschinist, der im Malzbrennen gehörige Praxis hat, wird in einer 2heftlithrigen Brennerei per sofort acceptirt. Offerte zu richten an Meusel's Camu, Meßjühäga, Post Piptó-Szelmic. 47947

Irodatiszasszonyt jó kézírással keresünk. Jó számlók és németül is levelezők előnyben. Frank Henrik és fia Gyöngyös. 84780

Ein lediger Kommiss, der längere Zeit in Szeperet-Engroßgeschäften thätig war, wird per 1. März aufgenommen. Offerte nebst Kopie der Zeugnisse, unter Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an Simon Neumann & Sohne in Pozsony. 47944

Közimunkakalendern von elárusítónok felvétetnek. Párisi Nagy Aruház. Szerescen-utcai bejárat. 43275

Jobb megjelenésű elárusítónok felvétetnek. Kik már üzletben voltak, előnyben részesülnek. Párisi Nagy Aruház. Szerescen-utcai bejárat. 43274

Koztyűkalendern volt elárusítónok felvétetnek. Párisi Nagy Aruház. Szerescen-utcai bejárat. 43273

Ügyes gépirónok felvétetnek azonnali. Párisi Nagy Aruház. Andrássy-ut 39. Szerescen-utcai bejárat. 43272

Tüchtige ungarische und perfekte deutsche Schnell- und Maschinenschreiberin für Verlags-geschäft zu sofortigen Eintritt gesucht. Budapest, IV., Régi posta-utca 4, I. Stod 16. 47425

Bankszakmában több évi gyakorlattal rendelkező mérlegképes könyvelő, magyar-német levelező, azonnali belépésre fővárosi penzintézetnél felvétetik. Ajánlatok „Takarékpénztár 855“ jellegére kéretnek a kiadóba. 53855

Bureaufräulein, Christin, eventuell Anfängerin, wird per sofort aufgenommen. Offerte unter „Fabrikantiengejellshaft“ an die Exp. 47206

Defonomiebeamter, verei-rathet, Jsr., wird zur selbstständigen Leitung einer aus 900 Joch bestehenden Wirtschaft per sofort gesucht. Elias Herz, Ersekujvár. 44660

Főváros legelőkelőbb kávéház keres intelligens, jó megjelenésű üzletvezetőt. Kimerítő ajánlatok fényképpel, igények megjelölésével „Üzletvezető 747“ jellege alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 84747

Egy jó családnak tartozó keresztény fiatal embert praktikánsnak keres Wohanka raktár, Váci-körút 76. Szükséges magyar, német nyelv és 4 középosztály. 84762

Salba-Kontist, Maschinenschreiber, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird acceptirt bei Michael Steiner & Co., Weingroßhandlung, VI., Király-utca 18. 84766

Felvétetnek különféle betöltendő állásokra megfelelő egyének. Az egész országban betöltendő valamennyi állás olvasható az Országos Pályázati Közlönyben. Ingyen mutatványszám. József-körút 38. 41247

Kommis, der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache vollkommen mächtig, tüchtiger Anstalt-Arrangeur ist, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte sind an Bellaf Már, Mode-maarengeschäft, Zsolna, zu richten. 47942

Stidertnen, nur geübte, für Setze, Leinen, werden gegen gute Bezahlung sofort aufgenommen. Lohn 40-80 Kr. Kötvös-utca 37, III. 19. 45656

Közkeresett és jól bevezetett házi czikk eladására előkelő részvénytársaság által ügyes helyi ügynökök kerestetnek csekély övadékkal, kik egyszersmind a pénzbeszedéssel is megbízhatnak. Ajánlatok „Részvénytársaság“ jellege alatt Mezei Antal hirdetői irodájába, Budapest, Eskü-ut 5, czimzndök. 84786

Bekleidung.

Geschichte Weisknäherin em piehlt sich den g. Damen Liebernimmi Ausstattungen zum Nähen, auch Wäsche zum Ausbessern staunend billig. Einzige, Sziv-utca 50. 84821

Kostüme für Theater u. Dilettanten für lebende Bilder, für Kostüm- und Hausfeste, in elegantester u. feinsten Ausführung zu haben bei Josef Blau, Karls-gasse. 47587

Damenkleider, wenig benützt, zu verkaufen den ganzen Tag. Kossuth Lajos-utca 15, III. 2. St. 45660

Plinke, geschickte Hanschnneiderin empfiehlt sich. Sabine Langger, Ofen, Apród-utca 4. 84920

Dienst u. Arbeit

Deutsches Stubenmädchen mit gutem Gehalt wird gesucht. Hold-utca 6, I. em. 2. ajtó. 84733

Fricurist, tüchtig, gesucht V., Rudolf-rakpart 8, III. 15. 84758

Obst.

Musikatorangen, große, blutrothe, primissima, honigülße, fünfjährig, 3.20; Dringmalthe 100 oder 80 Stück 8.—, Originalthe 200 oder 160 Stück 12.50 Kronen versendet mit Nachnahme unconfirt Ugrumen-Süßfrüchten-Engros, Budapest, Szarka-utca 7. Vorzugspreis-courant für Wiederverkäufer. 84643

Musik.

Klaviere, in- und ausländische Fabrikate, allerersten Ranges, sowie auch überpielte, wenig gebrauchte Instrumente kauft man staunend billig bei streng solider und reeller Bedienung nur bei Reismann J., II., Margit-körút 1, I. Stod. 84720

Bösendorfer kurzes Klavier, kreuzsaitig, um den halben Preis, ausl. Piano 230 fl. Ferner neue Klaviere von 500 fl. angefangen mit 10jähriger schriftlicher Garantie im Musterklavier-falon Keresztély, Budapest, Áaczi-körút 21. 47357

Sofort Ihr rechtmäßiges Eigenthum ist ein Klavier oder Piano (nicht durch Abonnement), wenn Sie 10 Gulden Monatsraten in Remény's erstklassigem großen Klavieretablissement bezahlen. Budapest, Pömingsgasse 59. Preis-lifte u. Prospekte gratis. 47195

Kosmetik

Gaarentfernung für Damen von Gesicht u. Armen in 5 Minuten. Schmerzlos. Staunender Erfolg. Provinzverband distret mit Gebrauchsanweisung. Nur das gefällig geschulte, mit „Miracle“-Schutzmarke versehene Mittel ist echt. Vor Nachahmung gewarnt! Unsichärligkeit. Erfolg garantiert. Pacifier kosmetische Anstaltung Goldmedaille prämi-irt. Charlotte Pollák, Andrássy-ut 38, I. Stod. Telephon 157-98. 83357

Korrespondenz

Wiener Fabrikant, oft nach Budapest kommend, sucht ehrbare Bekanntschaft einer feinen, temperamentoollen Dame, welche finanziell und gesellschaftlich unabhängig ist. Gefällige nicht-anonyme Zuschriften unter Chiffre „Uneigennützig 797“ an die Exp. erbeten. 84797

lediger Mann, 40 Jahre alt, in kleiner Provinzstadt, mit bejehendem Monatsgehalt, frei Wohnung, sucht Frau oder Fräulein mit Vermögen, von gutem Ruf, anpruchlos, für den gemeinsamen Haushalt. Briefe an die Exp. unter Chiffre „Reisender 788“.

Palermo. Brünette Dame in Schwarz und Gesellschaft eines älteren Herrn wird von bejundendem vis-à-vis in Uniform gebeten, ob Bekanntschaft, dann wann und wo möglich unter „Schicksalsfügung 745“ an die Exp. dieses Blattes. 84745

Feinführende hochintelligente solbde deutsche Dame sucht bejühenden Freund vornehmere Bejennung. Brief an „Gemüthlich 25“ Blochner, Semmelweis-utca, erbeten. 41255

40 éves vagyonos gargon uriember szeretne megmen-tője, gondozója lenni király-nól termelt, a minden-napiál sokkal snobb arasz tisztességes 20 év kö-rüli jómódura urinókn. Nem léha kalandról, hanem jobb érzésű emberek boldog együtt-éléséről van szó. Mindenről felvilágosít ajánlatokat kér „Igasság“ Blocknerhez (Sem-melweis-utca). Választ uj-ságban nem jelzek. 41244

Welcher Cavalier würde einem jungen Mädchen hübs-reiter Freund sein wollen? „Dis-tinction“ Hauptpost Lagernd. 84757

„Gottessfügung“. Heute Brief abgegangen. 84765

Seimath. Drágaságom! Be-tegység megszűnt? Vigyázzon s irjon Pestre, főposta, ne-venre. Csokolja mindig ma-gára gondoló. 84779

„Freundschaft 690“ hat Brief, bitte abholen Hauptpost. 84799

Oberlieutenant. Die Um-stände waren solche, daß ich keine Nachricht geben konnte. Gerne hätte ich ein paar Worte geschrieben. So manches hätte ich erklären können. Endlich müssen Sie mit doch glauben. Warum keine Antwort? Auf Wiedersehen. Gruß Marie. 84790

Bekanntschaft mit einfacher älterer Frau sucht ebenfoller Herr behufs Führung gemein-schaftlichen Haushaltes; Konfession Nebenbedingung. Ausführl. Briefe unter „Singer“ Traut Rákóczi-ut 50. 53866

Mädchen der bejj. dienenden Klasse, in gelestem Alter, mit 4000 K. bar, wünscht mit sicher angestelltem Herrn in ehr. Korrespondenz zu treten. Unter „Angenehme Zukunft 152“ an die Exp. 90152

Heirathsanträge

Heirathsantrag. Defonomie-Beamter, 52jähr. Witwer mit Kindern, 9000 Kronen jährl. Einkommen, pensionsfähig, sucht eine für ihn passende Frau von 40-50 Jahren. Nur ernste, wo-möglich mit Photographie und voller Adresse versehene Anträge werden berücksichtigt. Adresse in der Exp. 84634

Verloben sich nicht, bevor Vorleben, Vermögensverhältnisse ihres Zukünftigen informirt. Informationen jedweder distreter Angelegenheit besorgt Bureau „Patricia“, Budapest, Königs-gasse 110. 53851

Witwe sucht behufs Ehe die Bekanntschaft eines älteren Herrn zu machen. Briefe unter „Angenehmes Gem 623“ an die Exp. 84622

Heirathsantrag. Welches vermögende christliche Mädchen (unabhängige Witwe), Mittel-alter, möchte alleinlebenden Staatsbeamten, Witwer, dem-nächst Penfion 4000 K., ehelichen? Anregung erbeten unter „Mili-tärin“ Hauptpost. 94798

Feiner Mann sucht Be-kanntschaft mit jungem hübschen Mädchen oder Kinder. Witwe mit 12.000 bis 14.000 Kronen Vermögen. Briefe mit Photog-raphie, welche retournirt wird, erbeten unter „Ehrbar 155“ an die Exp. 90155

